MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1927

431 (19.9.1927) Morgen-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-235701

Montag, 19. September

Morgen-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1927 — Nr. 431

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2,50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4-6, (Bassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einspaltige Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Die Weihe des Tannenberg-Denkmals

Hindenburg gegen die Kriegsschuldlüge

80 000 Besucher zugegen

Die am Sonntag erfolgte Einweihung des großen Tannenberg-Erinnerungsdenkmals gestaltete sich zu einer imposanten Feier, zu der die Anwesenheit des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers, des Reichswehrministers, des preußischen Ministerpräsidenten Braun sowie zahlreicher anderer Behördenvertreter in erster Linie beitrug. Es waren ferner erschienen die anderen noch lebenden Heerführer der Tannenbergschlacht, so Generalfeldmarschall v. Mackensen, Ludendorff und v. Morgen. Die Reichswehr wurde anstelle des erkrankten Chefs der Heeresleitung von Generalleutnant Tischwitz und Wehrkreiskommandeur Generalleutnant Esebeck vertreten. Von der Reichswehr waren Truppenverbände des Wehrkreises 1 erschienen. Die Ehrenkompagnie stellte das 2. Bataillon des Infanterieregiments 3 (Osterode). Zur Feier waren etwa 80 000 Personen anwesend. Nach Auskunft der Eisenbahndirektion hat die Reichsbahn zur Beförderung der Zuschauermassen 40 Sonderzüge gefahren, darunter einen aus dem Reich.

*

Der Verlauf der Feier

selbst war großartig. Nachdem die geschlossenen Verbände und das Publikum sich bis 11 Uhr versammelt hatte, erschienen unter Eskorte der ostpreußischen Reitervereine nacheinander die Heerführer der Schlacht. Ebenso versammelten sich die Ehrengäste, an der Spitze die Vertreter der Regierungen. Um 11,30 Uhr traf

Reichspräsident v. Hindenburg

im Kraftwagen von Grasnitz über Hohenstein kommend, gleichfalls unter Eskortierung der standartentragenden Reitervereine an idem Denkmalsplatz ein. Er wurde von dem Vorsitzenden des Denkmalsvereins, Generalmajor a. D. Kahns, begrüßt. Der Reichspräsident hielt nunmehr eine kurze Ansprache, wobei er insbesondere auf die Kriegsschuldlüge einging. Er sagte dazu u. a.:

„Die Anschuldigung, daß das deutsche Volk die Alleinschuld am Kriege trage, müssen wir zurückweisen. Wir sind jederzeit bereit, das vor einem unparteiischen Richterstuhl zu beweisen." Dann ging der Reichspräsident auf die leider immer noch große Zerrissenheit des deutschen Volkes und den sich heute immer noch allseits geltend machenden Parteihader ein. Er betonte, daß in Angelegenheiten, die die Ehre des deutschen Volkes beträfen, alle Parteien einig sein müßten.

Es folgte die Abschreitung der Ehrenkompagnie, vor der die alten Fahnen der an der Schlacht beteiligt gewesenen Regimenter und Bataillne standen. Daraufhin fuhr der Reichspräsident während der Dauer einer Stunde im Viererzug die Aufstellungsfront der Vereine ab, ebenso die einstigen Führer der Schlacht von Tannenberg vom Divisionskommandeur aufwärts. Der Feldgottesdienst wurde von dem evangelischen und katholischen Wehrkreisgeistlichen abgehalten. Sie vollzogen die Einsegnung des Denkmals. Der Gottesdienst wurde mit dem Gesang des Niederländischen Dankgebetes abgeschlossen. Am Nordturm des Denkmals erfolgte nunmehr die Uebergabe des Denkmalsschlüssels an den Reichspräsidenten, der das Portal eigenhändig öffnete und als Erster den Denkmalshof betrat. Er nahm den Helm ab und weilte einen Augenblick vor dem Gedenkturm, vor dem er alsdann einen goldenen Kranz niederlegte. Es folgte die Niederlegung von Kränzen zahlloser Deputationen. Daraufhin nahm der Reichspräsident die Eintragung in das Goldene Buch vor und verteilte an die um den Bau verdienten Persönlichkeiten Erinnerungsmedaillen. Schließlich erfolgte die Uebergabe des Denkmals an das deutsche Volk, dem es zum Wallfahrtsort werden soll, als ein „Mal, den Gefallenen zum ehrenden Gedächtnis, den Lebenden zu ernster Mahnung, den kommenden Geschlechtern zur Nacheiferung".

Um 2 Uhr erfolgte sodann auf der Chaussee Osterrode—Hohenstein in Richtung Hohenstein der Vorbeimarsch der geschlossenen Verbände vor dem Reichspräsidenten und den Ehrengästen. Der Vorbeimarsch dauerte in flottem Marschtempo in Chausseebreite bis nach 4 Uhr. Unter begeisterten Kundgebungen verließen der Reichspräsident, der Reichskanzler, die übrigen Minister und die früheren Heerführer in Richtung Allenstein das Schlachtfeld. Um 7 Uhr fuhr der Reichspräsident, von der Bevölkerung begeistert begrüßt, durch die Straßen des festlich geschmückten Allenstein.

In Allenstein fand abends ein Zapfenstreich der Reichswehrtruppen zu Ehren des Reichspräsidenten statt. Hindenburg verbringt die Nacht im Salonwagen in Allenstein.

Aufruf zur Hindenburgspende

Von der Geschäftsstelle der Hindenburgspende wird folgender Aufruf verbreitet:

„Die Weihe des Tannenbergdenkmals darf nicht als totes Monument geschehen, sondern daß in fortdauerndem Wirken der Gedanke wachgehalten wird an die in einmütigem Zusammenstehen aller Deutschen erkämpften Befreiung Ostpreußens. Laßt in ganz Deutschland das Gefühl ehrfürchtigen Dankes für den Führer dieses Kampfes besonders lebendig sein. Hindenburg, dessen Lebenszweck bloß Hingabe an Volk und Vaterland ist, ist uns in der schlichten Selbstverständlichkeit seines Dienstes eine ernste Mahnung, Einigkeit und Hingabe an das Ganze zu beweisen, in zäher Arbeit für den Wiederaufstieg Deutschlands. In diesem Geist der Einigkeit und Hingabe gilt es den schlichten Wunsch des greisen Reichspräsidenten zu erfüllen, ihm zu helfen, die Not der Kriegsopfer durch Beteiligung an der Hindenburgspende zu lindern. Jeder gebe von Herzen und nach seinen Kräften."

Stresemann für den Schiedsgerichtsgedanken

Eine bedeutsame Ratssitzung

Am Samstag nachmittag begann um 4 Uhr der rumänische Botschafter Titulescu mit seiner Replik gegen den Grafen Apponyi (Siehe Samstag-Abendblatt). Titulescu entwickelte die These, daß die rumänische Agrarreform im Jahre 1919 und 1920 durchgeführt werden mußte, weil damals nicht nur Rumänien, sondern Zentraleuropa durch den Bolschewismus von Osten und Westen bedroht war. Wenn man ihnen den Boden wieder nehmen wolle, würde der Friede nicht nur Rumäniens bedroht sein. Um dieses politische Problem handle es sich. Titulescu vertrat weiter, gestützt auf verschiedene Gutachten, die Ansicht, daß das gemischte Schiedsgericht, indem es über Fälle urteilen wollte, die sich aus diesem Tatbestand ergeben haben, sich einer Ueberschreitung seiner Befugnisse schuldig gemacht habe. Die Verweisung an den Internationalen Schiedsgerichtshof habe der Rat schon im Jahre 1923 einmal abgelehnt. Titulescu plädierte schließlich für die Annahme der Vorschläge des Dreierkomitees.

Der Berichterstatter Chamberlain, der nach Titulescu zu Worte kam, erklärte, daß er weder die ungarische noch die rumänische These anerkennen könne. Der Angelpunkt der ganzen Frage sei: Liegt hier ein Fall von Ueberschreitung der Befugnisse des Gemischten Schiedsgerichts vor? Zur Untersuchung der rechtlichen Frage habe sich das Ratskomitee an die hervorragendsten juristischen Autoritäten gewandt, auf deren einstimmigem Gutachten der Bericht des Komitees beruhe.

Paul-Boncour sprach sich für die Zustimmung des Rates zu dem Bericht des Dreierkomitees aus.

Dem Rat lag dann eine ausführliche Denkschrift des tschechischen Außenministers Benesch vor. Benesch spricht sich in dieser Denkschrift auf Grund der Erfahrungen mit der tschechoslovakischen Agrarreform und unter eingehender juristischer Begründung durchaus für den rumänischen Standpunkt der Ablehnung der Zuständigkeit des Gemischten Schiedsgerichts aus.

Nach der Wiederaufnahme der Sitzung um 6 Uhr abends erklärte der deutsche

Außenminister Dr. Stresemann,

er wolle kurz zu der Frage Stellung nehmen. Einig seien alle Ratsmitglieder in dem Dank an das Dreierkomitee, dessen Arbeit wesentlich zur Klärung beigetragen habe. Er möchte von den Schlußempfehlungen zunächst absehen, dem übrigen Bericht könne er sich zunächst anschließen, weil er die Basis darstelle, auf der die beiden Parteien in einer sachlichen strittigen Frage zu einem Vergleich sich finden könnten, um dann dem zuständigen Gericht die authentische Auslegung zu überlassen. Dagegen könne er sich den Schlußempfehlungen, die die Ernennung der Ersatzrichter durch den Rat davon abhängig machen, daß Ungarn die rechtlichen Thesen annimmt, nicht anschließen. Wenn die Thesen nicht angewendet werden sollten, so müsse der Antrag des ungarischen Vertreters **wohl in Erwägung gezogen werden, über diese drei Thesen ein Gutachten des Internationalen Gerichtshofes einzuholen.** Es sei nicht angängig, daß der rumänische Delegierte durch nationale Gesetze eine Grenze für die internationale Schiedsgerichtsbarkeit ziehen wolle. Das würde eine Gefährdung des großen Grundsatzes bedeuten, den Briand in der Völkerbundsversammlung verkündet habe:

Zum Frieden durch die Schiedsgerichtsbarkeit!

Deshalb habe er die größten Bedenken gegen die Ausführungen Titulescus, weil durch ihre Anerkennung die Schiedsgerichtsbarkeit ernstlich erschüttert werden könne. „Wenn also die Parteien, so schloß Dr. Stresemann, nicht wie er es gehofft habe, den Bericht des Komitees annehmen könnten, so sollten wir das letzte Mittel zur Klärung der Rechtsfrage ergreifen und uns um ein Gutachten an den Haager Gerichtshof wenden, bevor wir eine Entschließung in einer so wichtigen Frage fällen."

Chamberlain stellte darauf den Antrag, den Bericht mit Ausnahme der Schlußempfehlungen, die das Verhalten des Rats im Falle der Nichtannahme durch eine oder beide Parteien bestimmen, anzunehmen, da alle Ratsmitglieder darüber einig seien. Graf Apponyi erklärte, er wolle sich der von Chamberlain gewünschten Verstärkung der Autorität des Berichtes des Dreierkomitees nicht widersetzen, aber er möchte von vornherein darauf aufmerksam machen, daß Ungarn diesen Bericht nicht werde annehmen können.

Darauf wies der rumänische Delegierte Titulescu in großer Erregung darauf hin, daß Ungarn innerhalb sechs Monaten von seinem Standpunkt nichts nachgegeben habe und daß man jetzt vor der konkreten Frage stehe, ob der Bericht angenommen werden soll. Diese Annahme bedeute für Rumänien ein großes Opfer. Aber er würde es bringen, um der Autorität des Völkerbundes und des Rates willen. Das Juristengutachten sei aus der Rechtsprechung des Internationalen Gerichtshofs geschöpft.

Obwohl Chamberlain seine Mittelmeerreise heute antreten wollte, beschloß der Rat gegen 8 Uhr, die Weiterberatung auf Montag vormittag 10 Uhr zu vertagen.

Es fiel allgemein auf, daß der holländische Außenminister der Nachmittagssitzung des Rates nicht mehr beiwohnte, da er schon um 5 Uhr von Genf abgereist war.

• • •

Argentinien und der Völkerbund

Die in Buenos Aires erscheinende Zeitung „Nacion" teilt mit, daß anläßlich der bevorstehenden Session des argentinischen Parlamentes die Frage des Wiedereintritts Argentiniens in den Völkerbund zur Diskussion kommen werde.

Briand kehrt nach Genf zurück

Man teilt am Quai d'Orsay mit, daß Briand sich nun doch entschlossen habe, wieder nach Genf zurückzukehren und zwar werde er voraussichtlich am Sonntag abend abreisen.

Die Beamtenbesoldungsreform

1½ Milliarden Mehrkosten

⊡ **Berlin**, 18. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die unerwartet schnelle Verabschiedung des Beamtenbesoldungsgesetzes, die in politischen Kreisen allgemein überrascht hat, wird von der Regierung damit begründet, daß dem am 22. September zusammentretenden Haushaltsausschuß des Reichstages unter allen Umständen der fertige Entwurf vorliegen sollte. Man hat ferner die Beschleunigung der Angelegenheit um deswillen für notwendig erachtet, weil den Beamten bereits vom 1. Oktober ab Zulagen ausgezahlt werden sollen. Die Veröffentlichung der Vorlage wird noch einige Tage auf sich warten lassen, da die im Laufe der Kabinettsberatungen beschlossenen Abänderungen noch in sie hineingearbeitet werden sollen. Alles in allem beziffert die Regierung die durch die Erhöhung der Beamtengehälter für Reich, Länder, Gemeinden, Post und Eisenbahn erforderlichen Mittel einschließlich der Pensionen auf annähernd 1,5 Milliarden Mark. Das Kabinett hofft diese respektable Summe teils durch Zolleinnahmen, teils durch Abstriche am Etat aufbringen zu können. Für das nächste Rechnungsjahr wird allerdings eine völlig neue Etatisierung des entstandenen Mehraufwandes an Personalausgaben erforderlich sein.

Der „Matin" hat behauptet, daß der Reparationsagent Einspruch gegen die Besoldungsvorlage erhoben habe. Von zuständiger Seite wird hierzu erklärt, daß von einem solchen Schritt an amtlicher Stelle nichts bekannt sei. Der Reparationsagent befindet sich seit Wochen im Auslande. Sein Vertreter hatte zwar eine Unterredung mit dem Reichsfinanzminister über die Besoldungsreform, er hat zu ihr aber schon deswegen keine Stellung nehmen können, weil der Entwurf in seinen Einzelheiten zur Zeit des Gesprächs noch nicht fertig gestellt war. Im übrigen wird man sich erinnern, daß Parker Gilbert wiederholt die schlechte Bezahlung der Beamten in Deutschland gegenüber anderen Ländern anerkannt hat.

Luftlinie Berlin-Madrid

Zu dem bereits gemeldeten Luftverkehrsabkommen, das soeben zwischen Deutschland und Spanien abgeschlossen wurde, wird weiter bekannt, daß die geplante ständige Luftverkehrslinie Berlin-Madrid in der Strecke Berlin-Frankfurt a. M.-Marseille von der Deutschen Lufthansa mit deutschen Flugzeugen beflogen werden soll. Frankreich beteiligt sich an dieser Linie vorläufig nicht; es ist aber möglich, daß die Farman-Gesellschaft, die zusammen mit der Deutschen Lufthansa die Strecke Paris-Berlin unterhält, sich später noch in diese Linie einschaltet.

Man hofft, daß die neue wichtige Luftlinie im nächsten Frühsommer in Betrieb genommen werden kann, wenn es gelingen sollte, im Laufe des Winters die nötigen Vorarbeiten, wie Einrichtung der Gebäude, Wetterdienststellen usw. zu vollenden. Die Linie würde besondere Bedeutung haben, wenn das Projekt der transatlantischen Luftschifflinie durch die Zeppelin-Gesellschaft verwirklicht ist. Dann würde die deutsch-spanische Linie den Zubringerdienst für Personen, Post und Güter übernehmen, andererseits würden in Europa landende Reisende aus Südamerika auf dem schnellsten Wege weiter zu reisen vermögen.

MARCHIVUM

Für den Schutz der Simultanschule

Volksparteiliche Kundgebung in Mannheim

Die Südwestdeutsche Arbeitsgemeinschaft

der Deutschen Volkspartei, die die Wahlkreise Baden, Hessen, Hessen-Nassau, Pfalz und Württemberg umfaßt, trat am Samstag in Mannheim zusammen, um zu dem Entwurf für ein Reichsschulgesetz Stellung zu nehmen. Die Versammlung war überaus zahlreich besucht. Von der Reichstagsfraktion nahmen die Abg. Becker-Hessen, Bickes und Seibert teil. Die Pfalz war vertreten durch Landtagsabg. Burger, Württemberg durch die Abg. Hartmann und Rath, Hessen durch die Abg. Dingeldey, Dr. Keller, Fräulein Birnbaum, Dr. Niepoth, Dr. Oehlinger, Baden durch die Abg. Brixner, Dr. Gündert, Dr. Mattes, Obkircher und Waldeck.

Der Vorsitzende der Südwestdeutschen Arbeitsgemeinschaft, Rechtsanwalt Steinel, begrüßte die Vertreter und machte, nachdem er die Grüße des durch Krankheit am Erscheinen verhinderten Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius überbracht hatte, zunächst geschäftliche Mitteilungen. Ueberleitend zu dem Zweck der Tagung führte Herr Steinel aus, daß eine Partei des Wiederaufbaues sich nicht nur in außenpolitischen oder wirtschaftlichen Fragen betätigen dürfe, sondern, daß es in der gegenwärtigen Zeit des Materialismus mehr denn je notwendig sei, den kulturpolitischen Gesichtspunkten besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Ein Volk, das seine geistigen Werte vernachlässige, habe immer auf Sand gebaut. Der Entwurf des Reichsschulgesetzes sei eine Schicksalsfrage für das deutsche Volk und deswegen gebühre dieser Vorlage ganz besondere Beachtung. Sodann ergriff

Landtagsabgeordneter Obkircher

das Wort zum Hauptreferat der Tagung. Er setze die Kenntnis der Verfassungsbestimmungen des Weimarer Schulkompromisses, die Vorgeschichte des Reichsschulgesetzentwurfes und den Wortlaut des jetzigen Keudellschen Entwurfes voraus. Er verweise auf die ausführlichen Darlegungen des Reichstagsabgeordneten Dr. Runkel in der Nationalliberalen Korrespondenz. Seine Aufgabe sei es, hauptsächlich Stellung zu nehmen zu dem Entwurf und insbesondere dazu, ob das Versprechen der besonderen Berücksichtigung der sogenannten Simultanschulländer, die durch Art. 174 gegeben sei, durch den Entwurf erfüllt werde. Der Redner behandelte sodann die drei Schularten (Gemeinschaftsschule, Bekenntnisschule und bekenntnisfreie Schule), die der Entwurf gleichberechtigt nebeneinander stellt. Hier gehe der Streit darum, ob diese Gleichstellung mit Artikel 146 Abs. 1 vereinbar sei, oder ob nicht vielmehr die Gemeinschaftsschule als Regelschule eine Sonderstellung einnehmen müsse. Er sei der Auffassung, daß die Verfassung ganz klar der

Gemeinschaftsschule als deutscher Regelschule einen Vorrang

einräume und deshalb der Entwurf des Gesetzes in dieser Beziehung verfassungsändernd sei. Diese Auffassung wurde vom Redner im einzelnen begründet. Er schilderte sodann die drei vorgesehenen Schularten, wie sie das Gesetz vorsieht und das Antragsrecht auf Umwandlung der Schularten. Gegen die Bestimmung, daß für den geordneten Schulbetrieb der Voraussetzung für Konfessions- oder konfessionslose Schule ist, der Stand vom 1. Januar 1927 maßgebend sei, wende sich bekanntlich das Zentrum, das sein Ziel, die Bekenntnisschule überall einzuführen, auch auf die Gefahr hin erreichen wolle, daß nur leistungsunfähige einklassige Schulen (Zwergschule) entstünden.

Bei der Erörterung des Abstimmungsverfahrens wies Redner mit Nachdruck auf die Kämpfe hin, die durch das Abstimmungsverfahren entstehen müssen und auf den Unfrieden und Unfrieden, der dadurch in die Gemeinden getragen wird. Gegen die vorgesehene Art der Schulaufsicht, insbesondere die Hereinnahme von Geistlichen in die örtliche Schulverwaltung habe er keine Bedenken. In Baden sei man in dieser Beziehung viel weiter gegangen. Auch daß der Religionsunterricht durch Angehörige der Religionsgesellschaften erteilt, der Lehrplan und Lehrbücher im Einvernehmen mit den Religionsgesellschaften aufgestellt werden, daß die Aufsicht des Religionsunterrichts durch von den Religionsgesellschaften vorgeschlagene Beauftragte, aber durch den Staat bestellte Personen ausgeübt werde, gegen alle diese Bestimmungen sei von unserem Standpunkt aus nichts einzuwenden. Nur soll man nicht die Fiktion aufstellen, wie es das Gesetz tue, daß eine Wiedereinführung der geistlichen Schulaufsicht nicht beabsichtigt sei, denn tatsächlich bestehe hinsichtlich des Religionsunterrichts nach dem Entwurf das staatliche Aufsichtsrecht lediglich noch in der staatlichen Bestimmung der von der Religionsgesellschaft vorgeschlagenen Aufsichtspersonen. Da seien wir badischen „Kulturkämpfer“ viel aufrichtiger. Wir überlassen nämlich schon seit dem Jahre 1876 den Religionsunterricht, den Lehrplan, die Lehrbücher und die Aufsicht des Religionsunterrichts einfach der Kirche und täten überhaupt nicht so, als ob wir in den Religionsunterricht hineinreden wollten. Tatsächlich ging ja auch das Streben des Führers der Deutschnationalen in Baden, Dr. Mayer, und des Schulreferenten der Zentrumspartei Dr. Föhr, dahin, diese §§ 14 und 15 im Sinne der badischen Regelung abzuändern.

Der Redner wandte sich dann eingehend zu der Frage, die die Simultanschulländer hauptsächlich berührt, nämlich zu dem § 20, wonach in Baden und Hessen und im ehemaligen Herzogtum Nassau das Gesetz 5 Jahre nach seiner Verkündung in Kraft treten solle. Wenn der Entwurf glaube, daß damit das Versprechen der Verfassung, nämlich der besonderen Berücksichtigung der Simultanschulländer erfüllt sei, dann müsse man sich mit Entschiedenheit dagegen wenden. Wir wüßten wohl, daß die Zustimmung des Zentrums zu unserem Verlangen der Erhaltung der Simultanschule nicht zu erreichen sei. Kundgebungen aller Art, zuletzt die auf dem Dortmunder Katholikentag, zeigten deutlich, daß man sich auf jener Seite [illegible]. Um so größer sei die

Verantwortung der Deutschen Volkspartei, ohne deren Zustimmung das Gesetz nicht zustande komme

und es frage sich, ob hier das Zentrum nachgeben solle, das bis vor kurzem sich bei der christlichen Simultanschule durchaus wohlgefühlt habe, oder die Deutsche Volkspartei, für deren Zukunft die Erhaltung der Simultanschule von nicht zu unterschätzender Bedeutung sei.

Sodann ging der Redner eingehend auf die Entstehung und Ausgestaltung der

badischen Simultanschule

ein. Baden sei das Land, auf dessen Boden die heftigsten Kämpfe zwischen Staat und Kirche ausgefochten worden seien. Das Hauptkampfgebiet sei die Schule gewesen. Wer die Geschichte dieser Kämpfe kenne, als deren Abschluß die Einführung der christlichen Simultanschule im Jahre 1876 betrachtet werden dürfe, wer überzeugt sei, daß bald nachher im Großen und Ganzen in Baden der Schulfrieden eingekehrt sei, besonders weil den religiösen Bedürfnissen unbeschadet des staatlichen Charakters der Schule weitgehend Rechnung getragen sei und wer wisse, daß auch die katholische Kirche durchaus zufrieden war, bis die Weimarer Verfassung neue Hoffnungen und Wünsche erweckt hätte, könne den jetzigen Reichsschulgesetzentwurf nur mit der größten Sorge betrachten. Die vorgesehene Sperrfrist von fünf Jahren bedeute gar nichts anderes, als daß die Unruhen und Kämpfe, die notwendig infolge der Antragsberechtigung und der Abstimmungen in den Gemeinden ausbrechen würden, fünf Jahre länger dauern, als in den übrigen Ländern und umsolänger ihre unheilvolle Wirkung ausübten. Vergleiche man unser badisches Schulgesetz mit dem Reichsschulgesetzentwurf, so komme man zu dem Ergebnis, daß das badische Gesetz den religiösen Interessen noch weiter entgegen komme, daß aber der staatliche Charakter der Schule durchaus gewahrt sei. Diese Schule habe sich 50 Jahre lang bewährt und es habe Schulfrieden geherrscht. So schein die badische Simultanschule die deutsche Idealschule zu sein, weil sie den Gemeinschaftsgedanken pflegt, wie keine andere Schulart und weil in unserem konfessionell und politisch so zerrissenen Vaterland nichts nötiger sei, als Brücken zu bauen.

Wie das badische Volk über seine Schule denke und wie die politische Lage in dieser Schulfrage sei, wurde dann vom Redner anhand der Landtagsverhandlungen eingehend geschildert mit der Feststellung, daß durch die förmliche Anfrage der Deutschen Volkspartei und die Abstimmung vom 1. Juli 1927 im Badischen Landtag die Lage nach der Richtung hin vollständig geklärt sei, daß das Zentrum durchaus isoliert und alle anderen Parteien (mit Ausnahme der Kommunisten) also die Mehrheit einschließlich der Deutschnationalen Partei

für die badische Simultanschule und deren Erhaltung

eintreten. Daraus und aus der Kenntnis des Unheiles, das Abstimmungskämpfe über Kultusfragen in den Gemeinden hervorrufe, leite er das Recht ab, zu verlangen, daß man uns die christliche Simultanschule erhalte.

In der Zentrumspresse lese man jetzt und in Versammlungen klinge das Lied von der Verletzung des Rechtes der Erziehungsberechtigten und der Gewissensfreiheit. Es sei aber eine eigene Sache mit dem vielerörterten Elternwillen und der Gewissensfreiheit. Aus einem Artikel des Abg. Dr. Föhr, der festgestellt habe, daß nach kanonischem Recht nicht die Eltern entscheiden, ob sie ihre Kinder in eine gemischte Schule schicken dürfen, sondern nur die kirchlichen Instanzen, gehe klar hervor, daß man den Eltern in dieser Beziehung auf kirchlicher Seite weder einen Willen noch eine Gewissensfreiheit lasse und es müsse einmal ausgesprochen werden, daß mit diesen Begriffen in der öffentlichen Diskussion ein unehrliches Spiel getrieben werde. Die katholischen Eltern stimmten unter dem starken Druck von der kirchlichen Seite und hätten keine Freiheit. Wir müßten deshalb von unserer Reichstagsfraktion verlangen, daß sie für Erhaltung der christlichen Simultanschule kämpfe und den jetzigen § 20 des Entwurfes ablehne, denn die jetzige Sperrfrist sei keine Erfüllung des Versprechens des Artikels 174. Er verlange, daß in diesem

Kampf für unsere Schule bis zu den äußersten Konsequenzen

gegangen werde. Was aber für Baden gelte, gelte auch für Hessen und Hessen-Nassau. Unerfindlich sei, daß das Gesetz die anderen Gebiete mit Simultanschulen, insbesondere die Pfalz, Thüringen und andere überhaupt nicht nenne. Auch diese Länder seien von uns zu unterstützen.

Zum Schlusse wandte sich der Redner noch zu der Frage, die ja besonders auch von Dr. Wirth in den Vordergrund gestellt wurde, daß das deutsche Volk in seiner Zerrissenheit jetzt Kämpfe über Weltanschauungsfragen überhaupt nicht ertragen könne. Ueber die Anerkennung, die Dr. Wirth und der Zentrumsabgeordnete Adam Röder der badischen Simultanschule und den von ihr ausgehenden Segen gezollt habe, könne man sich nur freuen. Daß das Zentrum darüber nicht erbaut sei, sei verständlich. Seine scharfe Stellungnahme sogar gegen Dr. Wirth beweise, daß man dort aufs Ganze gehe und daß man sich nicht scheue, den Kampf auch unter Gefährdung der Regierungskoalition zu führen. Man wolle mit den Deutschnationalen die Konfessionsschule, dann vielleicht noch das Konkordat und dann interessiere man sich wohl wieder eher für die Linkskoalition. Zu diesem Spiele dürfe die Deutsche Volkspartei die Hand nicht bieten. Man könne Kompromisse über allerlei Fragen schließen, nicht aber darüber, wenn es sich um die Zukunft unseres Volkes und die Erziehung unserer Kinder zu gegenseitigem Verständnis handle. Uns tue Zusammenschluß, nicht neue Zerrissenheit, not.

Stürmischer Beifall dankte dem Redner für seine ausgezeichneten Ausführungen. Landtagsabg. Schwarzhaupt-Frankfurt eröffnete die Aussprache und ging im einzelnen auf die Gefahren des Entwurfes ein. Die Simultanschule müsse unter allen Umständen erhalten bleiben. Landtagsabg. Dingeldey-Hessen gab zunächst eine Schilderung der Lage in Hessen, die im großen und ganzen mit der in Baden übereinstimme, jedoch sei die Haltung der Deutschnationalen und der Sozialdemokratie nicht so eindeutig simultanschulfreundlich wie in Baden. Die Gefahr, daß die Simultanschule durch falsche Taktik der Deutschnationalen und der Sozialdemokratie ihres christlichen Charakters entkleidet werde, sei nicht von der Hand zu weisen. Die fünfjährige Schutzfrist stelle ein gefährliches Geschenk dar. Landtagsabg. Burger-Ludwigshafen betonte, daß das Unglück in Deutschland infolge der scharfen parteimäßigen und wirtschaftlichen Gegensätze groß genug sei; es müsse wenigstens im Lande der Kindheit, in der Schule und vorab in der christlichen Simultanschule eine gemeinsame Erziehung und Bildung gegeben werden. An der weiteren Aussprache beteiligten sich sodann die Herren Schäßler-Mannheim, der Landesvorsitzende Steinel, Reichstagsabg. Becker-Hessen, sowie der Vorsitzende des Wahlkreises Hessen-Nassau, Landgrebe.

Den Niederschlag der etwa vierstündigen Tagung bildete die folgende, einstimmig angenommene

Entschließung

„Die Südwestdeutsche Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Volkspartei verlangt, daß

1. in dem zu schaffenden Reichsschulgesetz die in der Reichsverfassung gewährleistete Vorzugsstellung der Gemeinschaftsschule vor den beiden anderen Schularten festgelegt wird.
2. Daß in allen Ländern, in denen eine nach Bekenntnissen nicht getrennte Schule besteht, diese Schule unbedingt erhalten bleibt.
3. Daß in allen Schulgattungen die Staatshoheit durch unzweifelhafte Bestimmungen festgelegt wird.“

Unter Dankesworten an die Erschienenen schloß Rechtsanwalt Steinel die außerordentlich interessant verlaufene Tagung.

* * *

Weitere volksparteiliche Forderungen

Der Hauptvorstand des Wahlkreisverbandes Berlin der Deutschen Volkspartei hat zum Reichsschulgesetzentwurf eine Entschließung gefaßt, in der er den vorliegenden Entwurf im ganzen als eine brauchbare Verhandlungsgrundlage anerkennt, aber in Ergänzung dazu eine Reihe von Forderungen aufstellt. U. a. verlangt die Entschließung größere Sicherungen für die bevorrechtigte Stellung der Gemeinschaftsschule. Die Schulhoheit des Staates sei eindeutig und zweifelsfrei festzulegen, auch auf dem Gebiet des Religionsunterrichts. Die Gewissensfreiheit und die Rechtssicherheit der Lehrer müßten klar festgelegt werden. Die in Baden, Hessen, der Pfalz usw. bestehenden christlichen Simultanschulen seien zu erhalten und mit ausreichendem Schutz zu versehen. „Die DVP. Großberlins — so heißt es zum Schluß — erwartet von den maßgebenden Stellen der Partei, insbesondere von der Reichstagsfraktion, daß sie alles daransetzen, daß ein Reichsschulgesetz zustande kommt, das unseren christlichen wie auch liberalen Forderungen entspricht. Sollte diesen Bemühungen der Erfolg versagt bleiben, so ist das Gesetz abzulehnen.“

Mecklenburg gegen das Schulgesetz

Die mecklenburgische Staatsregierung veröffentlicht eine Erklärung, wonach sie in dem Reichsschulgesetzentwurf in seiner jetzigen Fassung keine geeignete Grundlage für ein Reichsschulgesetz erblicken könne, sich jedoch der Mitarbeit am Gesetz nicht versagen und Abänderungsanträge stellen wolle, um zu erreichen, daß Uebereinstimmung zwischen Gesetz und Reichsverfassung hergestellt werde.

Der Rakowski-Fall

V **Paris**, 18. Sept. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der gestrige Ministerrat hat in der Rakowski-Angelegenheit in dem Sinne zu einer Klärung geführt, als sich die Regierung weigerte, dem Druck der Rechtspresse nachzugeben und den Bruch mit Moskau herbeizuführen. Sie beschloß im Gegenteil, die Verhandlungen über den von Rußland vorgeschlagenen Nichtangriffspakt aufzunehmen. Die Frage, wie sich die Regierung zu der Persönlichkeit Rakowskis stellt, wird in dem offiziellen Bericht, der gestern ausgegeben wurde, etwas dunkel beantwortet. Außenminister Briand, heißt es, werde sich vorerst versichern, ob alle Bedingungen erfüllt sind, um zur Anwendung eines Paktes zu kommen. Ueber die Tragweite der gestrigen Ministerberatung ist in dieser Hinsicht in den politischen Kreisen ein großer Streit entbrannt. Alle Minister verweigerten jede nähere Erklärung.

Die Rechtspresse ist natürlich der Auffassung, daß die Bedingungen für die Aufnahme von Verhandlungen nicht erfüllt seien, solange Rakowski auf seinem Posten in Paris bleibe. Folglich müsse Briand der Moskauer Regierung dessen Abberufung nahelegen. Die Linkspresse andererseits verzeichnet mit großer Genugtuung die feste Haltung der Regierung gegenüber dem Drängen der Nationalisten und gibt der Ansicht Ausdruck, daß sich Briand mit der von Tschitscherin ausgesprochenen Desavouierung Rakowskis zufrieden geben und den Fall als erledigt betrachten wird. Zwischen diesen beiden extremen Auffassungen liegt eine dritte, die ebenfalls viel Anhänger findet. Darnach sollte Rakowski im Einvernehmen zwischen Paris und Moskau veranlaßt werden in den nächsten Wochen einen längeren Urlaub zu nehmen, von dem er nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren würde. Dann hätten die nationalistischen Stürmer ihre Genugtuung, ohne daß man die Moskauer Regierung durch eine brüske Demarche vor den Kopf stoßen müßte. Die kürzlichen Erklärungen Litwinoffs geben allerdings nicht den Anschein, als ob die Sowjetregierung auf eine solche Kombination eingehen würde.

Letzte Meldungen

Einweihung des Douaumont-Denkmals

— **Paris**, 18. Sept. (Von unserem Pariser Vertreter.) Das riesige Mausoleum von Douaumont, in dem die Gebeine der unbekannten, in den Schlachten um Verdun gefallenen, französischen Soldaten aufgebahrt werden sollen, ist zwar kaum zur Hälfte fertig, trotzdem hatte die Regierung beschlossen, wegen der Anwesenheit der amerikanischen Legion in Frankreich eine Einweihungsfeier zu veranstalten. Auf der Hochebene, wo der Blick über die weiten Schlachtfelder schweift ist ein mächtiger 42 Meter hoher Turm errichtet worden, der den mittleren Teil des Beinhauses bilden wird. Gewundene, halbeingestürzte Gräben, zahlreiche Granatlöcher, legen noch immer Zeugnis ab von den schweren Kämpfen, die sich hier vor mehr als 10 Jahren abspielten. Eine spärliche wilde Vegetation hat versucht, die Schrecken des Krieges zu verhüllen, aber große Teile, wo selbst die anspruchslosesten Pflanzen nicht zu leben vermögen, lassen die Stätten umso grauenhafter erscheinen. Gegen eine Million deutscher und französischer Soldaten sind im Umkreis des Turmes von Douaumont gefallen. Die Ueberreste von hunderttausenden unter ihnen, konnten nicht identifiziert werden. Die Gebeine der unerkannt gebliebenen französischen Soldaten sollen jetzt nach und nach aus ihren Massengräbern in die gewaltigen Gewölbe des Beinhauses auf Douaumont überführt werden. Die weiten Flügel des langgestreckten Gebäudes sind noch unvollendet. Nur die Kapelle und 18 Krypten, die zu beiden Seiten des Turmes liegen, konnten heute eingeweiht werden.

Viele tausende von Pilgern, meist ehemalige Frontkämpfer zogen schon am Vormittag unter einem düsteren, regnerischen Herbsthimmel herauf, um an den Feierlichkeiten teilzunehmen. 52 Särge mit den Ueberresten unerkannt gebliebener Soldaten wurden in einem feierlichen Zuge von dem provisorischen Beinhaus auf dem großen Nationalfriedhof, der 10 000 Gräber umfaßt, nach dem neuen Gebäude überführt. Nach religiösen Zeremonien in den katholischen, protestantischen und israelitischen Kirchen in Verdun, fuhren die offiziellen Persönlichkeiten in einem Sonderzug nach Douaumont, wo Marschall Petain auf der Tribüne vor dem Mausoleum die Weiherede hielt. Der Marschall schilderte die erbitterten Kämpfe um die Forts von Verdun und pries den Heldenmut, den die französischen Soldaten dabei gezeigt hätten. Er wies aber daraufhin, daß ihre Anstrengungen vergeblich gewesen wären, wenn nicht die ganze Bevölkerung heldenhaft hinter ihnen gestanden wäre. Bei Einbruch der Dunkelheit entzündete Marschall Petain den Scheinwerfer, der im Turm angebracht ist und über die Schlachtfelder hinleuchten soll.

Eine Verschwörung in Mexiko

— **London**, 18. Sept. Nach Nachrichten aus Mexiko hat die mexikanische Regierung verschiedene Offiziere, darunter einen General, verhaften lassen, angeblich, weil sie eine Verschwörung gegen die Regierung angezettelt haben sollen. Alle Truppen in der Umgebung der Hauptstadt sind alarmbereit.

Nachtrag zum lokalen Teil

* **Tödlicher Unfall.** Im Hause R 1, 18, wurde gestern Abend eine ältere Dame von dem heimkehrenden Dienstmädchen bewußtlos aufgefunden. Da ein starker Gasgeruch im ganzen Hause sich verbreitete, holte das Mädchen sofort Hilfe. Das sofort herbeigerufene Sanitätsauto verbrachte die Bewußtlose ins Allgemeine Krankenhaus, wo jedoch nur der bereits eingetretene Tod festgestellt werden konnte.

---

* **Neustadt a. d. H.**, 18. Sept. Der Zimmermannsgehilfe Johann Stritzinger von hier fiel am Mittwoch abend aus ungeklärter Ursache die Treppe in seiner Wohnung herunter. Bekannte fanden ihn und verbrachten ihn auf sein Zimmer, wo er am Donnerstag vormittag tot im Bette aufgefunden wurde.

Sport und Spiel

Der letzte Tag

Rueprecht's Cupido mit Hr. Schnitzer gewinnt den „Herbstpreis" — Opel's Ruzilo mit Narr Sieger im „Rhein-Preis"

Der letzte Tag bildete einen glänzenden Abschluß der diesjährigen Herbstrennen. Es sei vorweggenommen, sportlich war der Schlußtag ein voller Erfolg. Neben gut besetzten Feldern verliefen die ganzen Rennen äußerst interessant und ohne jeden Unfall. Bei Beginn der Rennen war das Wetter recht unfreundlich. Es war richtiges Herbstwetter, das frösteln ließ. Dies kam auch deutlich in den Toilletten zum Ausdruck: Teilweise sah man schon die Wintermäntel und viele Pelze. Erst bei Beginn des 4. Rennens brach die Sonne durch und erwärmte das ganze Bild etwas. Noch einmal lag die ideale Rennbahn in Licht gebadet da, sie zeigte sich in ihrem noch frischen Grün im besten Lichte. Der Besuch war trotz der anfangs unfreundlichen Witterung gut, auch der Neckardamm war etwas besetzt, jedoch nicht so stark wie am vergangenen Sonntag. Es war so richtig ein Tag der Favoriten, große Ueberraschungen gab es nicht, was ja auch in den verhältnismäßig niederen Quoten zum Ausdruck kommt. Der Betrieb am Toto war recht lebhaft.

Im Vordergrunde des Interesses stand der „Herbstpreis", ein Jagdrennen über 4800 Meter, das

einen glänzenden Sieg des Herrn Schnitzer

brachte. Ein Riesenfeld von 12 Pferden erscheint am Ablauf. Nach einem mißlungenen Start kommen Daim II und Cupido am besten ab. Die übrigen Pferde liegen aufgeschlossen dahinter. In der Diagonalen liegt Vimont in Front, dahinter Daim II, Goldat und Sedalia. Den Schluß bilden Le Gerfaut und Le Challenge. Am Neckardamm hat sich Tango auf den 2. Platz vorgearbeitet, Gianutri ist hier erledigt und liegt einige Längen hinter dem Felde. Vimont führt auch beim zweiten Passieren der Diagonalen vor Kritischer Tag, Sedalia und Dada II, dem Ueberraschungssieger vom Donnerstag. Dann rückt Daim II wieder dicht zu Vimont auf. Bald darauf fällt auch Vimont zurück und Sedalia übernimmt die Spitze. Bei der Turnertribüne führt Kritischer Tag vor Daim II. Am Neckardamm zieht Dada II in Front, dahinter Tango und Cupido, der noch etwas verhalten geritten wird. Gianutri wird hier angehalten, da er vollkommen erledigt ist. Auch Sedalia wird angehalten, Goldat kommt zu Fall und Kritischer Tag bricht aus. Im Einlaufbogen liegt Cupido dicht hinter dem immer noch führenden Dada II, Tango dicht auf. Im Einlauf hat dann Cupido durch das hervorragende Reiten von Herrn Schnitzer, dem einzigen Herrenreiter im Felde, sein Rennen bereits gewonnen. Otavi mit Oertel schießt aus der Mitte nach vornen und sichert sich noch knapp einen zweiten Platz vor Tango. Dada II endete als 4. und kehrt lahm aus dem Rennen zurück. Das schönste und interessanteste Rennen des Tages.

Mit dem **Karl Reiß-Jagdrennen** wurde der dritte Tag eröffnet. 12 Pferde am Start. Nach kurzer Führung von Wollfrau, die am Neckardamm ausbricht, führt Amper bis ins Ziel. Sein Sieg stand nie in Frage. E. Seiffert konnte hier seinen 2. Sieg während der Mannheimer Rennen landen. Belisaire und Glärnisch belegten die nächsten Plätze.

Nagy erzielt einen Doppelerfolg

im Zweijährigen-Preis und im Mosel-Rennen. Im **Zweijährigen-Preis**, das von 6 Pferden bestritten wurde, führte zuerst Cocktail mit Narr vor Creta, Strug und Meute, Flüela bildet den Schluß. Im Einlaufbogen rückt Meute auf, geht innen vor und gewinnt überlegen vor Cocktail und Fonta vom Stall Opel.

Im **Mosel-Rennen** (7 Pferde am Start) fast das gleiche Bild wie im vorhergehenden Rennen. Nagy bringt Helmzier beim Stadion nach vorn und siegt auch hier sicher. Manitou wird Zweiter vor Glockner.

Der 4. Opel-Sieg

wurde von Narr mit Ruzilo im **Rhein-Preis**, dem zweitgrößten Rennen des Sonntags, errungen. Tangenichts führt zuerst, dann geht Isonzo an die Spitze bis in die Einlaufgerade. Hier geht Ruzilo an Isonzo vorbei, Tangenichts hängt sich an und kann vor Isonzo den zweiten Platz belegen. Narr stellte in diesem Rennen seine Meisterschaft wieder unter Beweis.

Im **Mühlau-Jagdrennen** versammelten sich sechs Pferde am Start. Donnerwetter liegt vor dem dicht zusammengeschlossenen Felde. Am Neckardamm rückt Stefanie II für kurze Zeit zu Donnerwetter auf, fällt dann aber zurück. In der Geraden kann China, der angeblich nicht laufen sollte, er war daher auch in den Vorschau der „Blauen Rennzeitung" nicht erwähnt, an dem ausgepumpten Donnerwetter vorbei in Führung gehen und glatt siegen. Stefanie reichte es noch zum dritten Platz. Zuchow wurde am Neckardamm angehalten.

Den Abschluß der Mannheimer Herbstrenntage bildete der **Saar-Ausgleich** mit 5 Pferden. Nachdem das Feld bis Mitte des Neckardammes dicht beisammen liegt, geht Dollar in Front und gewinnt sicher vor Metis und Manon. Hauser konnte hier, nachdem er in den anderen Rennen Pech gehabt hatte, seinen ersten Erfolg buchen.

Erfolge der Ställe, Trainer und Reiter

Auch diesmal wieder konnte der **Stall Opel** am besten abschneiden, er konnte vier Siege erzielen. Auf je zwei Siege brachten es die Ställe **Weigang** (beide durch Excellenz mit Gabor) und **Lauvenburg**. Von den Trainern war der Opelsche Trainer **Schlaefke** mit vier Siegen am erfolgreichsten. Auf drei Siege brachten es **E. Seiffert** und **Mätzig**. Je zwei Siege konnten **E. Hecker** und **Ohlemeier** buchen.

Von den Reitern erzielten **Narr**, der Opelsche Stalljockey, drei Siege. Gabor brachte es mit Excellenz auf zwei Siege, ebenfalls zweimal als Sieger passierten **O. Seiffert** und **Nagy** das Ziel. Der Herrenreiter **Schinker** konnte gleichfalls zwei Siege landen.

Verlauf der Rennen

1. Karl Reiß-Jagdrennen

Preise 3000 Mk. (2000 — 500 — 300 — 200). — Für 3j. inländ. Pferde, die kein Rennen von 3000 Mk. gewonnen haben. Distanz 3000 Meter. (13 Unterschriften, von denen 9 stehen geblieben.)

Es liefen 7 Pferde.

Amper, K. von Bethmann's dbr. St. v. Chamisso—Auffahrt, 61,5 (Tr.: P. Seiffert) E. Seiffert 1
Belisaire, E. Bormes' br. St. v. Lynx Eyed—Barata, 58 (Tr.: L. Printen) Edler 2
Glärnisch, H. E. Bodmer's br. W. v. Grasteufel—Kedvenz, 58 (Tr.: H. Görgenhuber) Machan 3
Sternbeuter, Emil Burge's br. H. v. Robert le Diable—Sternbild, 63 (Tr.: R. Klapper) Weber 4
Wollfrau, J. Hauck's schw. St. v. Le Guide—Wolga, 61 (Tr.: Besitzer) Wehe 0
Freimut, S. Mayer's F.-W. v. Lycaon—Eiders Trost, 61 (Tr.: F. Denicke) Kuhnke 0
Goldener Frieden, Ltn. Frhr. von Moreau's br. H. v. Caius oder Gulliver II—Groite, 60,5 (Tr.: R. Johnson jr. (ausgebr.) Oertel 0

Wollfrau geht mit Führung ab vor Amper und Sternbeuter, dahinter ziemlich aufgeschlossen das übrige Feld. Amper übernimmt dann die Spitze von der ersten Hürde an, Glärnisch und Freimut liegen dahinter, Goldener Frieden, der den Schluß bildet, tritt bei der Hecke am Neckardamm aus, Wollfrau fällt weit zurück. Belisaire geht beim Riedbahnbogen auf den 3. Platz vor Freimut und rückt zu Amper für kurze Zeit auf. Das Feld zieht sich auseinander. Nach kurzer Aufforderung in der Einlaufgeraden gewinnt Amper überlegen vor Belisaire und Glärnisch.

Richterspruch: 3—2—3—4 Lg. Zeit: 3:55⅗.
Tot.: 88:10; Pl.: 15, 25, 19:10.

2. Zweijährigen-Preis

Ehrenpreis und 3000 Mk. (Ehrenpr. u. 2000 — 500 — 300 — 200). — Für 2j. inländ. Pferde, die kein Rennen von 3500 Mk. gewonnen haben. Distanz 1200 Meter. (19 Unterschriften, von denen 12 stehen geblieben.)

Es liefen 6 Pferde.

Meute, Gestüt Lauvenburg's schwbr. St. v. Aberglaube—Rosalinde, 54,5 (Tr.: A. Ohlmeier) Nagy 1
Cocktail, H. von Opel's br. H. v. Fervor—Caffetante, 58 (Tr.: Alb. Schläfke) Narr 2
Fonta, H. von Opel's F.-St. v. Marmor—Fontanges, 51,5 (Tr.: Alb. Schläfke) Unger 3
Strug, A. Weber-Nonnenhof's br. H. v. Deficit—Sternblüte, 54 (Tr.: R. Mätzig) Gabor 4
Flüela, H. E. Bodmer's br. St. v. Grasteufel—Felhözet, 49,5 (Tr.: H. Görgenhuber) Bollinger 0
Creta, O. Ehrentraut's br. St. v. Gulliver II—Chicane, 51,5 (Tr.: P. Seiffert) Aschenbrenner 0

Cocktail führt nach dem Start am Neckardamm vor Creta, Fonta liegt auf dem 4. Platz und Flüela am Schluß. Dann kommt Fonta in Front. Nach dem Einlaufbogen geht Meute immer vor an Cocktail und Fonta vorbei, die sich einen scharfen Endkampf liefern. Creta fiel auf den letzten Platz zurück.

Richterspruch: 2½—K.—1—1½ Lg. Zeit: 1:18⅘.
Tot.: 17:10; Pl.: 11, 13:10.

3. Mosel-Rennen

Preise 3000 Mk. (2000 — 500 — 300 — 200). — Für 3j. u. ält. inländ. Pferde, die 1927 nicht in Sa. 8000 Mk. gewonnen haben. Distanz 2000 Meter. (29 Unterschriften, von denen 15 stehen geblieben.)

Es liefen 7 Pferde.

Helmzier, Gestüt Lauvenburg's 3j. br. St. v. Lorbeer—Heimkehr, 58,5 (Tr.: A. Ohlmeier) Nagy 1
Manitou, H. von Opel's 4j. br. H. v. Marmor—Minki, 60 (Tr.: Alb. Schläfke) Narr 2
Glockner, M. Friediger's 4j. dbr. H. v. Marmor—Giraudole, 51,5 (Tr.: L. Frick) Aschenbrenner 3
Sonnenschein III, S. Mayer's 4j. F.-St. v. Warlingham—Eiders Trost, 58,5 (Tr.: F. Denicke) Saria 4
Walada, A. Heriel's a. br. H. v. Laudanum—Ikaria, 60 (Tr.: H. Beiter) Matz 0
Lichtelfe, H. von Opel's 3j. br. St. v. Anschluß—La Roupillante, 49 (Tr.: Alb. Schläfke) Unger 0
Goldlack, O. Silbernagel's 4j. F.-H. v. Prunus—Grandezza, 57,5 (Tr.: R. Mätzig) Gabor 0

Walada liegt bis zum Luisenpark in Front, hier geht Glockner an die Spitze, die beiden Opelschen Pferde bilden den Schluß. Beim Stadion rücken Lichtelfe und Manitou etwas auf, Helmzier hat sich an die Spitze geschoben. Manitou versucht immer vorzukommen, es reicht aber nach Kampf mit Glockner nur zum 2. Platz. Lichtelfe kam als Letzte ein.

Richterspruch: 2—H.—½—1 Lg. Zeit: 2:21.
Tot.: 88:10; Pl.: 15, 19, 29:10.

4. Herbstpreis. Jagdrennen

Ehrenpreis und 9000 Mk. (Ehrenpr. u. 6000 — 1400 — 800 — 500 — 300). — Für 3j. u. ält. Pferde aller Länder. Distanz 4800 Meter. (22 Unterschriften, von denen 21 stehen geblieben.)

Es liefen 12 Pferde.

Cupido, F. Rueprecht's 5j. F.-W. v. Sanskrit—Braut von Corinth, 60 (Tr.: P. Seiffert) Schnitzer 1
Otavi, A. Schumann's a. dbr. H. v. Fervor—Orchis, 63,5 (Tr.: A. Saunders) Oertel 2
Tango, Dr. F. Merck's a. br. H. v. Saint Maclou—Tonga, 59,5 (Tr.: E. v. Moßner) Wehe 3
Dada II, Leutn. M. Gerteis' 6j. br. H. v. Stornoway—Dione, 65 (Tr.: W. John) Franzke 4
Le Gerfaut, Joh. Mayer's a. br. H. v. Alcantara II—Gachsha, 65 (Tr.: J. Ignatzek) Bismark 5
Le Challenge, L. E. Liebrecht's 6j. br. W. v. Lord Burgoyne, 64 (Tr.: K. Schmidt) Hauser 6
Gianutri, H. E. Bodmer's a. Sch.-H. v. Sparkivento—Giorgiona, 65 (Tr.: H. Görgenhuber) (angeh.) Pfeiffer 0
Sedalia, H. Buchmüller's 6j. br. St. v. Chateau Lafite—Seville, 64 (Tr.: J. Virghan) (angeh.) Weber 0
Vimont, J. Bührer's 6j. br. W. v. Bois de Cleffy—Orse, 63 (Tr.: W. John) Hecker 0
Goldat, H. Conzen's a. F.-W. v. Oliver Goldsmith—Anatto, 64 (Tr.: R. Klapper) (ausgebr.) Novak 0
Kritischer Tag, Frhr. E. v. Lotzbeck's a. br. W. v. Lycaon—Creases, 65,5 (Tr.: Besitzer) Edler 0
Daim II, K. Perske's a. ddr. H. v. Ex Voto—Delhadara, 63 (Tr.: G. Becker) Styß 0

Daim II und Cupido kommen in Front ab, dahinter dicht geschlossen das ganze Rudel. Beim Passieren der Diagonale hat Vimont die Führung vor Daim II, Goldat und Sedalia, Le Gerfaut und Le Challenge fallen zurück. Am Neckardamm hat sich Tango auf den 2. Platz geschoben, Gianutri liegt Längen zurück. Beim zweiten Schneiden ist die Reihenfolge Vimont, Kritischer Tag, Sedalia und Dada II. Dann zieht Daim II wieder an die 2. Stelle. Sedalia löst hierauf Vimont in der Führung ab, der zurückfällt. Bei der Turnertribüne führt Kritischer Tag vor Daim II. Am Neckardamm kommt Dada II in Front vor Tango und Cupido. Gianutri wird angehalten, Sedalia, Kritischer Tag und Goldat brechen aus. Im Einlaufbogen hat Dada II immer noch die Führung vor Cupido und Tango. Cupido zieht dann davon, Otavi wird aus 4. Position nach vorn geworfen und sichert sich den 2. Platz vor Tango. Dada II mußte sich mit dem 4. Platz zufrieden geben.

Richterspruch: 1¼—½—2—3—5 Lg. Zeit: 6:12⅘.
Tot.: 30:10; Pl.: 17, 20, 58:10.

5. Rhein-Preis

Ehrenpreis und 5400 Mk. (Ehrenpr. u. 4000 Mk. — 800 — 400 — 200). — Für 3j. u. ält. inländ. Pferde, die 1926 kein Rennen von über 3000 Mk. und 1927 weder ein Rennen von über 6000 Mk. noch in Sa. 20 000 Mk. gewonnen haben. Distanz 2400 Meter. (18 Unterschriften, von denen 11 stehen geblieben.)

Es liefen 5 Pferde.

Ruzilo, H. v. Opel's 4j. br. H. v. Marmor—Roxane, 59 (Tr.: Alb. Schläfke) Narr 1
Tangenichts, S. Groß' a. F.-H. v. Gulliver II—Tautropfen, 59 (Tr.: B. Rosak) H. Hauser 2
Isonzo, O. Silbernagel's 5j. F.-H. v. Prunus—Invicta, 59 (Tr.: R. Mätzig) Gabor 3
Petronius, Dr. O. Deutsch-Zeltmann's 4j. F.-W. v. Talmi—Parade, 58,5 (Tr.: F. Hecker) Nagy 4
Sphaira, A. Weber-Nonnenhof's 3j. br. St. v. Pergolese—Sternrose, 50,5 (Tr.: R. Mätzig) Matz 0

Tangenichts erwischt den besten Start, bei den Tribünen hat Isonzo die Spitze. Ruzilo liegt aufgeschlossen am Schluß, Tangenichts und Petronius besetzen den 2. und 3. Platz, Petronius fiel am Neckardamm zurück, macht aber den verlorenen Boden sofort wieder gut. Im Bogen geht Ruzilo vor, er zieht in der Geraden nach Kampf an Tangenichts vorbei, der Isonzo auf den 3. Platz verweisen kann. Petronius mußte auch Isonzo im Einlauf vorbeilassen.

Richterspruch: ½—1½—1½ Lg. Zeit: 2:47.
Tot.: 24:10; Pl.: 14, 14:10.

6. Mühlau-Jagdrennen. Ausgleich III

Preise 3000 Mk. (2000 — 500 — 300 — 200). — Für 4j. u. ält. inländ. Pferde. Distanz 3000 Meter. (43 Unterschriften, von denen 16 angenommen.)

Es liefen 6 Pferde.

China, M. Schreiber's 6j. br. W. v. Star—Ceres, 70 (Tr.: F. Hecker) Keil 1
Donnerwetter, B. Rosek's a. F.-W. v. Nuage—Desiree, 62 (Tr.: Besitzer) H. Hauser 2
Stefanie II, M. Gerteis' 4j. br. St. v. The Story—Merry Agnes, 61 (Tr.: W. John) Franzke 3
Zukunft, E. Sechser's 4j. br. St. v. Gulliver II—Zauberin, 61 (Tr.: W. Baloun) Horwarth 4
Carla, E. Deschner's 5j. dbr. St. v. Cairo—Lady Festa, 61 (Tr.: R. Mätzig) Deschner 0
Zuchow, E. Grünberg's 5j. br. St. v. Eastern—Zenora, 67 (Tr.: R. Mätzig) (ausgebr.) Novak 0

Donnerwetter übernimmt die Führung, die anderen geschlossen dichtauf. Die Tribünen passiert das Feld in der Reihenfolge Donnerwetter, Stefanie II, China, Carla, Zukunft und Zuchow. Stefanie II rückt am Anfang des Neckardamms an Donnerwetter heran, macht aber am Grabenbusch einen Fehler und fällt etwas zurück. Mit einigen Längen in Führung geht Donnerwetter in die Geraden. Hier wird China vorgeworfen, passiert den erschöpften Donnerwetter, den Hauser vergeblich auffordert, und landet einen glatten Sieg. Stefanie II belegt den 3. Platz vor Zukunft. Zuchow wurde am Neckardamm angehalten.

Richterspruch: ¾—3—4 Lg. Zeit: 3:38⅘.
Tot.: 34:10; Pl.: 19, 17:10.

7. Saar-Ausgleich

Preise 2400 Mk. (1500 — 400 — 300 — 200). — Für 3j. u. ält. inländ. Pferde, die 1927 nicht in Sa. 5000 Mk. gewonnen haben. Distanz 1450 Meter. (35 Unterschriften, von denen 14 angenommen.)

Es liefen 5 Pferde.

Dollar, E. Sechser's 6j. schwbr. W. v. Ariell—Dolly, 59,5 (Tr.: W. Baloun) Hauser 1
Metis, E. Neubauer's a. br. St. v. Baltinglaß—Metope, 58,5 (Tr.: J. Ignatzek) Klostermeier 2
Manon, H. von Opel's 3j. br. St. v. Marmor—Minki, 58 (Tr.: Alb. Schläfke) Narr 3
Ohio, Gestüt Lauvenburg's 4j. F.-H. v. Laudon—Orchis, 58 (Tr.: A. Ohlmeier) Nagy 4
Strunga, A. Weber-Nonnenhof's 3j. schwbr. St. v. Fervor—Sternblüte, 50 (Tr.: R. Mätzig) Matz 5

Das kleine Feld geht geschlossen ab. Mitte des Neckardamms geht Dollar in Führung und behält sie sicher vor der in der Geraden mächtig angreifenden Metis, die Manon knapp auf den 3. Platz verweisen kann.

Richterspruch: 3—½—1 Lg. Zeit: 1:38.
Tot.: 51:10; Pl.: 24, 32:10.

Rennen im Reich

Grunewald

Hönwalts Eisenkanzler mit O. Schmidt gewinnt das Saint Leger.—

Die Entscheidung der letzten großen deutschen Dreijährigenprüfung dieser Saison, das Deutsche Saint Leger wäre beinahe ganz ins Wasser gefallen. Erst später klärte sich der Himmel auf. Unter diesen Umständen war es um den großen äußerlichen Erfolg natürlich geschehen. Ein Quartett bestritt das Rennen. Der Stall Oppenheim, der auf Oleander verzichten mußte, sattelte Mah Jong und Wanderer. Das Gestüt Weil bot Fockenbach auf. Der Verlauf des Rennens entsprach nicht den Erwartungen, denn der Derby-Sieger Mah Jong lief weit unter Form und besetzte nur einen mäßigen 3. Platz. Der Endkampf zwischen Wanderer und Eisenkanzler gipfelte in einem dramatischen Höhepunkt, als die beiden Führenden um jeden Zoll Boden rangen. Eisenkanzler kam in Führung vor Fockenbach und Mah Jong ab. In der Geraden ging Wanderer vor und lag bald Gurt an Gurt mit Eisenkanzler. 100 Meter vor dem Ziel hatte Otto Schmidt seinem Pferde einen kleinen Vorteil verschafft und ritt unter großem Beifall einen knappen Sieg heraus. Ein Protest wegen Behinderung von Wanderer durch den Sieger während des Endkampfes verfiel der Ablehnung. Otto Schmidt, auf dessen Konto der Sieg Eisenkanzlers zu bringen ist, hatte einen großen Tag, da er insgesamt 4 Rennen gewann.

Die Ergebnisse:

1. **Dahlmann-Rennen.** Für Zweijährige. 2000 M. 1000 Meter. 1. Graf Hermersberg und Dr. von Alcefelds Leichte Isabel (O. Schmidt), 2. Zigeunerin, 3. Rotenstein. Ferner liefen: Rottländer, Armbruster Vincenla, Latona. Tot.: 21:10, Pl. 10, 10, 11:10.

2. **Wahlstatt-Rennen.** 3200 M. 2000 Meter. 1. A. u. C. von Weinberas Palamedes (O. Schmidt), 2. Ostrau, 3. Senom. Ferner liefen: Waldprinzessin. Tot.: 28:10, Pl. 18, 17:10.

3. **Nachenpunzer-Rennen.** Ausgleich 1. 5300 M. 2400 Meter. 1. Graf Seidlitz-Sandr. Patrizier (Ludwig), 2. Schneewittchen, 3. Himalaya. Tot. 18:10.

4. **Hammerrabi-Rennen.** Für Zweijährige. 5200 M. 1400 Meter. 1. A. u. C. v. Weinberas Meton (O. Schmidt), 2. Liederkranz, 3. Anton. Tot.: 16:10, 9:7 11, 12:10.

5. **Deutsches Saint-Leger.** Für Dreijährige. 40 000 M. 2400 Meter. 1. Stall Hönwalts Eisenkanzler (O. Schmitt), 2. Frhr. E.

A. v. Oppenheims Wanderer (P. Ludwig), 3. Frhr. S. A. v. Oppenheims ohM Jong. Ferner liefen: Hockenbach. Tot.: 31:10, Pl. 18, 21:10.

6. **Zenith-Rennen.** Verkaufsrennen. Für Zweijährige. 3800 M. 1000 Meter. Der Sieger ist für 5000 M käuflich. 1. E. G. Buykes Beluga (Dreißig), 2. Fürstenruf 3. Statius. Ferner liefen: Rheinsonne, Octave, Locusta, Sturmbraut. Tot.: 175:10, Pl. 25, 16, 15:10.

7. **Laurin-Rennen.** Ausgleich 3. 2800 M. 1600 Meter. 1. W. Blatts Pedro (Gööl), 2. Mondnacht, 3. Grofa, Ferner liefen: Menes, Ad hoc, Tannkönig Beleda. Tot.: 53:10, Pl. 19, 29, 15:10.

Hamburg-Großborstel

Totes Rennen im Hammonia-Preis zwischen Helldorfs Graue Theorie und Oppenheims Teutone

Der Hamburger Sportklub beschloß seine diesjährigen Rennen bei unfreundlicher Witterung, aber doch gutem Besuch mit dem Hammonia-Preis (30 000 Mk. und Ehrenpreis). Das Rennen klang in einem grandiosen Endkampf aus und konnte so in sportlicher Hinsicht unbedingt befriedigen. Am Start waren 12 Pferde, die fast in einer Linie abkamen. Bald nahm Madame Pompadour die Spitze vor Teutone, Palü, Bundschuh, Barda und Graue Theorie. Beim Einlauf in die Gerade ging Graue Theorie vor. Der Endkampf zwischen Graue Theorie und Teutone blieb bis ins Ziel unentschieden. Auf gleicher Höhe folgten Fürst Emmo und Madame Pompadour, während sich der Meilenspezialist Palü infolge seines hohen Gewichts und des für ihn zu schweren Geläufs nicht durchzusetzen vermochte.

Die Ergebnisse:

1. **Haselbusch-Rennen.** 3000 M. 2000 Meter. 1. M. Haniels La Margna (Williams), 2. Lago, 3. Feldwache. Ferner liefen: Coriolan, Glücksritter, Katastrophal. Tot.: 37:10, Pl. 19, 24:10.

2. **Uhlenhorster Rennen.** 3500 M. 1200 Meter. 1. Gebr. Rösslers Goldröschen (Peckra), 2. Dämmerstunde, 3. Maifahrt. Ferner liefen: Reichstag, Mannestreue, Pagode, Augenweide. Tot.: 40:10, Pl. 19, 19:10.

3. **Preis vom Ochsenzoll.** Verkaufsrennen. Für Zweijährige. 3000 M. 1000 Meter. 1. Stall Charlottenhofs Hector (Biedermann), 2. Donnerkönig. Tot.: 16:10.

4. **Hammonia-Preis.** Ehrenpreis u. 30 000 M. 1600 Meter. 1. Graf Helldorffs Graue Theorie (M. Schmidt) 1. M. J. Oppenheimers Teutone (E. Grabsch), 3. E. G. Buykes Fürst Emmo (Huguenin). Ferner liefen: Hödur, Palü, Fürstenbrauch, Freigeist, Bardar, Feenkönig, Bundschuh, Madame Pompadour, Jungmanne. Tot. 92, 22:10, Pl. 51, 22, 31:10.

5. **Wittenkamp-Ausgleich.** Ausgleich 2. 5000 M. 2200 Meter. 1. E. G. Buykes Semper idem (Huguenin), 2. Casanova, 3. Vishnu. Ferner liefen: La Piave, Formosus, Jos, Gourmet, Orthos. Tot.: 30:20, Pl. 16, 18, 20:10.

6. **Wohldorfer-Ausgleich.** Ausgleich 3. 4200 M. 1400 Meter. 1. Fürst Lynars Zia (Derschug), 2. Fechter, 3. Eulalia. Ferner liefen: Schwalberich, Muskateller, Der Kohinoor, Nicodemus, Cherry Brandy. Tot.: 20:10, Pl. 14, 20, 14:10.

7. **Borsteler Trost-Rennen.** 3000 M. 1600 Meter. 1. Gebr. Rösslers Lauffeuer (Pretzner), 2. Caprivi, 3. Scuola Bizantina. Ferner liefen: Gänseblume, Ritornell, Van Robert, Blondine. Tot. 27:10, Pl. 11, 12, 11:10.

Hamburg-Großborstel (18. Sept.)

1. **Jungmannen-Rennen.** Für Zweij. 3500 M. 1000 Meter. 1. O. Blumenfelds u. A. Samsons Piemont (E. Haynes), 2. Prünad, 3. Reiblos. Ferner: Dietrich von Bern, Donaukind, Steineibe. Tot.: 35, Pl. 17, 17:10. 1—Kopf.

2. **Tarpenbeck-Rennen.** 3000 M. 2000 Meter. 1. Hauptgest. Altefelds Amelung (G. Janek), 2. Glücksritter, 3. Coriolan. Ferner: Feldwache, Ritornell. Tot.: 14, Pl. 13, 45:10. 1½—¾ Lg.

3. **Krämerkamp-Rennen.** 3000 M. 1200 Meter. 1. M. Haniels Pers (F. Williams), 2. Mannestreue, 3. Mistel. Ferner: Blondine. Tot.: 26, Pl. 10, 10:10. 2½—8 Lg.

4. **Bramfelder Ausgleich.** 3000 M. 1800 Meter. 1. Kruses Der Kohinoor (E. Grabsch), 2. Mudear, 3. Nicodemus. Ferner Muskateller. Tot.: 25, Pl. 16, 23:10. Hals—½ Lg.

5. **Borsteler Herbst-Ausgleich.** Ehrenpr. u. 8000 M. 2850 Mtr. 1. Stall Halmas Portia (E. Haynes), 2. Jou, 3. Casanova. Ferner: Coriolan 3, Van Robert, Fundin, Ondina, Coeur d'Almée. Tot.: 34, Pl. 10, 20, 44:10. ¾—½ Lg.

6. **Innsfernstieg-Rennen.** 3000 M. 1400 Meter. 1. W. Palmers Memnon (E. Haynes) 2. Primadonna 2, 3. Piaffi. Ferner: Ranke Gänseblume, Samita. Tot.: 14, Pl. 14, 18:10. 1¼—1 Lg.

7. **September-Rennen.** 3000 M. 1000 Meter. 1. Gebr. Rösslers Lauffeuer (E. Pretzner), 2. Hermes, 3. Caprivi. Ferner: Orthos. Tot.: 22, Pl. 13, 21:10. 2½—Kopf.

Dresden

1. **Zweijähriges Verkaufsrennen.** 2700 M. 1100 Mtr. 1. F. Grupes Schattenmorelle (Saßdik); 2. Tirili; 3. Mirim. Ferner liefen: Sperber, Opium, Paradenia. Tot.: 25:10; Pl.: 10, 31:10.

2. **Preis von Oetrand.** 3500 M. 1400 Mtr. 1. A. Flecks Der Falke (G. Jaeckel); 2. Das Lied; 3. Amenophis. Ferner liefen: Kodewitt, Victoria, Trier. Tot.: 68:10; Pl.: 22, 21:10.

3. **Preis von Stolpen.** 3000 M. 2000 Mtr. 1. L. u. W. Sklareks Sigtuna (G. Jaeckel); 2. Goldalma; 3. Sonnenschein II. Tot.: 19:10.

4. **Preis von Wehlen.** Für Zweijährige. Ehrenpr. u. 3000 M. 1200 Mtr. 1. Stall Halmals Irwin (A. Saßdik); 2. Himmelsgeist; 3. Kranzjunger. Ferner liefen: Rosenherzog, Patron. Tot.: 23:10; Pl.: 15, 18:10.

5. **Dresdener Ausgleich.** Ehrenpr. und 5000 M. 1600 Meter. 1. Stall Hulmals Adiantum (A. Saßdik); 2. Reichskrone; 3. Leibkürassier. Ferner liefen: Helgoländer, Islam, Eichkatze, Stella-maris. Tot.: 30:10; Pl.: 15, 19, 16:10.

6. **Preis von Dohna.** 2700 M. 1200 Meter. 1. L. Hartings Oberon II (O. Müller); 2. Pallas; 3. Friemersheim. Ferner liefen: Belisar, Siegreich, Semele, Sennerin, Bin Gern. Tot.: 27:10; Pl.: 10, 10, 10:10.

7. **Tolkewitzer Ausgleich.** Ehrenpr. u. 2700 M. 2000 Meter. 1. S. Groß Chronos; 2. Aufklärung; 3. Songe d'Or. Ferner liefen: Florestan, Elfenbein, Kemal, Mohrenglück, Genügsame. Tot.: 33:10; Pl.: 19, 26, 36:10.

Dresden (18. Sept.)

1. **Preis vom Pfaffenstein.** 2100 M. 1400 Meter. 1. M. Geschʼ Florida (B. Thielemann), 2. Kvon, 3. Kadewitt. Ferner: Eichkatze Beresina, Semele, Karissima, Bassano, Lindenblüte, Der Racker. Tot.: 81, Pl. 25, 28, 28:10. 1½—1½ Lg.

2. **Jagdrennen der Dreijährigen.** Ehrenpreis u. 3000 M. 3000 Meter. 1. M. Pfeifers Sepp (H. Bismarck), 2. Gezireh, 3. Ernin. Ferner: Eintracht 7, Karola, Leonarde, Norge, Mainja. Tot.: 37, Pl. 12, 12, 12:10. 1½—2 Lg.

3. **Elbe-Ausgleich.** 2100 M. 1400 Meter. 1. Carolus' Märchen (M. Schmidt), 2. Reichskrone, 3. Naute. Ferner: Finsteraarhorn, Stammherr, Der Nord, Stella maris, Sargon. Tot.: 26, Pl. 18, 16, 18:10. 1—2 Lg.

4. **September-Jagdrennen.** Ehrenpr. u. 3000 M. 3800 Meter. 1. A. Gittlers Rom (H. Kukulies), 2. Schelmerei, 3. Lefels. Ferner: Nachegott, Spicey, Primavera, Mirabelle, Gewurah. Tot.: 34, Pl. 15, 16, 16:10. 5—4 Lg.

5. **Jugend-Preis.** Für Zweij. Ehrenpr. u. 3000 M. 1200 Mtr. 1. Stall Halmas Alicia (A. Saßdik), 2. Eldon, 3. Narciß. Ferner: Prenzhenholz, Tanit. Tot.: 15, Pl. 12, 18:10. ¾—1½ Lg.

6. **Quiri-Ausgleich.** 2700 M. 2200 Meter. 1. O. Lahmanns Mohrenglück (A. Efflein), 2. Isländer, 3. Sandoval, Ferner: Sanktion, Elfenbein. Tot.: 29, Pl. 19, 34:10. 1½—¾ Lg.

7. **Preis von Loschwitz.** Herrenreiten. Ehrenpr. u. 2700 M. 2800 Meter. 1. L. u. W. Sklareks Willa (Hr. v. Keller), 2. Stummer Teufel, 3. Niederwald. Ferner: Ruhr, Fechterin. Tot.: 30, Pl. 22, 28:10. 5—5 Lg.

(Die übrigen Pferderennen folgen am Schluß des Sportteiles.)

Spiel-Meisterschaften der D. T. in Apolda

Unter großer Anteilnahme des Publikums und unter zahlreicher Beteiligung von Mannschaften wurden am Sonntag die Schlag- und Faustballkämpfe der D.T. durchgeführt. Die Kämpfe boten durchweg gute Leistungen und wurden reibungslos durchgeführt.

Die Ergebnisse:

Faustball der Männer: Turnverein Hamburg-Rothenburgsort (Meister) gegen Licht- und Luftbad Frankfurt 23:20 (Halbzeit 18:7).

Faustball der Aelteren: Tv. Erfurt (Meister) gegen MTV. M.-Gladbach 37:20 (Halbzeit 11:10).

Faustball der Frauen: Kaufm. Tv. Gera (Meister) gegen Tv. 55 30:33 (Halbzeit 28:12).

Dr. Peltzer schlägt Martin in Weltrekordzeit

Internationales Sportfest in Paris

Dr. Peltzer, den seine Kameraden nur „Otto den Seltsamen" nennen, ist wieder da. Da ist die erfreuliche Tatsache, die schon vor acht Tagen zu erkennen war, als der Deutsche bei den irischen Meisterschaften in Dublin den irischen Meister Ellis überlegen schlug. Am Sonntag zeigte Dr. Peltzer im dichtgefüllten Stadion in Colombes bei Paris, daß er seine Höchstform wieder erreicht hat. Wenn auch Nurmi wegen seines Startsverbots nicht antreten konnte, so war die Gegnerschaft um den Wanderpreis der Sportzeitung „L'Auto" für den deutschen Meisterläufer doch noch schwer genug. Vom Start des 1000 Meterlaufs zog der Franzose Baraton in Front, in einigem Abstand folgte S. Martin, dem sich Dr. Peltzer auf die Fersen heftete. Bei 680 Meter schloß Dr. Peltzer auf, aber trotz eines glänzenden 100 Meterspurts gelang es ihm nicht, an Martin heranzukommen. Zur Ueberraschung des Publikums, das sich von den Sitzen erhoben hatte und sogar auf diese stieg, fiel der Deutsche sogar um einige Meter zurück. Aber in der letzten Kurve setzte Peltzer zu einem neuen Angriff an, er holte Meter um Meter auf, kam auf gleiche Höhe mit Martin und rang den Franzosen in einem mörderischen Endkampf um einen starken Meter nieder. Der Beifall des Publikums war groß, er schwoll aber zum Orkan an, als mit 2:25,8 ein neuer Weltrekord Dr. Peltzers verkündet wurde. Martin hatte immerhin noch die Genugtuung, mit 2:26 einen neuen Landesrekord aufgestellt zu haben.

Die Ergebnisse:

1000 Meter: 1. Dr. Peltzer 2:25,8 (neuer Weltrekord); 2. S. Martin-Frankreich 2:26 (neuer französischer Rekord); 3. Engel-Frankreich; 4. Bancon-Frankreich; 5. Baraton-Frankreich. — **100 Meter:** 1. Cummings-Amerika 10,6; 2. Scholz-Amerika 1 Meter zurück. — **400 Meter:** 1. Feger-Frankreich 50. — **110 Meter Hürden:** 1. Lord Burghley-England 15,2; 2. Allard-Frankreich 16. — **200 Meter Hürden:** 1. Lord Burghley-England 24,8. — **Stabhochsprung:** 1. Vintousky-Frankreich 3,825 (neuer französischer Rekord). — **800 Meter:** 1. Serbonnet-Frankreich 35,6.

Leichtathletik

Deutsche Leichtathletik-Siege in Norwegen

Erster Tag des Internationalen Festes in Oslo

In Norwegens Hauptstadt Oslo nahm am Samstag unter starker deutscher Beteiligung ein auf zwei Tage berechnetes Sportfest seinen Anfang. Wie erwartet werden konnte, schnitten die deutschen Teilnehmer sehr erfolgreich ab. Dr. Wichmann-Frankfurt (Main) gewann das 200 Meter-Laufen leicht in 22,1 Sek. gegen den Engländer London (22,3), Malitz-Berlin (22,6) und Storz-Halle. Ueber 800 Meter siegte Engelhardt-Darmstadt überlegen in der für die Bahn- und Witterungsverhältnisse ausgezeichneten Zeit von 1:56,9 Min. vor Markussen-Norwegen, der 1:59,8 Min. benötigte. Im 1000 Meter-Staffellaufen erreichte die deutsche Mannschaft Dr. Wichmann, Cortis, Storz, Neumann außer Konkurrenz mit 1:58,9 Min. die weitaus beste Zeit. Den Wettbewerb selbst gewann der norwegische Verein Heming in 2:04,3 Min. Troßbach-Berlin blieb im Hürdenlaufen in 15,7 Sek. vor dem Norweger Frederikson in Front. Mölle, der im Weitsprung als Ersatz für seinen Landsmann Dobermann-Köln antrat, mußte sich erwartungsgemäß mit einem Platz begnügen. Sieger wurde der Norweger Aastad mit 7,12 Meter vor A. Jakobsen-Norwegen (6,84 Meter) und Mölle (6,74 Meter). Ein 3000 Meter-Laufen wurde von Jörgensen-Norwegen in 8:52,4 Min. und das Diskuswerfen von Johanssen-Norwegen mit 41,99 Meter gewonnen. In diesen beiden Wettbewerben waren Deutsche nicht am Start.

Weitere deutsche Erfolge in Oslo

Schlokat wirft wieder einmal Rekord.

Bei guter, wenn auch kühler Witterung, nahmen die Kämpfe einen reibungslosen und durchweg sehr spannenden Verlauf. Das sehr zahlreich erschienene Publikum geriet oft in helle Begeisterung. Den stärksten Beifall erhielt der deutsche Schlokat mit seinem Speerwurf von 64,60 Meter. Schlokat blieb vor dem Norweger Sunde in Front und erweiterte den deutschen Speerwurf-Rekord gleichzeitig beträchtlich. Der junge Ostpreuße entwickelt sich scheinbar zu einer unserer stärksten Olympia-Hoffnungen. Mit einem nassen und einem trockenen Auge verfolgte die deutsche Expedition den 100 Meter-Lauf. Es war ein mörderisches Rennen, bei dem die vier ersten im Ziel um kaum einen Meter voneinander getrennt blieben. Mit 10,6 Sekunden siegte der nordische Sprintermeister Per Oskar Andersen-Oslo, der entgegen den Erwartungen doch im Start erschienen war, um Handbreite vor Cortis-Berlin, dessen Wiederaufstieg ein Lichtblick war. Dr. Wichmann-Frankfurt, der als Favorit galt, lief zusammen mit dem Engländer London ein Meter zurück in 10,7 Sekunden ein. Einen weiteren Meter zurück folgte Malitz-Berlin. Neumann-Mannheim gewann die 400 Meter nach schönem Lauf in der guten Zeit von 49,7 Sekunden. Köppke übersprang mit drei Norwegern 1,85 Meter, wurde aber im Stichkampf geschlagen. Eine Enttäuschung war auch Schröder-Dortmund im Kugelstoßen. Er belegte mit nur 13,64 Meter den 2. Platz. Ueber 4 mal 100 Meter liefen zwei deutsche Staffeln außer Konkurrenz die beste Zeit. Zusammenfassend kann man sagen, daß die deutsche Expedition in Oslo recht gut abgeschnitten hat und daß sie die in sie gesetzten Hoffnungen erfüllte.

Die Ergebnisse:

100 Meter: 1. Oskar Andersen, Norwegen 10,6 Sek. 2. Cortis, Berlin handbreit zurück. 3. London, London 10.7 Sek. Dr. Wichmann, Frankfurt 10.7 Sek. 5. Malitz, Berlin 10.8 Sek. **400 Meter:** 1. Neumann, Mannheim 49.7 Sek. 2 Storz, Halle 50 Sek. 3. Nielson, Norwegen 50.3 Sek. **1500 Meter:** 1. Larsen, Norwegen 4.09.3 Min. (keine deutschen Teilnehmer). **5000 Meter:** 1. Petersen, Norwegen 15.33.6 Minuten (keine deutschen Teilnehmer). **4 mal 100 Meter-Staffel** außer Konkurrenz die beiden deutschen Staffeln. 1. Cortis, Malitz, Köppke, Dr. Wichmann 41.7. 2. Troßbach, Neumann, Storz, Engelhardt 43.9 Sekunden. **Speerwerfen:** 1. Schlokat, Insterburg 64,60 Meter. (Neuer deutscher Rekord) 2. Sund, Norwegen 63,40 Meter. **Hochsprung:** 1. Hagen, Lind, Holgessen (Norwegen), Köppke, Stettin 1.85 Meter. Im Stichkampf entschieden. **Kugelstoßen:** 1. Trandem, Norwegen 13.72 Meter. 2. Schröder, Dortmund 13.64 Meter. 3. Hawker, England 13.45 Meter.

Internationales Sportfest in Stockholm

Unter großer ausländischer Beteiligung begannen am Sonntag die dreitägigen Sportkämpfe in Stockholm. Eine große Ueberraschung brachte der 200 Meter-Lauf, wo Borner-Berlin den deutschen Meister Körnig knapp schlagen konnte. Böcher blieb im 880 Yards-Lauf überlegen Sieger. Dagegen mußte sich Walper im 1500 Meter-Lauf hinter Bolk Erikson mit einem zweiten Platze begnügen. In der 4 mal 100 Meter-Staffel blieb die deutsche Mannschaft Zentner-Borner-Böcher-Körnig mit Brustbreite vor Göta siegreich.

Die Ergebnisse:

200 Meter: 1. Borner-Berlin 21,9 Sek., 2. Körnig-Charlottenburg Brustbr., 3 Brook-Holland 22,1 Sek. — **880 Yards:** 1. Böcher 2,002 Min., 2. Wilem-Schweden 2,0,1 Min. — **1500 Meter:** 1. Bolk Erikson 4,06,5 Min., 2. Walper-Berlin 4,08,9 Min., 3. E. Erikson 4,10,4 Min. — **10 000 Meter:** 1. Magnusen-Schweden 32,53,9 Min., 2. Harper-England 32,57,2 Min. — **Weitsprung:** 1. Hallberg-Schweden 7,36 Meter, 2. Peter-Holland 7,05 Meter. — **Dreisprung:** 1. Peter-Holland 14,97 Mtr. — **Hochsprung:** 1. B. Nielson-Schweden 1,90 Mtr. 2. Karlsson-Schweden 1,85 Meter. — **Stabhochsprung:** 1. C. Nielson 3,80 Meter. — **4 mal 100 Meter-Staffel:** 1. Berliner Staffel 43,4 Sek., 2. Göta-Stockholm Brustbreite zurück.

Rudersport

Vereinsregatta des Mannheimer Rudervereins „Amicitia"

Wer am Sonntag nachmittag auf dem Neckardamm das Schauspiel des Pferderennens verfolgte, konnte zugleich Zeuge von recht spannenden Wasserkämpfen sein, nämlich von der Vereinsregatta des Mannheimer Rudervereins „Amicitia". Für die Entwicklung des Vereins und vor allem für den hier herrschenden Sportssinn bleibt es bezeichnend, daß für die ausgeschriebenen Rennen sich nicht weniger als 170 Ruderer mit 30 Booten meldeten. Die ausgeschriebenen Rennen als 5 Vierer-, 3 Achter- und 1 Einer-Rennen waren reich beschickt, so daß zum Teil Vor- und Zwischenläufe ausgefahren werden mußten. Die Strecke ging über 1000 bezw. 1500 Meter bei fliegendem Start und zwar wurden zweiter Senior-Vierer und großer Achter im Renn-, alle übrigen Rennen in Gigbooten ausgerudert. Im allgemeinen muß gewürdigt werden, daß durchgängig ein recht guter Sport gezeigt wurde. Es wurde heiß gekämpft und vor allem ergaben die Achterrennen schöne sportliche Bilder. Der Wettergott machte gestern ein mürrisches fröstelndes Gesicht und lüftete nur gelegentlich den Schleier, um einige Sonnenstrahlen durchs Gewölk zu lassen. Immerhin: die Stimmung war glänzend, das Interesse sehr stark, wie überhaupt gestern Nachmittag auf dem Neckardamm Hochbetrieb herrschte.

Ergebnisse:

Schüler-Vierer: 1. Boot „Ayesha" (E. Fischer, W. Heldland, R. Müßig, F. Heim; Steuer: W. Krieger). 2. Boot „Baden". 3. Boot „Karl".

Die Boote kommen schlecht an den Start und schlecht vom Start. Das siegende Boot, als die best zusammengespielte Mannschaft, übernimmt, die Strömung gut ausnützend, sofort die Führung und siegt mit 1½ Längen. Weitere 1½ Längen zwischen dem zweiten und dritten Boot.

Jungmann-Vierer. 1. Boot „Karl" (A. Litzberger, F. Holl, R. Major, W. Linier, Steuer: W. Baum); 2. Boot „Baden"; 3. Boot „Ayesha".

Unter leichter Führung von Boot Karl gehen die Gegner auf die Reise. Während Boot Ayesha gleich nach dem Start zurückfällt, kämpfen die beiden anderen Boote bis zum Ziel einen scharfen Kampf, den Boot Karl mit knapp dreiviertel Längen für sich entscheidet. Boot Karl war auch die besser zusammenarbeitende Mannschaft. Boot Ayesha erhielt etwa eine Achterlänge.

Vereins-Meisterschaft. 1. Boot „Susi" (Gustav Maier); 2. Boot „Dele"; 3. Boot „Marianne".

Die Vereinsmeisterschaft war für jeden Einsichtigen im voraus eine sichere Beute des im Einer geübten Maier. Vom Start ab hatte zwar Boot „Dele" kurz die Führung, doch setzte sich Maier mit längerem Schlag bei den ersten hundert Metern an die Spitze und siegt nach Belieben. Boot Marianne kam allmählich außer Sichtweite und pendelte nach Minuten durchs Ziel. Zwischen dem zweiten und dritten Boot etwa sechs Längen.

Erster Senior-Vierer. 1. Boot „Baden" (Hans Götz, Max Murthe, Karl Kumpf, Dr. O. Barber, St.: Heinz Faustl). 2. Boot „Emden".

Ein schönes geschlossenes Rennen, ein lebhafter Kampf vom Start bis zum Ziel. Die Barbersche Mannschaft, die auch ruhiger fuhr, sicherte sich gleich vom Start ab leicht die Führung und siegte, trotzdem Emden bei 800 Meter einmal bedenklich ins Boot lief, mit einer knappen Luftkastenlänge.

Zweiter Senior-Vierer. 1. Boot „Frauendank" (Hans Maier, Robert Huber, Gustav Maier, Fritz Peters, St.: Erwin Friedrich); 2. Boot „Hch. Apfel"; 3. Boot „Glückauf".

Vom Start kommt Boot Glückauf am besten weg und behält auch bis auf 200 Meter die Führung. Dann rückt Boot Frauendank, tadellos zusammenarbeitend, energisch auf, übernimmt bei 500 Meter die Führung und siegt schließlich überlegen mit drei Längen. Um den zweiten und dritten Platz führen die beiden anderen Boote einen hartnäckigen Kampf, den Boot Hch. Apfel im Ziel mit einer Viertellänge für sich entscheidet.

Junior-Vierer. 1. Boot „Emden" (Ernst Specht, Th. Schuchardt, K. Farrenkopf, Kurt Sander, Steuer: Karl Batz), 2. Boot „Baden", 3. Boot „Ayesha".

Sämtliche drei Gegner kommen flott vom Start und bleiben zunächst auf gleicher Höhe. Bei 500 Meter schieben sich „Emden" und „Baden" vor, während „Ayesha" immer mehr zurückfällt. Bei 800 Meter hat das siegende Boot dann eine klare Länge herausgeholt und läßt sich dieselbe, trotz verzweifelter Angriffe von „Baden" nicht mehr nehmen. Boot „Ayesha" erhält etwa 6 Längen.

Schüler-Achter. 1. Boot „Ludendorff" (Ernst Fischer, Leopold Wittner, Rudolf Außig, Kurt Schirmer, Julius Gaber, Wolfgang Heldland, Fritz Hitzig, Alexander Ehrbar; Steuer: Werner Krieger), 2. Boot „Baden".

Die Jugend, als Nachwuchs, lieferte sich über die ganze Strecke einen recht erbitterten Kampf. Vom Start kommt Boot „Ludendorff" am besten ab. „Baden" macht sich mit lebhaftem Schlag an die Verfolgung und läuft bei 700 Meter schön auf. Nun rücken beide Mannschaften mit den letzten Kräften heraus, es wird nur mehr „gelöffelt" und diese wuselige Löfflerei entscheidet „Ludendorff" mit 1 Meter für sich. Ein flott gefahrenes, schönes Rennen.

Großer Achter: 1. Boot „Schumacher" (Kurt Farenkopf, Karl Hüblein, Fritz Gwinner, Karl Stamm, Karl Kumpf, Fritz Peters, Ernst Zaber, Dr. v. Barber; Steuer: Hans Götz); 2. Boot „Amicitia"; 3. Boot „Ludwig".

Das schärfste und interessanteste Rennen des Tages, ein aufs Hartnäckigste geführter Kampf über die ganze Strecke. Die Boote „Amicitia" und „Schumacher" liegen nach dem Los auf gleicher Höhe, während „Ludwig" etwas ins Hintertreffen kommt. So geht die Fahrt über die ganze Strecke und fast sieht sich „Schumacher" bei 950 Meter bereits als knapper Sieger, als „Amicitia" unerwartet aufläuft und totes Rennen erzielt. Vom Schiedsrichter wird folgerichtig ein neues Rennen zwischen „Amicitia" und „Schumacher" angeordnet. Aus dem lebhaft und mit aller Energie ge-

MARCHIVUM

führten Kampf geht dann „Schumacher" mit ¾ Längen als sicherer Sieger hervor.

Junior-Achter: 1. Boot „Hindenburg" (Ernst Münch, Walter, Linier, Ernst Specht, Otto Munch, W. v. d. Heyden, Kurt Sander, Ludwig Köhler, Heinz Fauth; Steuer: Ernst Bossert); 2. Boot „Ludendorff"; 3. Boot „Baden".

Die Gegner kommen gut vom Start unter leichter Führung von „Hindenburg". Bei 500 Meter fällt „Baden" mehr und mehr zurück und kommt für das Rennen auch ernstlich nicht mehr in Frage. Bei 800 Meter liegt „Hindenburg" immer noch in Führung und fährt auch das Rennen trotz tapferer Wehr von „Ludendorff" sicher nachhause.

*

Deutsche Ruderer-Erfolge in Amsterdam

Die internationale Herbstregatta auf der Amstel bei Amsterdam nahm am Samstag mit den Vorrennen ihren Anfang. Da der deutsche Skullermeister Flinsch-Frankfurt infolge einer leichten Erkrankung nicht am Start erscheinen konnte, lag die deutsche Vertretung beim Kampf um den Hollandbecher allein in den Händen von W. Koblo (Wiking Berlin). Koblo ging in seinem Verlauf allein über die Bahn, im Zwischenlauf qualifizierte er sich durch einen glatten Sieg über den Holländer Tromp für die am Sonntag stattfindende Entscheidung. — Im Doppelzweier kamen leider die deutschen Mannschaften Koblo/Vogtmann (Wiking Berlin) und Fenner/Rutkowski (Hamburg) zusammen in einen Vorlauf, den die Berliner in 6:12,2 Min. glatt gewannen.

Die Ruderregatta auf der Amstel bei Amsterdam brachte den deutschen Ruderern schöne Erfolge, obwohl Walter Flinsch-Frankfurt nicht mit von der Partie sein konnte. Koblo gewann den Lauf des großen Einers überlegen gegen den Holländer Gunther, der nach ¾ des Rennens aufgab. Miller-Möchter von Hellas-Berlin brachten den Zweier ohne Steuermann in 6:29,4 Minuten gegen den Amsterdamer an sich. Außerdem konnten Koblo—Vogtmann-Wiking Berlin im Doppelzweier in 2:28. 4 Minuten gegen De Hoop-Amsterdam erfolgreich bleiben.

Motorsport

Rund um die Solitude

Momberger-Frankfurt auf Bugatti fährt die schnellste Zeit des Tages

Das diesjährige Solituderennen für Automobile kam wegen der Ueberholungsschwierigkeiten diesmal in der Weise statt, daß nur eine Runde gefahren wurde und die Wagen immer in Abständen von je 3 Minuten gestartet wurden. Um die dadurch verminderte Anziehungskraft auf das Publikum auszugleichen, wurde ein Motorradrennen über 4 Runden und ein Fahrradrennen über 2 Runden eingelegt. Das Wetter war regnerisch, was zwar die Bahnverhältnisse nicht beeinflußte, aber die Fahrer behinderte. Es starteten 20 Sportwagen, 9 Rennwagen und 18 Motorräder. In der Sportwagenklasse war der Mannheimer Walb auf Mercedes-Benz der schnellste Fahrer, dem der Bugattifahrer Graf Kalnein nicht viel nachstand. Bei den Rennwagen war Momberger-Frankfurt auf Bugatti der Held des Tages. Sehr gut hielt sich auch v. Meister auf seinem Amilcar. Im Rennen der Motorräder war der eindrucksvolle B.M.W.-Sieg über starke ausländische Konkurrenz bemerkenswert. Die Rennen verliefen ohne jeden Unfall, die Anteilnahme des Publikums war zufriedenstellend. Da die Polizei einen sehr hohen Preis für die Absperrungen gefordert hatte, wurde diese von den Funktionären in allerbester Weise selbst besorgt.

Die Ergebnisse:

Sportwagen. (1 Runde — 22,8 Kilometer). Bis 750 ccm.: 1. Schimpfinger (Hanomag) 19:27,4 (65,1 Stundenkilometer); 2. Eurich-Stuttgart (Hanomag) 19:45,1. Bis 1100 ccm.: 1. Dörper-Mainz (Opel) 16:45,3 (76); 2. Westermann-Baden-Baden (Pluto) 17:20,4. Bis 1500 ccm.: 1. Stumpf-Leitich-Mainz (H. A. G. Kastel) 13:42,4 (99,5); 2. Andreas-Frankfurt (Bugatti) 15:23,4. Bis 2000 ccm.: 1. Kappler-Gernsbach (Simson Supra) 14:51,3 (85,5). Bis 3000 ccm.: 1. Graf Kalnein-Berlin (Bugatti) 13:20,1 (95,3); 2. Haengel-Stuttgart (Steiger) 19:10,3. Bis 5000 ccm.: 1. Gräfin Einsiedel-München (Steyr) 14,56,3 (85); 2. Spandel-Nürnberg (Steyr) 16:49,1. Ueber 5000 ccm.: 1. Walb-Mannheim (Mercedes-Benz) 13:13,2 (96), beste Zeit der Sportwagen; 2. Kimpel-Ludwigshafen (Mercedes-Benz) 13:17,2 (95,5).

Rennwagen. Bis 1100 ccm.: 1. v. Meister (Amilcar) 14:13,2 (89,2); 2. Waldhier-München (Salmson) 14:20,3. Bis 1500 ccm.: 1. Birk-Mannheim (Bugatti) 13:51,4 (01,5). Bis 3000 ccm.: 1. Momberger-Frankfurt (Bugatti) 12:28,2 (101,5), beste Zeit des Tages. Ueber 3000 ccm.: 1. Merz-Eßlingen (Mercedes-Benz) 12:44,1 (99,7); 2. Taxis-Stuttgart (Alfa-Romeo) 12:50,2.

Motorräder. (4 Runden — 89,2 Kilometer). 1. Messerschmidt-Stuttgart (B.M.W.) 59:57,2 (08,2); 2. Müller-Feuerbach (Monty-Montgomerie) 60:02,1 (89).

Fahrräder. Klasse A. (2 Runden — 44,6 Kilometer). 1. Weißer-Stuttgart 84:55; 2. Huß-Augsburg 85:10; 3. Leuser-Cannstatt. — Klasse B: 1. Huß-Augsburg 85:10; 2. Rübenauer-Stuttgart 86:59. — Jugendklasse (1 Runde — 22,8 Kilometer). 1. Neumann-Stuttgart 44,1.

Radsport

Saisonschluß auf der Olympiabahn in Rheingönheim

Die am gestrigen Sonntag auf der Olympiabahn zu Rheingönheim ausgetragenen Bahnrennen werden wohl für diese Saison die letzte gewesen sein. Die Witterung, die ja bekanntlich in diesem Jahre nicht besonders wohlwollend war, bringt bereits jetzt schon eine ziemliche Kühle mit teilweise starkem Wind, sodaß es schwer hält, ein Rennen überhaupt einwandfrei zur Durchführung zu bringen. Auch das Publikum ist auf Stunden hinaus mit kühler Witterung nicht gerade befreundet, kein Wunder also, daß bereits die gestrigen Rennen unter einem überraschend schwachen Besuch zu leiden hatten. Dabei ist aber auch dem Umstand Rechnung zu tragen, daß der Termin infolge verschiedener anderer Veranstaltungen sportlicher und unterhaltender Natur nicht gerade günstig gewählt war.

Sportlich brachten die einzelnen Rennen recht interessante Kämpfe. Dies gilt auch von den zur Austragung gebrachten Pfälzer Bundesmeisterschaften über 1200 und 10 000 Meter, die natürlich nur für die Bundesmitglieder offen waren. Nach Erledigung von 8 Vor- und zwei Zwischenläufen sah der Endlauf in der 1200 Meter-Meisterschaft die vier Besten am Start. Von diesen erwies sich Gg. Oberbeck-Mutterstadt als der Stärkere und gewann verdient. 4 Vorläufe waren in der 10 Kilometer-Meisterschaft nötig, um den Spreu vom Weizen zu sondern. Zimmermann-Friesenheim der in letzter Zeit wieder stark aufgekommen war, konnte den Meistertitel an sich bringen und ließ routinierte Fahrer wie Dobler, Wetzler und Traub hinter sich.

Im Fliegerhauptfahren brachten bereits die 6 Vorläufe teilweise erbitterte Kämpfe. So konnte im fünften Vorlauf der erstmals auf der Bahn fahrende K. Bohrer-Mannheim den schnellen und gefürchteten Spurter Houlier-Frankreich kurz vor dem Ziel niederringen. Im 6. Vorlauf blieb B. Dobler, der ein glänzendes Rennen fuhr über Helmling-Mannheim siegreich. Der Mannheimer konnte sich auch im Zwischenlauf nicht plazieren. Der Endlauf brachte Gg. Oberbeck einen weiteren Sieg. Das 2 Stunden-Mannschaftsfahren wurde, trotzdem noch genügend Zeit vorhanden war, unbegreiflicherweise auf eine Stunde reduziert. In Dobler-Ackermann hat die beste Mannschaft das Rennen vor den sich überraschend gut haltenden Stuttgartern Haas—Steng knapp gewonnen. Die Mannheimer Bohrer—Helmling, die erstmals zusammen fuhren, konnten sich mangels Routine nicht durchsetzen, hielt sich aber trotzdem noch recht gut. Das im Gewinnen als Sieger erwartete Paar Hourlier—Wolke spielte keine Rolle und wurde zweimal überrundet.

Die Organisation ließ manchen Wunsch offen. Ziemlich schleppend zogen sich die einzelnen Rennen hin, es wurde auf diese Weise viel Zeit unnütz vergeudet. Für die Rennen des nächsten Jahres muß man unbedingt für eine bessere Organisation und ein aufmerksames Zielgericht besorgt bleiben.

Die Ergebnisse:

Pfälzer Bundesmeisterschaft über 1200 Meter. 1. Gg. Oberbeck, Mutterstadt; 2. E. Wolke, Friesenheim; 3. K. Magle, Friesenheim.

Pfälzer Bundesmeisterschaft über 10 000 Meter. 1. A. Zimmermann, Friesenheim; 2. B. Dobler, Friesenheim; 3. K. Wetzler, Friesenheim.

Fliegerhauptfahren, 1200 Meter. 1. Gg. Oberbeck, Mutterstadt; 2. K. Steng, Stuttgart; 3. K. Bohrer, Endspurt-Inkra Mannheim; 4. J. Hourlier, Frankreich.

Altersfahren, 4000 Meter. 1. A. Haas, Stuttgart; 2. J. Claus, Speyer; 3. H. Götz, Ludwigshafen.

Ausscheidungsfahren. 1. H. Hafner, Speyer; 2. O. Koch, Schifferstadt; 3. F. Klein, Ludwigshafen.

1 Stunden-Mannschaftsfahren. 1. Dobler, Ludwigshafen — Ackermann, Speyer, 26 Punkte; 2. Haas—Steng, Stuttgart, 25 P.; 3. Klein—Oberbeck, Mutterstadt, 11 P.; 4. Dreyer—Magle, Friesenheim, 9 P.; 5. Keller—Ehmet, Friesenheim, 8 P.; 6. Helmling—Bohrer, Mannheim, 8 Punkte.

Fußball

Spiele im Rheinbezirk

V. f. L. Neckarau — Fußballverein Speyer 2:3 (0:2)

Die Sensation in Neckarau, die nach den letzten mäßigen Leistungen der Angriffsreihe des Bezirksmeisters nicht unerwartet kam, ist nun gestern Tatsache geworden. Daß Speyer einen äußerst gefährlichen und durchschlagskräftigen Sturm besitzt, wurde in diesem Treffen erneut bewiesen, aber auch sonst boten die Pfälzer recht gute Leistungen. Neckarau hatte Ersatz für Wilbs und Reinemuth, doch hielten sich Retzer und Banner ganz gut, auch die Verteidigung lieferte das gewohnte gute Abwehrspiel. Die Schuld an der Niederlage hat nur der Sturm, dessen Durchschlagskraft ganz außerordentlich zurückgegangen ist. Vom rechten Flügel (Keck, 2. Halbzeit Gast) wurden viele verwertbare Torgelegenheiten zur Mitte gegeben, doch der Innensturm konnte diese nicht verwerten, wenn auch ziemlich viel Pech nicht verschwiegen werden soll, außerdem dürfte Olt am linken Flügel endlich durch eine jüngere Kraft ersetzt werden. Die 1. Halbzeit brachte einen offenen Kampf, doch konnte Speyer durch Rechtsaußen und Biß 1 zwei Tore vorlegen. Nach der Pause dominierte zwar meist Neckarau, aber Speyer erhöhte zunächst durch Reis auf 3:0, dann konnte Zeitfelder durch Strafstoß ein Tor aufholen und durch ein weiteres Tor auf 3:2 verbessern. Der Endkampf wurde temperamentvoll durchgeführt, doch gelang es dem Meister nicht mehr, die Niederlage abzuwenden. Der Schiedsrichter, Herr Paulus (Saarbrücken), leitete im allgemeinen gut. M. S

*

Phönix Ludwigshafen — Sportverein Waldhof 2:2 (1:1)

Entgegen der Tradition endete diesmal das Verbandsspiel der beiden Gegner auf dem Phönixplatze in Ludwigshafen mit der Teilung der Punkte. Das Resultat entspricht aber voll und ganz dem Spielverlaufe und beide Parteien können zufrieden sein, einen Punkt gerettet zu haben. Es war ein scharfer, aber selten schöner Kampf, der die 3500 Zuschauer vollauf befriedigen mußte. Phönix spielte weit besser, wie vor acht Tagen und zwang seinen Gegner zu großen Leistungen. Die Umstellung des Sturmes Schnoll Rechtsaußen, Hörnle Halbrechts und ein neuer Mann, Böhler, in der Mitte, bewährte sich gut und auch die Hintermannschaft, in der wieder Weber I und Hahn die besten waren, schlug sich vorzüglich. Aber auch die Waldhöfer vollbrachten eine hochstehende Gesamtleistung, nur der Halblinke Penning versagte. Kohl am rechten Flügel war äußerst gefährlich und Brückl führte seinen Sturm in blendenster Manier. In der Läuferreihe war Bretzing II seinem Gegenspieler Gußner weit überlegen und das Verteidigerpaar Hauth und Schwarz war kaum zu schlagen, doch hatte der Torwart Rihm einen schlechten Tag. Der Spielverlauf war vollständig offen mit wenig Ausnahmen. Kohl schoß in der 12. Minute das Führungstor für Waldhof, doch bald darauf ließ Rihm einen gefangenen Strafstoß Gußners aus der Hand ins Tor fallen. 1:1. Nach der Pause verlängerte Böhler einen Strafstoß Gußners zum 2. Tor für Ludwigshafen und Waldhof mußte sich dann mächtig anstrengen, um noch zum Ausgleiche zu kommen, doch konnte schließlich Kohl doch noch das 2. Tor erzielen. Im Endkampfe hatte Waldhof mehr vom Spiele, es blieb aber beim 2:2 Ergebnisse. Die Spielleitung des Herrn Sickenberger-Aschaffenburg befriedigte vollauf. S.

*

V. f. R. Mannheim — Germania Friedrichsfeld 3:0 (2:0)

Unter der umsichtigen Leitung des Schiedsrichters Speidel (Stuttgart) fand dieses Treffen auf dem V. f. R.-Platz statt. Es trug trotz flotten Tempos nicht den Charakter eines Verbandsspieles, wenigstens war es keine Jagd nach Punkten. Fair und doch energisch wurde bis Schluß gekämpft, ohne daß der Schiedsrichter wegen Faulspiel viel eingreifen mußte. Die Rasenspieler gewannen verdient, nachdem sie meist merklich mehr vom Spiele hatten und auch taktisch wie technisch überlegene Partei waren. Im Sturm allerdings ließ manches zu wünschen übrig. Zusammenspiel wurde wenig gezeigt. Grünauer versagte wieder einmal und der rechte Flügelstürmer Langenbein war infolge Verletzung mehr Statist. Lediglich Fleischmann und Krieger gefielen in Einzelleistungen im Angriff. Aus der Läuferreihe ragten Eberle und besonders Bleß hervor, während die Verteidigung für die Germanen das unüberwindbare Bollwerk darstellte. Fischer bot eine glänzende Leistung. Die Gäste rechtfertigten ihr Können und die bisherigen guten Resultate gegen die Spitzenvereine. Sie hielten sich recht wacker und hätten das Ehrentor verdient gehabt. Eine sehr gute Stütze für die Mannschaft ist der rechte Verteidiger Brummer, auch dessen Partner und der Torwart entledigten sich bestens ihrer Aufgabe. V. f. R. kam in 33. Minute durch Fleischmann zum 1. Treffer, dem Fleischmann noch vor der Pause No. 2 anreihte. Das 3. Tor fiel in der 37. Minute der zweiten Halbzeit durch Kopfball Krieger. Ecken 6:3 für V. f. R. — Die Neuerung für Mannheim, zwei Bezirksligaverbandsspiele hintereinander stattfinden zu lassen, übte ihre Anziehungskraft aus. Der V. f. R.-Platz war — trotz der Pferderennen und anderer Veranstaltungen im Sport — von über 3000 Zuschauern umsäumt. Was Toransbeute anbelangt, war man allerdings nicht ganz auf seine Rechnung gekommen. W.

*

F.C. 08 Mannheim—F.C. Pfalz Ludwigshafen 1:2 (1:1)

Die Niederlage der Lindenhöfer auf eigenem Platze kommt nicht ganz erwartet. Allerdings ist diese auch nicht recht verdient, da 08 die bessere Gesamtleistung zeigte, aber der Sturm hat den Fehler der meisten Angriffsreihen und kann die gebotenen Torchancen nicht ausnutzen. Das Stürmerspiel der Gäste mit seinem typischen Durchbruchsystem war dagegen weit rationeller und für den Sieg ausschlaggebend. Der Spielverlauf brachte in den ersten 25 Minuten eine deutliche Ueberlegenheit der Lindenhöfer. Der Sturm zeigte ein prächtiges Feldspiel und der Mittelstürmer Theobald konnte auch ein Tor vorlegen. Dann wurde der Kampf offener und Pfalz konnte durch den Halbrechten Kühn ausgleichen. Nach der Pause dominierten zunächst die Gäste, aber die 08-Verteidigung, besonders Engster, lassen keinen Erfolg des Gegners zu. Dann kam 08 wieder auf, aber auch Urban im Pfalztore war nicht zu schlagen und im übrigen ließen die Platzherren viele Torgelegenheiten aus. 15 Min. vor Schluß brachte ein Durchbruch Dolands mit prächtigem 20 Meter-Schuß das Siegestor für Pfalz Ludwigshafen. Im Endkampfe gelang es den Pfälzern, den knappen Sieg zu halten. Der Spielleiter aus Saarbrücken befriedigte. S.

*

Phönix Mannheim — 1903 Ludwigshafen 0:0

Das erste der beiden gestern auf dem V. f. R.-Platze ausgetragenen Bezirksligaverbandsspiele endete nach torlosem Verlauf unentschieden. Damit kam also der Tabellenletzte endlich zu seinem 1. Punkt! Der langersehnte 1. Sieg der Neckarstädter lag sogar öfters greifbar nahe. Doch der Sturm konnte auch diesmal kein einziges Tor zuwege bringen, trotz Einstellung der beiden alten Kämpen Schemel und Otto Schönig, die manches verdarben. Sie störten die Flüssigkeit des Angriffs in gleichem Maße, als sich bietende Torgelegenheiten hilflos verpaßt wurden. Eine gute Partie spielten Mittelläufer Wühler sowie das Verteidigerpaar Rohr—Englert 2. Letzterer ersetzte Beckerle vollwertig. Auch Hering gefiel. 1903 hatte ebenfalls im Sturm sein Schmerzenskind. Auch hier vermochte sich Niemand auch nur einmal erfolgreich durchzusetzen. Frier 1 und Koch sind gegen frühere Zeiten nicht mehr wieder zu erkennen. Das Fehlen von Dauer und Swatschina schien sich doch bemerkbar zu machen. In der Verteidigung bewährte sich der sonstige Linksaußen Heckel neben Breunig ganz gut. Das Treffen war bei wechselnden Angriffen arm an interessanten Momenten, doch immer fair. Schiedsrichter Karmann-Saarbrücken gut. W.

Tabellenstand der Gruppe Rhein

Vereine	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Punkte
V. f. R. Mannheim	6	6	—	—	19:5	12
Sportverein Waldhof	6	5	1	—	21:6	11
V. f. L. Neckarau	6	5	—	1	17:8	10
Phönix Ludwigshaf.	7	4	1	2	21:10	9
Fv. Speyer	7	3	—	4	18:19	6
Pfalz Ludwigshafen	7	3	—	4	10:14	6
1903 Ludwigshafen	6	2	1	3	11:19	5
Spielvg. Sandhofen	6	2	—	4	11:18	4
1908 Mannheim	6	2	—	4	12:16	4
Germania Friedrichsfeld	6	1	—	5	6:12	2
Phönix Mannheim	7	—	1	6	5:24	1

Kreisliga

Amicitia Viernheim—1907 Mannheim 3:1 (1:0)

Die Neuostheimer vermochten ihr Gastspiel in Viernheim nicht zum Siege zu gestalten. Es war ein vollständig ausgeglichener Kampf mit flottem Tempo. Der 07-Angriff versuchte vergeblich, die starke Hintermannschaft von Viernheim zu überrennen. Dagegen kam Viernheim 10 Minuten vor der Pause durch den Mittelstürmer nach einem Gedränge vor dem 07-Tore zum 1. Erfolge. 20 Minuten nach dem Wechsel konnte die Platzmannschaft ihren Vorsprung auf 2:0 erhöhen. Dann kam 07 zu seinem einzigen Gegentreffer durch Nachschuß Mundinger nach einer Flanke des Linksaußen Weygold. Aber bald darauf stellte Viernheim seinen Sieg sicher. Die Platzherren hatten einen Eckball erzwungen, der vom linken Läufer zum 3. Treffer eingeköpft wurde. Bei diesem Ergebnisse, 3:1 für Viernheim, blieb es bis zum Schlusse. —d—

*

V.f.T.u.N. Feudenheim — Alemannia Rheinau 0:2 (0:1)

Feudenheim empfing gestern die Rheinauer Alemannen zum Verbandsspiele, doch vermochte sich die verjüngte Elf wiederum nicht durchzusetzen. In der 1. Halbzeit war Feudenheim sogar besser als der Gegner. Eine Anzahl brauchbarer Flanken der Flügelstürmer ließ das Innentrio unverwertet, dagegen gelang es Rheinau in der 20. Minute durch den Mittelstürmer ein Tor vorzulegen. Nach der Halbzeit kamen dann die Alemannen besser in Schwung; sie hatten etwas mehr vom Spiele und stellten 12 Minuten vor Schluß durch Halbrechts durch ein 2. Tor den Sieg sicher. Die Spielleitung vermochte nicht immer zu befriedigen. K.

*

Sp.Cl. Käfertal Meister der A-Klasse

Sportklub Käfertal gegen Sportverein Altrip 3:0 (3:0)

Auf dem 07-Platz trafen sich obige Vereine vor ca. 500 Zuschauern zum Entscheidungsspiel um die A-Meisterschaft im Kreis Unterbaden. Die Gegner lieferten sich einen harten Kampf, doch waren beide Mannschaften zu Beginn reichlich nervös. Käfertal erzielte in der 14. und 21. Minute zwei Tore durch den Mittelstürmer und Halbrechten. Nach Wiederbeginn lag Altrip stark im Angriff, doch das Käfertaler Schlußtrio ließ den Gegner zu keinem Erfolg kommen, zumal der Altriper Sturm sich zu keiner geschlossenen Aktion zusammenfinden konnte. Allmählich mußte Altrip die Initiative Käfertal überlassen, die auch bis zum Schlußpfiff dauernd im Angriff lagen und trotz unzähliger Torchancen nur noch zu einem weiteren Tor kommen konnten. Altrip kam nur noch zu vereinzelten Durchbrüchen und mußte sich zumeist auf die Verteidigung beschränken. Käfertal siegte verdient. Sein Gegner konnte besonders in der Hintermannschaft nichts Gleichwertiges entgegenstellen und war fast um eine Klasse besser. Bei Altrip lieferten besonders der Sturm und die Läuferreihe ein schwaches Spiel, während die Verteidigung und der Torwächter eine schlimmere Niederlage verhüteten. Käfertal hat sich durch diesen Sieg den Wiederaufstieg in die Kreisliga erkämpft und greift bereits am kommenden Sonntag in die Meisterschaftsspiele des Kreises Unterbaden ein.

Ergebnisse

Gruppe Rhein: V.f.R. Mannheim—Germania Friedrichsfeld 3:0; Phönix Mannheim—1903 Ludwigshafen 0:0; V.f.L. Neckarau—Fv. Speyer 2:3 (1); 1908 Mannheim—Pfalz Ludwigshafen 1:2; Phönix Ludwigshafen—Sportverein Waldhof 2:2.

Kreisliga

Kreis Unterbaden: Amicitia Viernheim—1907 Mannheim 3:1; Feudenheim—Alemannia Rheinau 0:2.

Vorderpfalzkreis: Spielvg. Mundenheim—1914 Oppau 4:1; 1913 Schifferstadt—Fv. Frankenthal 3:5; Viktoria Neuhofen—Viktoria Herxheim 2:1; Arminia Rheingönheim—V.f.R. Friesenheim 5:2; Rovidia Ludwigshafen—Union Ludwigshafen 2:0; Sportfreunde Landau—V.f.R. Oggersheim 2:3.

Weitere Ergebnisse

Meisterschaftsspiele.

Süddeutschland.

Gruppe Nordbayern: FSV. Nürnberg — BfR. Fürth (Samstag) 1:0. Sp.-Vg. Fürth — 1. FC. Nürnberg 1:1. FC. Bayreuth — Bayern Hof 0:0. FV. 04 Würzburg — FC. Fürth 1:3. **Gruppe Südbayern:** DSV. München — Wacker München (Samstag) 5:1. Bayern München — Jahn Regensburg 0:4. Schwaben Ulm — Schwaben Augsburg 1:0. **Gruppe Württemberg:** BfR. Goisburg — FC. Birkenfeld 2:3. FV. Zuffenhausen — Stuttgarter Kickers 3:4. Sportfr. Stuttgart — BfB. Stuttgart 1:5. Union Böckingen — Stuttgarter SC. 0:2. **Gruppe Baden:** BfB. Karlsruhe — Sp.-Vg. Freiburg 5:2. Freiburger FC. — Karlsruher FV. 2:2. Phönix Karlsruhe — FV. Offenburg 3:2. FV. Villingen — Freiburger SC. 0:0. **Gruppe Saar:** FV. Saarbrücken — FC. Pirmasens 2:3. BfR. Pirmasens — Borussia Neunkirchen 4:2. Eintracht Trier — Kreuznach 02 3:2. Sportfr. Saarbrücken — Saar 05 Saarbrücken 2:1. 1. FC. Idar — SV. Trier 05 2:2. **Gruppe Main:** Eintracht Frankfurt — SC. Rotweiß Frkf. 4:0. Germ. 94 Frankfurt — FVg. Fechenheim 08 2:1. Bikt. Aschaffenburg — Bikt. 94 Hanau 2:3. FSV. Frankfurt — Sport 60 Hanau 4:2. Offenbacher Kickers — Union Niederrad 9:0. FC. Hanau 1893 — BfR. Offenbach 1900 2:2. **Gruppe Hessen:** SVg. Arheilgen — SV. Darmstadt 98 7:0. Germania Wiesbaden — BfL. Neu-Isenburg 4:3. Borussia Worms — Haßia Bingen 3:4. FSV. Mainz 05 — SV. Wiesbaden 3:0. SG. Höchst 01 — Alemannia Worms 4:1.

Gesellschaftsspiele.

Sp.-Vg. Baden-Baden — BfR. Heilbronn 2:6.

MARCHIVUM

Hockey

MTG. — Tv. 1860 Frankfurt a. M. 2:1

Das Eröffnungsspiel der Turngesellschaft brachte zwei gleichwertige Gegner zusammen, die sich einen fairen Kampf lieferten. Frankfurt erzielt den ersten Erfolg, doch die Einheimischen gleichen noch vor der Pause aus. Im ersten Viertel der zweiten Halbzeit drängt 1860, kann aber nichts Zählbares buchen. MTG. erzielt den Führungstreffer und kommt gegen Schluß stark auf, der Sturm läßt jedoch verschiedene Torgelegenheiten aus, so daß an dem Resultat des gut geleiteten Spiels nichts mehr geändert wird.

Die Reserven spielten unentschieden, das Resultat entsprach dem Spielverlauf der gleichwertigen Mannschaften.

Die Damen konnten sich gegenüber der Technik der Frankfurterinnen nicht durchsetzen und unterlagen dem besseren Zusammenspiel der Gäste. 2 Mannschaften 2:2, Damen 0:6. Tr.

Lawn-Tennis

Meisterschaft der deutschen Tennislehrer in Berlin

Meisterschaft der deutschen Tennislehrer in Berlin

Auf den Blau-Weiß-Plätzen in Berlin begannen am Freitag die ersten Spiele um die Meisterschaft der deutschen Tennislehrer, die im allgemeinen mit erwarteten Ergebnissen aufwarteten:

Die Ergebnisse des ersten Tages:

Gruppe A: A. Richter-Wiesbaden — Rauch-Magdeburg 2:6, 6:3, 6:2; Richter — Abel-Berlin 6:3, 6:1; Abel — Buchholz-Hamburg 8:6, 6:2,6:1; Rauch — Buchholz 6:0, 6:1. Gruppe B: Hermann Richter-Berlin — Erber-Hamburg 6:1, 6:1; H. Richter — O. Bartelt-Amsterdam 6:1, 6:1; Förster-Magdeburg — Erber 3:6, 6:0, 6:2; Förster — O. Bartelt 6:4, 6:3. Gruppe C: H. Bartelt-Berlin Messerschmidt-Frankfurt 6:4, 6:0; H. Bartelt — Lang-Bad-Nauheim 6:3, 6:0; Messerschmidt — Lang 6:4, 6:0; Rohrbach-Dresden — Lang 6:3, 6:1, 7:5. Gruppe D: Hopfenheit-Dresden — Karl Becker-Wiesbaden 6:3, 6:1; Hopfenheit — Hermann-Breslau 6:3, 6:2; K. Becker — Stock-München 2:6, 7:5, 6:1; Hermann — Stock 6:3, 6:1.

Herrendoppel: Najuch-Richter — Rohrbach-Erber 6:0, 6:1, 6:3.

Die Gruppenspiele beendet

Die Meisterschaften der deutschen Tennisberufslehrer wurden am Samstag auf den Blau-Weiß-Plätzen im Grunewald bei schönem Wetter fortgesetzt. Die Gruppensieger wurden in K. Becker-Wiesbaden, Hermann Richter-Berlin, H. Bartelt-Berlin und M. Hopfenheit-Dresden ermittelt. Diese vier Gruppensieger treffen nun in Stichkämpfen mit dem Titelverteidiger Roman Najuch-Berlin zusammen, wobei jeder gegen jeden zu kämpfen hat. Hermann Richter konnte bereits zwei bemerkenswerte Erfolge erzielen, indem er erst K. Becker 6:1, 6:1, 8:6 und dann Hopfenheit 6:4, 4:6, 6:3, 6:1 schlug. — In den Doppelspielen siegten H. Bartelt-K. Becker 6:0, 6:0 gegen Förster-Buchholz, Hopfenheit-Rauch 6:1, 6:3 gegen O. Bartelt-Karl Becker.

*

Amerikanische Herrenmeisterschaft

Lacoste und Tilden im Endspiel

Die amerikanische Tennismeisterschaft der Herren in Forest Hills steht vor ihrem Abschluß. Wie man allgemein erwartete, kommt es zu einer Neuauflage des Kampfes Tilden gegen Lacoste, wo der Amerikaner mit aller Macht sich für seine Davis-Cup-Niederlage zu revanchieren versuchen wird, während umgekehrt der Sieg des Franzosen gleichbedeutend wäre mit dem ersten Platz in der Tennis-Weltrangliste. Lacoste spielte sich durch einen sicheren 6:3, 6:4, 6:1, 6:3-Sieg über den Spanier Manoel Alonso in die Vorschlußrunde, wo er auf Johnston traf, der über Brugnon 3:6, 6:2, 6:4, 6:4 gesiegt hatte. Lacoste erwies sich wiederum als der bessere Spieler und gab Johnston 6:2, 2:6, 6:4, 6:1 das Nachsehen. In der anderen Hälfte gab es einen interessanten Kampf zwischen Tilden und Borotra, den der Amerikaner 6:1, 8:6, 10:8, 6:1 für sich entschied. Hunter warf den Cochet-Bezwinger Hennesey 4:6, 5:7, 6:0, 6:2, 6:4 aus dem Wettbewerb und leistete Tilden im Vorschlußrundenspiel unerwartet starken Widerstand, der auf eine Formverbesserung Hunters schließen läßt, die nicht gering sein kann. Tilden benötigte vier hartumstrittene Sätze, ehe er sich 14:12, 6:1, 4:6, 9:7 die Teilnahmeberechtigung am Endspiel gegen den Titelverteidiger Lacoste sicherte.

Rugby

Rugby in Heidelberg

Heidelberger Ruderklub I — Rugbyklub Blauweiß Frankfurt I 11:0

Der deutsche Meister „Heidelberger Ruderklub“ trug gestern sein erstes Freundschaftsspiel in dieser Saison gegen den Rugbyklub Blau-weiß aus, das er dank besserem Zusammenspiel für sich entscheiden konnte. Die Frankfurter Mannschaft, die erst kürzlich einen hohen Sieg über die Aschaffenburger Victoria landete spielte sehr aufopfernd, konnte aber dem technisch überlegenen Gegner nur ab und zu gefährlich werden. Ihr Sturm war der beste Mannschaftsteil und zeigte ganz nette Einzelleistungen, besonders in der zweiten Halbzeit lief er zu einer ansprechenden Form auf, ließ aber jedes Verständnis mit der Hintermannschaft vermissen. Aus diesem Grunde konnte sich ein produktives Spiel der Dreiviertel nicht entwickeln. Ruderklub, der auf seinem Spielfeld noch kein intensives Training aufnehmen konnte, spielte wohl sehr eifrig, doch in Bezug auf Zusammenarbeit konnte sie nicht immer gefallen. Der Sturm arbeitete nicht wie sonst so gut zusammen besonders in der zweiten Spielhälfte mußte er manchen Ball dem Gegner überlassen. Die beiden Halbspieler konnten restlos gefallen, die Hinterreihe, die erfreulicherweise sehr gut beschäftigt wurde, zeigte schöne Passings, hatte aber dazwischen wieder sehr oft schwache Momente. Durch eifriges Training wird auch dieser Mannschaftsteil wieder auf seine alte Höhe zu bringen sein.

Bald nach dem Ankick der Blau-weißen rüt Ruderklub mit Gassentritten und Dribblings nach dem gegnerischen Mal vor. Die Aufmerksamkeit der Frankfurter, die zeitweise nur mit 14 Spielern den Kampf durchzuführen gezwungen sind, verhindern durch die anfängliche Unsicherheit der Klubleute im Fangen, einen Erfolg. Frankfurt versucht vor allem, mit schnellen Durchbrüchen der Stürmer den Vorteil wettzumachen, sie wurden aber immer wieder abgefangen, wobei Bohong, Pfersdorf durch gutes Fassen auffielen. Im Gedränge hatte Klub meist einen erklärlichen Vorteil, zudem war der Gedrängehalb gut auf dem Posten und konnte seine Läufer flott bedienen. Den ersten Versuch, der nicht erhöht wurde, kann Leipert nach Zuspiel von Rapp für Ruderklub buchen. Kurz darauf kann Bohong im Alleingang einen weiteren Versuch, der ebenfalls nicht verwandelt wurde, für Ruderklub erzielen. Frankfurt läßt sich durch diese hintereinander errungenen Erfolge nicht entmutigen und greift weiter energisch an, hat aber mit seinen Stürmervorstößen kein Glück.

Gleich nach der Pause jagt Bohong einen Sprungtritt knapp neben die Stangen. Obwohl Frankfurt jetzt zusehends besser wird und aus dem Gedränge sich manchen Ball sichern kann, wird durch die Unbeweglichkeit der Dreiviertel, die jedes System vermissen lassen, nichts zählbares erreicht. Ruderklub ist auch weiter im Vorteil und kann seinen Gegner geraume Zeit in seinem Lager festhalten. Leipert hat sich bei einem Vorstoß der Gäste den Ball gesichert, ein blitzschneller Start, und der dritte Versuch, der diesmal erhöht wurde, ist fertig. Bis zum Schluß ist das Spiel, das mitunter gefallen konnte und auf beiden Seiten äußerst fair durchgeführt wurde, etwas verteilter, aber es wird von beiden Teilen nichts mehr zählbares erreicht.

Heidelberger Ballspielclub — Heidelberger Turnverein 0:0

Das erste Verbandsspiel zwischen obigen Vereinen, das im Anschluß an das Freundschaftsspiel auf dem H. B. C.-Feld stattfand, hatte in Anbetracht der beiden alten Kämpen guten Besuch aufzuweisen. Von diesem Spiel hatte man sich eigentlich mehr versprochen, es war ein harter Kampf um die Punkte, wie man ihn nur selten zu sehen bekommt. Während siebzig Minuten wickelte sich vor den Augen des Publikums ein Kampf um den ovalen Ball ab, nur Kampf, aber kein wahres Rugby! Taktische Feinheiten und technische Fertigkeiten, die allein für eine Rugbyfünfzehn ausschlaggebend sind, sah man fast überhaupt nicht. Leider ließ auch dieses Spiel wieder ganz und gar die zu jedem harten Kampf unbedingt nötige Ruhe vermissen. Die Spielführer sollten mehr darauf achten, ihre Instruktionen an die einzelnen Spieler in der Pause zu geben. Durch die dauernden Zurufe und sonstige Kommandos wurden die Spieler nur abgelenkt und ihr Spiel direkt beeinträchtigt.

Wie schon erwähnt, war das Spiel nicht gefällig, obgleich auf beiden Seiten mitunter recht schöne Einzelleistungen gezeigt wurden. H. B. C. war in den ersten Fünfzehn etwas überlegen, es wurde weniger hart gespielt, hatte auch gute Chancen zu einem Erfolg zu kommen, aber es wollte und wollte nicht so recht klappen. Nach diesem Zeitpunkt kommt Turnverein mächtig auf, verschiedene Läufe kommen zustande, aber die H. B. C.-Abwehr kann manchmal im letzten Augenblick die Gefahr eines Durchbruches abwenden. Mit 0:0 Punkten geht es in die Pause. Nach Wiederbeginn nimmt der Kampf bedauerlicher Weise noch an Härte zu. Beide Mannschaften geben mächtig aus sich heraus, aber zu einem Erfolg will es auf beiden Seiten nach völlig ausgeglichenem Kampf trotz größtester Kraftanstrengung nicht kommen, sodaß beide Gegner sich beim Schlußpfiff mit einem Unentschieden trennen. We.

Schwimmen

Die amerikanischen Schwimm-Meisterschaften

Amerika ist für die olympischen Spiele gerüstet

Die genauen Ergebnisse der in Waikiki Beach (Honolulu) ausgetragenen amerikanischen Schwimm-Meisterschaften liegen jetzt vor. Sie geben ein Bild von den außerordentlichen Fortschritten, die der amerikanische Schwimmsport auch in letzter Zeit noch gemacht hat. Sie beweisen, daß Amerika für die Olympischen Schwimm-Wettbewerbe so gut wie noch nie gerüstet ist.

Die Ergebnisse:

Meisterschafts-Wettbewerbe: 110 Yards Freistil: 1. Jonny Weißmüller-Chicago 58 Sek. 2. George Kojac-Newyork 59 Sek. (17 Jahre alt.) 3. Katsuo Takaishi-Japan. **Eine Meile Freistil (1609 Meter):** 1. Clarence Crabbe-Honolulu (18 Jahre alt) 21:52,4 Min. 2. Harry Glancy-Philadelphia 30 Yards zurück. — **Kunstspringen:** 1. Peter des Jardins-Miami, 2. Micken Riley-Los Angeles. — **880 Yards-Freistil-Staffel:** 1. Illinois AC. Chicago (Weißmüller, Halloran, Kimball, Miller) 9,35 Min. 2. Outrigger CC. Honolulu. — **220 Yards-Rücken:** 1. George Kojac 2:36 Min. 2. Walter Laufer-Cincinnati. — **440 Yards-Freistil:** 1. Jonny Weißmüller 4:52 Min. 2. Clarence Crabbe. — **330 Yards gemischt:** (Brust, Rücken und Crawl) 1. Walter Spence-Brooklyn 4:14,6 Min. 2. Clarence Crabbe. **Turmspringen:** 1. Peter des Jardins, 2. Dave Fall-Oakland. — **880 Yards-Freistil:** 1. Jonny Weißmüller 10:22,2 Min. 2. Clarence Crabbe. — **440 Yards Brust:** 1. Walter Spence 6:19,8 Min. 2. Yoshiyuki Tsuruta-Japan. — **Bestes Einzelklassement:** 1. Jonny Weißmüller 15 P. 2. Clarence Crabbe (der 18jährige!) 14 Punkte. 3. Walter Spence und Peter des Jardins 10 Punkte. — **Klubklassement:** 1. Illinois AC. Chicago 26 Punkte. 2. Outrigger CC. Honolulu 20 Punkte. 3. Brooklyn Y.M.C.A. und Roman Pool AC. 10 Punkte.

Rahmen-Wettbewerbe: 880 Yards-Länderstaffel: 1. Amerika (Weißmüller, Kojac, Laufer, Glancy) 9:20,2 Min. 2. Japan. 3. Hawai. — **100 Meter Brust:** Walter Spence 1:19,2 Min. — **220 Yards-Freistil, Damen:** 1. Mariechen Wehselau-Honolulu 2:46,4 Min. Alle vorgenannten Resultate wurden auf einer 110 Yards-Bahn erzielt. Auf der 50 Yards-Bahn wurden die folgenden besten Zeiten geschwommen: **100 Meter Freistil:** 1. Weißmüller 58,6 Sek.; **220 Yards Freistil:** Weißmüller 2:17 Min.; **440 Yards Freistil:** Charlton-Australien 4:59,8 Min.; **220 Yards Damen:** Miß Martha Norelius-Amerika 2:40,6 Min.

Boxen

Deutsche Amateurboxer siegen in Kopenhagen

Auch am zweiten Tage der der internationalen Boxkämpfe in Kopenhagen war das etwa 2500 Personen fassende Idrottshaus wieder auf den letzten Platz gefüllt. Während die vier Kölner Amateure Dübbers, Domgörgen, Müller (alle Europameister) und Kurth bei ihrem ersten Start am Mittwoch von vier Kämpfen nur zwei gewinnen konnten, blieben sie diesmal auf der ganzen Linie siegreich. Besonders bemerkenswert war der Sieg des Europameisters im Halbschwergewicht, Müller, über den dänischen Meister und Europamister 1925, Thyge Petersen. Müller konnte den Dänen ganz überlegen nach Punkten schlagen, nachdem Petersen in der ersten Runde sogar einmal zu Boden gemußt hatte. Kurth war gegen den Dänen Erik Hansen erfolgreich, Dübbers schlug Cecbih und Domgörgen fertigte Svend Karlsson nach Punkten ab. — Die Erfolge der Deutschen, die somit an den beiden Tagen von acht Kämpfen nicht weniger als sechs gewannen, wurden vom Publikum neidlos mit herzlichem Beifall anerkannt.

Pferdesport

Halle a. S.

1. **Preis von Nürseibe.** Für Zweijährige. Ehrenpreis und 2100 ℳ. 1200 Meter. 1. Gest. Weils Richtlinie (O. Albers), 2. Rubico, 3. Falkenfeder. Tot.: 16:10, Pl. 12, 14:10.

2. **Dessauer Jagdrennen.** Für Dreijährige. 2100 ℳ. 3000 Mtr. 1. B. Porals Werden (B. Wurst). 2. Sunlight, 3. Macau. Tot.: 19:10, Pl. 14, 20, 17:10.

3. **Fronie-Rennen.** 2100 ℳ. 1400 Meter. 1. Gest. Weils Honnef (O. Albers) 2. Aura, 3. Steinadler. Tot.: 13:10, Pl. 10, 10:10.

4. **Askania-Jagdrennen.** Herrenreiten. Ehrenpreis und 2000 ℳ. 4000 Meter. 1. Frhr. v. d. Borchs u. Rittm. v. Salderns Oberjäger (Lt. Momm), 2. Amersfoot, 3. Rache. Tot.: 48:10, Pl. 14, 14, 15:10.

5. **Georg Reile-Erinnerungsrennen.** Ausgleich 3. Ehrenpreis und 2100 ℳ. 1600 Meter. 1. Ch. Holländers Tannenberg 2 (O. Albers) 2. Hafis, 3. Ad hoc. Tot.: 18:10, Pl. 14, 18:10.

6. **Gerlebogker Jagdrennen.** Ausgleich 3. Ehrenpr. u. 2100 ℳ. 3500 Meter. 1. Frhr. G. v. Buddenbrock-Pläswitz Per mala (Mallsch), 2. Arbeiterin, 3. Zauberflöte.

7. **Freundschafts-Preis.** Herrenreiten. 2100 ℳ. 2400 Meter. 1. E. G. Fürstenbergs Malnberg (Obl. v. Mezisch), 2. Engler, 3. Atlantic. Tot.: 97:10, Pl. 17, 27, 57:10.

Neuß

1. **Preis von Modlingshoven.** Für Zweijährige. Ehrenpr. u. 3000 ℳ. 1000 Meter. 1. P. Mülhens Adler v. Bayern (O. Schmidt), 2. Frhr. K. v. d. Wallenbergs Sturmbock (Printen), 3. Efeline. Tot.: 10, 61:10, Pl. 17, 20, 17:10.

2. **Freher-Jagdrennen.** Für Dreijährige. 3000 ℳ. 3000 Meter. 1. E. Stratmanns Skat (O. Reitel), 2. Oftertal, 3. Natalie. Tot.: 32:10, Pl. 13, 13, 14:10.

3. **Preis von Mansbach.** Ausgleich 2. 4000 ℳ. 2400 Meter. 1. H. Truttschler Herzdame (O. Grün), 2. Tönnisheide, 3. Fridericus. Tot.: 72:10, Pl. 27, 20:10.

4. **Verlosungs-Rennen.** Ausgleich 3. 4200 ℳ. 2000 Meter. 1. Frau S. Laues Stübenbock (A. Zimmermann) 2. Efens, 3. Mira 2. Tot.: 93:10, Pl. 29, 26, 34:10.

5. **Neußer Jagdrennen.** Ehrenpreis und 7000 ℳ. 4000 Meter. 1. Heinr. u. Herm. Baumgärtners Stattliche (Herm. Baumgärtner), 2. Magnolie, 3. Mozart. Tot.: 47:10, Pl. 18, 17, 27:10.

6. **Preis vom Stadtwald.** 3000 ℳ. 1200 Meter. 1. O. Herses Lausbuer (v. d. Thus), 2. Goldbrenie, 3. Sun Ord. Tot.: 74:10, Pl. 26, 18, 72:10.

7. **Preis von Lindenberg.** Verkaufsrennen. Für Zweijährige. 3000 ℳ. 1000 Meter. 1. P. Mülhens Quedlinner (O. Schmidt), 2. Sturmnire, 3. Bockheinerin. Tot.: 24:10, Pl. 13, 13, 20:10.

8. **Preis von Alteferb.** 3000 ℳ. 1800 Meter. 1. Gebr. Röslers Scotch Whisky (B. Tank), 2. Geisel, 3. Desdemona. Tot.: 37:10, Pl. 15, 13, 20:10.

Schach

Beilage Nr. 22 — **Montag, 19. September 1927**

Partie Nr. 351

(Gespielt im Oberrhein. Schachkongreß Anfang August 1927)

Weiß: Fleißner-(Schachklub Mannheim). Schwarz: Ahr-Pforzheim.

	Weiß	Schwarz
1.	e2—e4	c7—c5
2.	c2—c4 1)	Sb8—c6
3.	g2—g3	Sg8—f6
4.	Lf1—g2	e7—e6
5.	Sg1—e2	Lf8—e7
6.	0—0	0—0
7.	Sb1—c3	a7—a6 2)
8.	d2—d4	c5×d4
9.	Se2×d4	d7—d6
10.	b2—b3	Lc8—d7
11.	Lc1—a3 3)	Dd8—c7
12.	Tf1—e1	Ta8—d8
13.	Sd4—e2	Tf8—e8
14.	Dd1—c2	Dc7—a5
15.	La3—b2 4)	Da5—h5
16.	Se2—f4	Dh5—h6
17.	f2—f3 5)	g7—g5 6)
18.	Sf4—d3	Dh6—g6
19.	Ta1—d1	h7—h5
20.	Sc3—e2	e6—e5
21.	Sd3—f2	Kg8—g7
22.	Td1—d3	Te8—h8
23.	Te1—d1	g5—g4
24.	f3—f4	h5—h4
25.	Lb2—a3 7)	Sf6—e8 8)
26.	c4—c5	Dg6—h5 9)
27.	c5×d6	Le7—f6
28.	f4—f5	h4×g3
29.	h2×g3	Dh5—h2 + 10)
30.	Kg1—f1	Dh2—h5
31.	La3—c5	Td8—c8
32.	Dc2—b2	Kg7—g8
33.	Td1—d3	Lf6—g5
34.	Se2—c3	Kg8—g7
35.	Sc3—d5	f7—f6
36.	Db2—e2	Sc6—d8
37.	Lc5—b6	Ld7—b5
38.	d6—d7 11)	Lb5×d7
39.	Sd5—f4	e5×f4 12)
40.	Td3×d7 +	Sd8—f7
41.	g3×f4	Lg5×f4
42.	Sf2×g4	Tc8—c6
43.	Lb6—d4	Kg7—g8
44.	Td7—e7	Kg8—f8
45.	Te7×e8 + 13)	Kf8×e8
46.	Sg4×f6 +	Tc6×f6
47.	De2×h5	Th8×h5
48.	Ld4×f6	Sf7—e5
49.	Td1—d8 ×	Ke8—f7
50.	Lf6×e5	Lf4×e5
51.	Td8—d7 +	

und Weiß gewinnt 14)

1. Eine von Fleißner bevorzugte Variante der sizilianischen Partie. — 2. Tempoverlust. Richtig war e6—e5 um d2—d4 zu verhindern. — 3. Hiermit übt der Anziehende einen Druck auf den schwachen Punkt d6 aus und sichert sich allmählich das Uebergewicht. — 4. Fleißner erleichtert vorübergehend die Druckbewegung gegen die feindliche Mitte, um später diesen Mittelangriff um so heftiger zu erneuern. — 5. Um Sf6—g4 zu verhindern. — 6. Hiermit eröffnet Ahr einen Königsangriff, der an der Wachsamkeit des Gegners scheitert. Mit dem Scheitern des Bauernvorstoßes auf der g- und h-Linie ist das Schicksal der schwarzen Partie besiegelt. — 7. Weiß läßt sich durch die feindliche Offensive nicht stören und nimmt den Druck gegen Punkt d6 wieder auf, womit die Achillesferse der schwarzen Partie unter eine regelrechte Kanonade genommen ist. — 8. Indem Schwarz sich nun doch veranlaßt sieht, den Punkt d6 zu decken, und zu diesem Zwecke den Angriffsspringer Sf6 zurückzuziehen, beraubt sich Ahr der Möglichkeit, mit seinem Königsangriff durchzudringen, wozu der Vorstoß Sf6—h5 erforderlich gewesen wäre. — 9. Hiermit gibt Schwarz den d-Bauern, der allerdings nicht zu verteidigen war, freiwillig auf. — 10. Völlig zwecklos und bloß Tempoverlust. — 11. Ausgezeichnet gespielt. Der Gewinn ist dem Anziehenden mit diesem Bauernopfer gesichert. — 12. Erzwungen. — 13. Ein durchaus korrektes Qualitätsopfer. — 14. Zu den Merkwürdigkeiten des Oberrheinischen Meisterturniers gehört es, daß Ahr die Partie immer noch nicht aufgab, sondern es auf ein längeres Endspiel ankommen ließ. Ein solches zähes Festhalten einer rettungslosen Partie ist allein erklärlich durch die Hoffnung, daß vielleicht dem Gegner noch zuletzt ein Versehen passieren könnte. Eine solche Spekulation, sollte in einem Meisterturnier besser unterbleiben. Der Verlust dieser Partie traf allerdings Ahr sehr empfindlich, weil ihm der verlorene Punkt später zum ersten Siege bitter fehlte. Ahr mußte sich infolgedessen mit Hussong den zweiten und dritten Preis teilen. Der erste Preis fiel bekanntlich an Dr. Egon Meyer. Und so ist es indirekt dem meisterhaften Spiele Fleißners gegen Ahr zu verdanken, daß der erste Preis nebst dem Titel des Meisters vom Oberrhein nicht nach Pforzheim, sondern nach Mannheim fiel.

---

* **Das Winterprogramm des Schachklubs Mannheim** (Klublokal „Apollo“, G 6/3) liegt jetzt vor. Es lautet wie folgt: 22. Septbr. Vortrag von Herrn Binkert: „Streifzüge durch unsere Bibliothek“. — 6. Oktober Beginn des Winterturniers. — 13. Oktober. Simultanspiel eines Mitglieds der Meisterklasse des Klubs gegen die dritte und vierte Klasse. — 19. Novbr. Blitzturnier. — 8. Dezbr.: Vortrag eines Herrn der Meisterklasse über aktuelle theoretische Fragen. — 12. Jan. 1928: Vortrag Binkert: „Probleme“. Anschließend Problemlösungsturnier. — Generalversammlung. — 9. Febr.: Humoristische Schachveranstaltung. — 2. März: Blitzturnier. Abschluß des Winterturniers 1927-28. Preisverteilung. — Außer diesen Veranstaltungen finden 1—2 Blind- oder Simultanvorstellungen eines Großmeisters statt.

* **Im Turnier der schwäbischen Meister** in Stuttgart hat Schachmeister Heß mit 4 Punkten den Sieg errungen und den Titel des Meisters von Schwaben für 1927 behauptet. Ihm folgte Wiedemann-Stuttgart mit 3½ Punkten.

* **Der erste Vorsitzende des Deutschen Schachbundes**, Walter Robinow, in Hamburg, ein hochverdienter Förderer des Deutschen Schachlebens, beging kürzlich in voller Frische seinen 60. Geburtstag.

* **Ein Wettkampf** der beiden Münchener Schachmeister Schindler und Gebhard endete mit 5:5 bei zwei Remisen unentschieden.

* **In dem Turnier** um den Silberpokal der Kurverwaltung in Wiesbaden errang der jugendliche Amateur Bleulen in Mainz nach Stichkampf mit Buerger-London den Sieg.

* **Das Winterturnier des Schachklubs Mannheim** nimmt am 6. Oktober seinen Anfang. Es wird in 4 Klassen gespielt.

* **Wettkampf Karlsruhe—Mannheim.** Das Rückspiel des Schachklubs Mannheim gegen den Schachklub Karlsruhe wird voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Oktober stattfinden.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Der gestrige Renntag

war in der gleichen Weise vom Wetterglück begünstigt wie die vorangegangenen beiden Tage. Der Badische Rennverein scheint bei Petrus ungewöhnlich gut angeschrieben zu sein. Der himmlische Regenapparat, der noch in der Nacht zum Sonntag stark aufgedreht war, wurde rechtzeitig abgestellt. Das Rieseln in der Frühe hörte auf. Um die Mittagszeit waren die Straßen schon wieder so ziemlich trocken. Zu Beginn des Hauptrennens brach sogar die Sonne durch den dichten Wolkenvorhang, der den Himmel bis dahin bedeckt hatte. Und als man für dieses Jahr von der Rennbahn Abschied nahm, hatte die Aufklärung dermaßen Fortschritte gemacht, daß man sogar noch einen schönen Sonnenuntergang bewundern konnte. Aber trotzdem es trocken von oben blieb, war die Temperatur doch recht frostig. Auf den Tribünen konnte man länger nur verweilen, wenn man recht warm angezogen war. Man sah infolgedessen nicht nur die Herrenwelt in der Ueberkleidung. Die Damen waren noch vorsichtiger; sie hatten sogar den Pelzmantel hervorgeholt. Im übrigen dominierte das Komplet in allen Farben, in der Mehrzahl in dunkleren, gedämpften Tönen.

Der Besuch war infolge der unsicheren Witterung mittelmäßig. Die Tribünen wiesen eine gute Besetzung auf, wenn während der Rennen der Sattelplatz vereinsamt war. Der Neckardamm zeigte gähnende Leere. Der Sport war wieder hervorragend. Sämtliche Rennen brachten schöne Felder. Weniger als fünf Pferde wurden nicht gesattelt. Der Herbstpreis, das mit 9000 Mk. dotierte Hauptrennen des Tages erzielte mit 12 Pferden das stärkste Feld. Der Sieger, F. Ruoypprechts F.-W. „Cupido", wurde von dem Herrenreiter Schnitzer in blendendem Stil gesteuert. Obwohl er von der „Blauen" an zweiter Stelle getipt war, brachte er noch 39 für 10 Mk. Noch größer war die dritte Platzquote mit 58, die Tango erzielte. Eine junge Dame, die auf den Hengst gesetzt hatte, weil — sie gern Tango tanzt, stieß einen lauten Freudenschrei aus, als auf der Tafel auf dem Dache des Verwaltungsgebäudes die Zahl erschien. Man braucht, wie dieser amüsante Zwischenfall zeigt, wirklich keinen Pferdeverstand zu haben, wenn man gewinnen will. Die ganz großen Ueberraschungen blieben diesmal aus, weil die Favoriten nicht so sehr wie am Donnerstag versagten. Die „Blaue" hat in sechs von sieben Rennen den Sieger vorhergesagt, wenn auch nicht immer an erster Stelle. Im ersten Rennen wurde das Vertrauen, das man in die Zuverlässigkeit des offiziellen Organs des Badischen Rennvereins setzte, sogar mit 88 für 10 Mk. auf Sieg belohnt.

Die Rennen verliefen diesmal ohne einen einzigen Sturz. Verlauf und Endkampf waren immer abwechslungsreich und spannend, so daß der Sportfreund, für den nicht das Wetten die Hauptsache ist, voll auf seine Rechnung kam. Besondere Verdienste um das tadellose Funktionieren des technischen Apparates haben sich an den drei Tagen wieder der Präsident des Direktoriums, des Badischen Rennvereins, Geh. Kommerzienrat August Röchling, der Vizepräsident, Kommerzienrat Dr. Hans Clemm, die Mitglieder Generalleutnant Eschborn, Stadtrat Jakob Groß, Georg Köhler, Eduard Ladenburg, Anton Lindeck, Oberstleutnant Frhr. Roeder von Diersburg, Kommerzienrat Leo Stinnes und Dr. Zeller, nicht zuletzt aber auch Direktor Franz Hohl erworben. Sch.

Vom gestrigen Sonntag

Als gestern vormittag 8 Uhr heftige Niederschläge von fast stundenlanger Dauer einsetzten, wollte man fast verzweifeln. Aber wie man den Tag nicht vor dem Abend loben darf, so soll man auch den Tag nicht vor dem Abend kritisieren, denn zur allgemeinen Ueberraschung hörte der Regen bereits um 10 Uhr vormittags wieder auf. Allerdings blieb die Witterung dann unbeständig, kühl und trüb, bis um 4 Uhr nachmittags das Sonnenlicht siegreich durch die Wolkenschicht hindurchdringen konnte. Während man vorher nur wenige Leute in den öffentlichen Anlagen spazierengehen sah, lockte die Sonne die Großstädter nun hinaus in die Natur. Namentlich im Waldpark sah man viele Leute. Diese hatten nebenbei noch Gelegenheit, im Bellenkrabben bei der Reißinsel eine Paddelbootregatta zu beobachten, wobei in jedem Boot ein Herr und eine Dame saßen. Im städtischen Männerfreibad tummelten sich einige der ganz Abgehärteten bei 15° C. im Wasser, während das Strandbad mit Ausnahme einiger Neugieriger ganz verlassen dalag. Mit dem Abbruch der großen Halle für die Unterbringung der Fahrräder ist begonnen; auch die Restaurationslokale am Strandbad dürften jetzt mit Schluß der Badesaison ihre Betriebe bald schließen. Der Mannheimer Ruderverein „Amicitia" hielt gestern nachmittag sein internes Schlußrudern ab, das bei guter Besetzung und bei gutem Besuch einen interessanten und für die Zukunft vielversprechenden Verlauf nahm. Was den Bahnverkehr anbelangt, so war dieser infolge der zweifelhaften Witterung nur mittelmäßig. Aehnlich war es auch mit dem Fremdenzustrom nach Mannheim. In den Nachmittagsstunden wurde die Berufsfeuerwehr nach der Schwetzingerstadt gerufen, wo ein Auto in Brand geraten war. Nach den uns gewordenen Mitteilungen verlief der Sonntag im allgemeinen ruhig. Nach Schluß der Rennen war der Verkehr in der Innenstadt außerordentlich lebhaft. Wie an den Renntagen üblich, hatten sich die Besitzer von Hotels und Restaurants wie auch von Vergnügungslokalen auf einen starken Fremdenbesuch eingerichtet. eh.

Karl Grünewalds letzter Gang

Dem Gerechten regnet es ins Grab. — Ein feiner Regen schnürte am vergangenen Samstag vom Himmel herunter, als die Mitglieder der Freiw. Feuerwehr ihrem verstorbenen Ehrenkommandanten die letzte Ehre erwiesen. Feierliche Choräle unterbrachen die Friedhofstille und auf den Gesichtern lag der Ernst der Stunde. Die Majestät des Todes war unter sie getreten und hatte einen der ihren, einer ihrer liebsten und treuesten abgerufen zum letzten Appell.

Stadtpfarrer Rost sprach die Gebete und stellte seinem anschließenden Nachrufe die Worte voraus: was aber sichtbar ist, das ist zeitlich, was aber unsichtbar ist, das ist ewig. „Wir haben", so führte er aus, „heute die stille, arme Pflicht, das

was sichtbar war an ihm, der Erde zu übergeben. Wohl vielen von ihnen wird es unverständlich erscheinen, daß dies alles sein kann, was von dem treuen und aufrechten Manne übrig geblieben ist. 80 Jahre sind eine köstlich lange Zeit. Eine Zeit voll Wirken und Schaffen. Und doch ist nichts übrig geblieben, nichts, wie dies Häufchen Asche." Die Kameraden salutierten, die Fahne senkte sich zum letzten Gruße und langsam tauchte die Urne hinunter in den Schoß der Erde. Kommandant Schlimm legte im Namen der Feuerwehr einen Kranz nieder und widmete dem verstorbenen Kameraden einen ehrenden Nachruf, der in die Worte gipfelte: „Grünewald war uns stets ein leuchtendes Vorbild und wird es immer bleiben." Ihm folgte im Namen des Kreises der zweite Kreisvorsitzende Knebel, im Auftrage der Offiziere Oberlehrer Hochmuth und der Kommandant der Freiw. Feuerwehr Heidelberg. Sie alle legten Kränze an dem offenen Grabe nieder und aus ihren Worten klang neben der Trauer die tiefe Liebe und Verehrung, die Ehrenkommandant Grünewald bei ihnen genossen. Im Auftrage der Stadtverwaltung war Branddirektor Baulont erschienen.

Unter den Klängen des herrlichen Mendelssohnschen Chorales „Es ist bestimmt in Gottes Rat ..." traten sie nun heran, einer nach dem andern, die alten Veteranen der werktätigen Nächstenliebe, die einst Seite an Seite mit ihm gegen das verheerende Element gekämpft hatten, um eine Handvoll Erde als letzten Gruß in die Grube zu werfen. In gar manchem Auge standen die Tränen des Schmerzes. Die Trennung von einem Freunde greift ans Herz. Möge Grünewald draußen an der Seite seiner Gattin in Frieden ruhen.

* **Die Berliner Sangesbrüder in Mannheim.** Gestern nachmittag 3 Uhr erwarteten die Mitglieder der Liedertafel und Sängervereinigung ihre Sangesbrüder aus Berlin, die in Mannheim mit ihrer Konzertreise beginnen. Der Vorsitzende Müller begrüßte die Gäste mit herzlichen Worten und gab seiner Freude Ausdruck, daß die Mannheimer am Abend Gelegenheit haben werden, Zeugen der best bekannten Sangeskunst der Berliner Liedertafel zu sein. Nach dem von den hiesigen Sängern prächtig gesungenen Willkommgruß ergriff Dr. Hönig, der Vorsitzende der Berliner, das Wort zu einer mit fröhlichem Humor gewürzten Ansprache. Sie wären seit gestern abend 8 Uhr auf der Bahn und wenn er auch die Ueberzeugung habe, daß die Stimmbänder keine Drahtseilbahnen wären, so hoffe er doch, daß sich bis zum Abend alle wieder so weit gestärkt hätten, daß man das in Amerika sehr beliebte Plakat: Bitte nicht schießen, die Leute tun ihr Möglichstes, weglassen könne. Nun folgte noch der sehr gut vorgetragene Wahlspruch der nordischen Sänger: Fest und klar, treu und wahr, worauf sich die Fremden, von ihren hiesigen Freunden begleitet in ihre Quartiere begaben. Wir glauben kaum, daß das berühmte Plakat notwendig sein wird, denn bei den ersten Akkorden ihres Willkommgrußes bemerkte man, daß sich in der Berliner Liedertafel ein ausgezeichnetes Stimmenmaterial zusammengefunden hat.

* **Dienstjubiläum.** Der in weiten Kreisen der hiesigen Bevölkerung bekannte zweite Beamte des Hauptzollamtes, Zollamtmann Föhrenbach, konnte am 15. September das heute seltener werdende 45jährige Dienstjubiläum feiern. Eine besondere Note erhielt das Jubiläum durch ein ehrenvolles Gedenken des Reichspräsidenten und durch den Umstand, daß der verdiente Beamte dieses Fest in gleicher Stadt feiern konnte, wo er seine dienstliche Laufbahn begonnen hatte. Mögen dem Jubilar, der trotz der für die altbadischen Finanzbeamten ehedem ungünstig gelagerten Verhältnisse in frühester Zeit für hervorragende Leistungen eine ehrenvolle Beförderung und Auszeichnung erfuhr und der in schwerer Zeit vaterländischer Not im Heimatdienste anerkannte Dienste leistete, noch viele Jahre tatkräftiger Arbeit beschieden sein.

* **Kellerbrand.** Samstag abend brach durch herausfallende Funnken aus dem Heizofen im Hause der Apotheke in Feudenheim ein Kellerbrand aus. Die Hauseinwohner versuchten den Brand selbst zu löschen, was aber nicht gelang. Die alarmierte Berufsfeuerwehr konnte nach etwa ½stündiger Arbeit die Gefahr beseitigen.

* **Falscher Alarm.** Durch einen unbekannten Täter wurde am Sonntag früh kurz nach 1 Uhr die Scheibe am Feuermelder Bellenstraße 2 eingeschlagen und mutwilligerweise die Berufsfeuerwehr alarmiert.

* **Unfall.** Samstag abend gegen 9 Uhr wurde eine ältere Frau in O 8 von einem Motorradfahrer mit Beiwagen beim Ueberschreiten der Straße gestreift und zu Boden geworfen. Unglücklicherweise war die Frau beim Fallen auf ihren Mantel getreten. Die Frau erlitt eine Wunde an der rechten Kopfseite, ebenso klagte sie über Schmerzen an der rechten Seite. Vorübergehende halfen der Verletzten und brachten sie zu einem Arzte. Die Personalien des Fahrers wurden festgestellt.

Film-Rundschau

* **Scala.** In der Scala läuft neben der interessanten Wochenschau und dem ausgezeichneten Film „Das Mädchen aus der Fremde", ein Film, der es unbedingt verdient, erwähnt zu werden, „Die Todesbarke". Ein erschütterndes Bild aus der Zeit der russischen Revolution. Weit draußen im Schwarzen Meere liegt ein Schiff, das in seinem Innern die Opfer der Vernichtungswut verbirgt. Täglich kommen Neue und täglich geben die Alten den dunkeln Weg des Todes, den ihnen die Kugel am Bordrande weist. Ein leises Glucksen des Wassers, einige Ringe, die sich in der weiten Unendlichkeit verlieren und alles ist wieder wie zuvor: als wären die, die da hinuntergestoßen wurden, nie gewesen. Das ist der Rahmen, in dem sich das Schicksal einiger Einzelnen abspielt. Die russischen Regisseure arbeiten fabelhaft und verstehen die Bilder in einer derart drastischen Wirklichkeit hinzustellen, daß man manchmal wirkliches Geschehen zu sehen vermeint. Besonders frappant sind die Typen und die Darstellungskunst der Schauspieler.

---

* **Warnung vor Zuzug Arbeitsuchender nach der Schweiz.** Bei der in der Schweiz herrschenden Arbeitslosigkeit und dem Fehlen ausreichender Hilfe können Wanderburschen mit einem Fortkommen dort nicht rechnen. Es droht ihnen vielmehr beim Fehlen einer ordnungsgemäßen schweizerischen Einreisebewilligung in der Schweiz Bestrafung und zwangsweise Heimschaffung nach Deutschland. Da in letzter Zeit häufig deutsche Wanderburschen ohne Ausweispapiere in die Schweiz kamen und bei den deutschen Hilfsvereinen eine Unterstützung verlangten, die aber wegen des Mangels an Mitteln nicht gewährt werden kann, besteht Veranlassung, hierauf besonders hinzuweisen.

Werbegraphik in der Kunsthalle

Internationale Schau zeitgemäßer Reklame

Aus der Städtischen Kunsthalle ist über Nacht eine Plakatsäule geworden. Man will die verschiedenen Arten künstlerischer Werbung zeigen, und hat dabei versucht, die deutsche Werbegraphik in einen Kranz von anderen Nationen zu stellen, bei denen — wie merkwürdig für eine „internationale" Schau! — das Land der Reklame, Amerika, vollkommen fehlt. Mag sein, daß die rein künstlerische Ausbeute von drüben nicht allzugroß ist; aber wenn schon denn schon, und zur Reklame gehört das Amerikanische heutzutage untrennbar, ob als ermunterndes oder abschreckendes Beispiel und unbeeinflußt von der Tatsache, daß man Werbekunst statt Reklame sagt.

Der Besucher nimmt also seinen Weg durch die zur bunten Plakatgalerie umgewandelten Räume. Zunächst stößt er auf die sehr dürftig vertretene Zeitungsreklame, aus der er wohl schwerlich so viel entnehmen kann wie durch den Blick in eine Tageszeitung. Dann kann er sich den Plakaten zuwenden, die ihm ebenfalls aus den letzten Jahren durchaus vertraut sind. Und hier stehen wir gleich vor einer entscheidenden Frage. Kann man Plakate ausstellen wie man Bilder ausstellt? Das Plakat stellt sich doch überall zunächst selbst aus. Wenn man es also in das System einer Schau bringen will, dann muß damit noch etwas anderes geschehen als das, was das Plakat als ein Schaustück der Masse schon von sich aus tut. Z. B. kann man unschwer die verschiedenen Entwürfe zeigen, die irgendeiner bekannten Firma für ihre Werbezwecke vorgelegen haben, um das Prinzip zu erkennen, nach dem die Wahl getroffen wurde. In dieser Art ist eigentlich nur ein Raum der Ausstellung lehrreich, der des Dessauer Bauhauses, in dem bemerkenswerte Ansätze zu einer wirklichen ausstellungspädagogischen Behandlung dieser Fragen gemacht sind. Der vorangehende Raum, der über die neueste Werbegraphik und ihre Verbindung mit der Photographie (Dr. E. Strübing hat darüber im Katalog der Ausstellung einen äußerst kenntnisreichen, interessanten Aufsatz geschrieben) „berichtet", zeigt die Veranstalter wenigstens auf dem Wege zu einer wirklichen Durchdringung des Stoffes.

Mit der historischen Anordnung des Raums „ältere deutsche Werbegraphik" ist es gewiß auch nicht getan. Ludwig Hohlwein muß es sich z. B. gefallen lassen, hier mit einigen Plakaten ausgestellt zu werden, obwohl seine jugendfrische Schaffenskraft gegen das Prädikat „älter" mit Recht protestieren kann; die Auswahl seiner Plakate — er steht immerhin in der ersten Reihe der heutigen Gebrauchsgraphiker — ist auch für sein umfangreiches Schaffen wenig charakteristisch, und wie fein gerade er auf den Zeitton einzugehen weiß, geht aus dieser Plazierung in die Ahnengalerie nicht hervor.

Man hat eben übersehen, daß es gar nicht auf die formale Einordnung in künstlerische Richtungen, sondern einzig und allein auf die Wirkung der Plakate ankommt. Und da ist es eben das Geheimnis, auf das eine solche Ausstellung hinführen könnte: warum bedient sich der Geschäftsmann für seine Werbezwecke gerade künstlerischer Ausdrucksmittel? Hier hätte eine neuerliche Behandlung des Themas „Kitsch und Kunst" mit besonderem Bezug auf die Werbegraphik von Bedeutung werden können. Die merkwürdige Tatsache, daß zur Erreichung des nüchternen Geschäftszweckes die in ihrem Wesen doch gar nicht nüchterne Kunst herangezogen wird, sollte jedoch auch nicht übersehen lassen, daß der Zweck dieser Dinge vollkommen außerkünstlerisch ist. Wohl bleibt wahr, was Direktor Hartlaub in seiner feinsinnigen Katalogeinleitung sagt, daß die Werbekunst die einzige wahrhaft öffentliche Kunst sei. Sie wird aber aber nicht als Kunst empfunden. Und deshalb ist einzig ihre Wirkung wesentlich. Diese aber bleibt abhängig nicht bloß vom Künstler, vielmehr von den Absichten des Auftraggebers.

Das Plakat gibt nicht nur Kenntnis von dem Formsinn des Künstlers, der oft nur wenig innere Beziehung zu dem Gegenständlichen seiner graphischen Schöpfung hat, sondern vor allem auch von der Mentalität des Unternehmers. Ohne eigene, schöpferische Ideen wird dieser auf dem wesentlichen Gebiet der Werbetätigkeit nie eigentlich ein Führer sein können. Das soll nicht heißen, daß er selbst mit Pinsel und Farbe umzugehen braucht, dafür es aber um so mehr verstehen muß, den Erfolg der Werbung durch eigene Ideen zu bestimmen. Die temperamentvollsten Auseinandersetzungen zwischen Unternehmer und Künstler kann es dabei geben, und sie zeigen, worauf es hier ankommt: die künstlerische Gestaltung wird hineingezogen in das lebendige Getriebe der Wirtschaft und in den Dienst der interessantesten kaufmännischen Geheimwissenschaft gestellt, der Werbepsychologie. Wie geht eine Firma bei ihrer Reklame vor, wie weiß sie bestimmte Farben, bestimmte Formen, Motive, Zusammenstellungen usf. immer wiederkehren zu lassen, um dem Publikum durch die mit diesen Dingen verknüpfte Assoziation ihr Produkt ins Gedächtnis einzuhämmern? Das sind die Fragen, die hier interessieren, und ihre Behandlung muß man „sehen" können.

Einzig nach dem Prinzip der Wirkung vermag man diese Dinge zu systematisieren; und da hätte die Ausstellung vielleicht zeigen können, ob ein Maximum an Wirkungskraft überhaupt mit Kunst verbunden ist. Wir glauben daran, aber diese Ausstellung (in der Kunsthalle!) hat es uns nicht bewiesen.

Sie wird dem Gebrauchsgraphiker gewiß manche wertvolle Anregungen geben, aber es kommt ja zunächst auf das Publikum an. Dieses wird in der amerikalosen Aneinanderreihung verschiedener Nationen immerhin einiges Interessante finden; vor allem sind hier die beiden Franzosensäle zu nennen, der ältere, mit seinen z. T. geradezu brutalen Darstellungen, und der mit der neuen Plakatkunst mit vornehmen künstlerischen Wirkungen. Aus dieser Zusammenstellung ist wenigstens etwas zu lernen.

Die Schweiz, England, Italien (mit wenig wirklich charakteristischen Plakaten), Oesterreich (von der neuen Wiener Plakatkunst ist nichts zu sehen), die Tschechoslowakei, Ungarn, Polen, Dänemark, Holland und schließlich das (vielleicht nur durch diese Auswahl) enttäuschende Rußland reihen sich aneinander. Sehr vielem steht man in dieser musealen Zusammenstellung ganz fremd gegenüber, weil die Beziehung zum Lebendigen fehlt. Sie ist gewiß schwer herzustellen, zugegeben; aber sie gehört zu einer solchen Schau so notwendig wie die Vollständigkeit, die der Werbefachmann hier wohl kaum finden wird, da viel Material nicht erreichbar war.

*

Zum Schluß noch ein wenig Werbung für die Kunsthalle selbst. Es zeugt für die rastlosen Bemühungen ihrer Leitung, daß ihre wertvollen Bestände im Rahmen des Möglichen immer wieder neue Ordnungen und Ergänzungen erfahren. Eine außerordentlich wertvolle Neuwerbung stellt ein Gemälde von James Ensor dar: „Der Tod und die Masken", im hintersten der oberen Räume neuerer Malerei sehr günstig plaziert. Schon die feinen, im Maskenspiel des Unwirklichen verharrenden Farben fesseln, und diese Wirkung verknüpft sich mit der Tiefe des Gegenständlichen, in das sich der Beschauer unwillkürlich immer mehr versenkt. Das Werk eines großen Künstlers steht vor ihm. Im Saal der Heutigen hängt eine weitere Neuwerbung „Morgen an der Friedhofmauer" von Nadzlwill, ein höchst eigenartiges Werk, das eine ganz starke Begabung in seltsamem Ringen mit der Beherrschung der Form, dafür mit einer nachtwandlerischen Sicherheit in der Farbengebung zeigt, die etwas Hektisches, Geheimnisvolles hat. Einige Details sind sehr fesselnd. Auch das eigenwüchsige, bereits hier besprochene Rheinbrücken-Bild des einheimischen Xaver Fuhr hat die Kunsthalle angekauft, und damit schon rein durch die Förderung dieses höchst beachtenswerten Künstlers ein Verdienst erworben. Schließlich ist noch das Selbstbildnis von Edvard Munch zu nennen, das der Maler der Kunsthalle überließ, und das ihre Bestände um ein höchst wertvolles, in seiner Art heute gar nicht mehr zu beschaffendes Stück ergänzt. k.

MARCHIVUM

Eröffnung der Frankfurter Herbstmesse

Die Gliederung in Wirtschaftsmarkt und Ausstellungen

Erster Ueberblick

(Von unserem nach Frankfurt entsandten Sonderberichterstatter)

M. **Frankfurt a. M.**, 18. Sept.

Die Messekrisis und Messemüdigkeit, die eine Zeit lang festzustellen waren, sind überwunden! Das ist der erste Eindruck, den man bei der heutigen Eröffnung und bei einem Rundgang durch die Frankfurter Herbstmesse erhält. Der zweite ist ein Gefühl stolzer Genugtuung darüber, daß bei dieser großen Warenschau in der alten Handelsmetropole am Main dem In- und Auslande ein überaus anschauliches Bild, ein überzeugender Beweis für die Qualitätsarbeit, die wir leisten, von unserem Wiederaufstieg geboten wird. Die Anziehungskraft dieser Ausstellung war diesmal besonders stark. Alle Hotels sind überfüllt, und wenn aus der riesigen Besucherzahl, die den ganzen Eröffnungstag über durch die Ausstellungsräume flutete, ein Rückschluß erlaubt ist, dann werden nach Ablauf der vier Messetage auch die Aussteller mit ihren geschäftlichen Erfolgen sehr zufrieden sein können, abgesehen vielleicht von einigen sich aus der ganzen Lage ergebenden Ausnahmen. Jedenfalls hört man allgemein, daß diese Herbstmesse umfassender und imposanter sei, als in den letzten Jahren seit dem Aufhören der Inflationskonjunktur, sowohl was ihre innere Reichhaltigkeit wie nach der räumlichen Ausdehnung ihres Teilnehmerkreises betrifft. Der bisher übliche Rahmen hat durch

zwei große Sonderausstellungen

eine ebenso wesentliche wie zugkräftige Erweiterung erfahren. Schon am Eröffnungstage konnte man beobachten, welches Interesse die in der großen Festhalle untergebrachte Ausstellung „Blumen und Früchte" und die vom Reichsverband der Herrenausstattungsgeschäfte veranstaltete Sonderschau „Der Herr vom Morgen bis zum Abend" finden. Aus dem Auslande haben diesmal Holland, Ungarn und Italien Produkte ihres heimischen Fleißes geschickt. Wenn man beim Herumwandern durch die vielen Hallen und Säle ermüdet ist, dann werden Augen und Herz wunderbar entzückt durch den Anblick der Früchte aus Holland und Italien und die schimmernde Pracht der Marmorplatten aus Carrara. Wer aus Mannheim kommt, freut sich besonders darüber, auch diesmal wieder eine Anzahl angesehener heimischer Firmen vertreten zu sehen. Soweit wir feststellen konnten, sind auf der Herbstmesse vertreten: Brown, Boveri & Cie. mit Kältemaschinen, Eberstadt & Co. Nachfolger A.-G., Katz & Co. Nachfolger, Albert Rahm und Sohn A.-G., Schuhfabrik Herz A.-G., Selberg A.-G., S. Weil jun.

Eine nähere Würdigung der Ausstellung und der Eindrücke, die wir von ihr empfingen, müssen wir uns für morgen vorbehalten. Wie man in den beteiligten Kreisen dieser „großen Warenschau im Herzen Deutschlands" den Eröffnungstag beurteilt, läßt sich erkennen aus dem folgenden Bericht über den kleinen Festakt, durch den am Sonntag vormittag die Frankfurter Herbstmesse dem Verkehr übergeben wurde.

Der Eröffnungsakt

Als erster Redner ergriff der Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt Dr. Landmann das Wort zu einer Ansprache, in der er etwa folgendes ausführte:

„Es ist eine Ausnahme, wenn wir die Herbsttagung der Messe durch einen solchen Akt eröffnen. Ueber den bisherigen Krisenzustand ist die Frankfurter Messe nun hinweg. Entscheidend für die Messe ist die wirtschaftliche Entwicklung und die Rückwirkung auf die Messe. Wir kommen zu normalen Dingen, wo die realen Kräfte der Wirtschaft arbeiten. Diese Kräfte zeigen, daß der Messe ein Bestand von Besuchern treu geblieben ist, daß ihre Zahl sogar noch zugenommen hat. Die Technik ist stärker als bisher vertreten. Zum ersten Male erscheint auf unserer Messe die Landwirtschaft. Ueber die Fragen, nach welchen Richtungen hin die deutsche Landwirtschaft zu orientieren ist, sprach der beste Kenner der deutschen Landwirtschaft sich dahin aus, die Innen- an eine Exportwirtschaft überzuführen." Der Redner führte dabei dänische und ungarische Erfolgbeispiele an. „Das ist der Kern der Sache, der diesmal unter dem Kapitel „Blumen und Früchte" versucht wird. Die Stadt Frankfurt hat in materieller Hinsicht nie versagt, wenn es galt, die Ausgestaltung der Messe zu sichern. Wie die Landwirtschaft sich nicht abhalten läßt durch Mißernten und Hagelschlag, so wird auch die Stadt Frankfurt an ihrem Ziel: Förderung der Messe, festhalten." Mit diesen Worten übergab der Oberbürgermeister die Ausstellung ihrer Bestimmung.

Der Vorsitzende des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaues gab seiner Genugtuung über die Einladung und Beteiligung des Gartenbaues an der Ausstellung Ausdruck. Er hob den Willen zur Mitarbeit am wirtschaftlichen Aufbau mit Betonung hervor, damit vor allem die Beziehungen gebessert würden zwischen Verbrauchern und Erzeugern, zwischen Stadt und Land zum Nutzen und Segen unseres Vaterlandes.

Ein Vertreter des niederländischen Ministeriums für Inneres begrüßte die seinem Vaterland gebotene Gelegenheit zur Teilnahme an der Ausstellung. Zum Schluß gab er noch der Hoffnung Ausdruck, daß sich Deutschland, das an Holland für eine Milliarde jährlich ausführe, von Holland, aber nur für 600 Millionen jährlich beziehe, künftig Holland gegenüber mehr als Käufer erweisen werde.

Aus dem Lande

Personalveränderungen im badischen Staatsdienst

Versetzt in gleicher Eigenschaft wurde Taubstummenlehrer Hermann Dörner an der Taubstummenanstalt in Gerlachsheim, Amt Tauberbischofsheim, an die Taubstummenanstalt in Heidelberg.

Ernannt wurde Verwaltungsassistent Jakob Kaiser an der psychiatrischen Klinik der Universität Heidelberg zum Verwaltungssekretär daselbst.

Ernannt wurden Ministerialrechnungsrat Franz Müller beim Ministerium des Innern zum Ministerialoberrechnungsrat und Ministerialrechnungsrat Wilhelm Kaus daselbst zum Oberrechnungsrat.

Zuruhegesetzt wurde Polizeikommissär Jakob Klenzle beim Bezirksamt — Polizeidirektion — Pforzheim.

Versetzt wurden die Justizinspektoren Ludwig Zaiß beim Amtsgericht Pforzheim zum Amtsgericht Breisach, Ludwig Landmesser beim Amtsgericht Bonndorf zum Amtsgericht Pforzheim unter Zurücknahme der Versetzung zum Amtsgericht Breisach.

*

? **Von der Bergstraße**, 15. Sept. Die Kohlraupenplage ist bis jetzt an vielen Plätzen trotz des außerordentlich massenhaften Fluges des Kohlweißlings im verflossenen Sommer verhältnismäßig gelinde abgelaufen. Jedenfalls hat die naßkalte Regenperiode anfangs August diesem Ungeziefer zugesetzt, wie man auch an den vielen verendeten Raupen ersehen kann. Nun ist immerhin noch Brut übrig geblieben. Der Schmetterling setzt auch noch seine Eier an den Kohlblättern ab. Es ist deshalb notwendig, zeitig an den Kohlpflanzen nachzusehen, die etwa neu auftretenden Raupen und Brutstätten zu vertilgen, um dadurch dem großen Schädling — so gut es geht — auch seine Spätbruten zu verderben, deren Puppen den Winter überdauern und nächstes Frühjahr den mehr oder minder starken Flug des Schmetterlings bedingen. Das öftere Ablesen der Raupen ist schon deswegen geboten, weil diese sonst die Kohlpflanzen vollends abfressen.

* **Karlsruhe**, 15. Septbr. Am Mittwoch stürzte im Hause Klauprechtstraße 37 der Malerlehrling Ludwig Jock aus Berghausen, der mit dem Anstreichen der Fenster beschäftigt war, rücklings auf die Straße und trug schwere, lebensgefährliche Verletzungen davon. Jock, der in bewußtlosem Zustande ins städtische Krankenhaus eingeliefert wurde, hat eine schwere Gehirnerschütterung, ferner einen Schädelbruch und einen Wirbelsäulenbruch davongetragen. Im Laufe des Vormittags ist der Verunglückte seinen Verletzungen erlegen.

* **Karlsruhe**, 18. Sept. Vor einigen Tagen wurden zwei noch schulpflichtige Knaben in Buchig von einem Schwarm Wespen überfallen und derart gestochen, daß der eine davon vor Schmerzen auf dem Heimweg bewußtlos zusammenbrach und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Kommunale Chronik

Die neue Wohnung und die neue Straße

tt **Saarbrücken**, 16. Sept. Die Vereinigung der technischen Oberbeamten und der Deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege hielten heute im großen Saale des städtischen Saalbaus eine gemeinschaftliche stark besuchte Tagung ab, die mit einer Begrüßungsansprache von Oberbürgermeister Dr. Böß-Berlin, dem Vorsitzenden des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege, eröffnet wurde. Die Vorträge waren den bedeutsamen Themen „Die neue Wohnung" und „Die neue Straße" gewidmet. Ueber die Zweckbeschränkung in der Wohnungsfrage berichtete Beigeordneter Syslgel, über die zweckmäßigste Versorgung der Wohnung mit Betriebsstoff Oberbaurat Arnoldt-Dortmund.

Stärkstem Interesse begegneten die temperamentvollen Ausführungen von Frau Erna Meyer-München, die die große Bedeutung der zweckmäßigen Einrichtung der Wohnung für die Rationalisierung der Hauswirtschaft darlegte und schließlich zeigte, wie bei Erstellung neuer Wohnungen auf ein Mindestmaß an Wohnfläche ein Höchstmaß von Wohnkultur kommen kann. Die Rednerin forderte, daß in viel stärkerem Maße als bisher Kleinwohnungen erstellt würden und übte scharfe Kritik, daß in der Nachkriegszeit doppelt so viele mittlere als Kleinwohnungen gebaut wurden, obwohl das Verhältnis gerade umgekehrt sein müsse. Wie dringend die Vereinfachung und Verbilligung der Haushaltsführung für die Frau heute sei, erhellt aus einer Mitteilung, daß beispielsweise in München 86 Prozent aller Haushaltungen ohne fremde Hilfe geführt werden müssen.

Ueber die „Planung und Herstellung der neuen Straße" sprach Baurat Dr. Althoff-Breslau. Als letzter Redner behandelte Oberbaudirektor Leo-Hamburg den unterirdischen Straßenbau.

Den Nachmittag benutzten die Teilnehmer an der Tagung zur Besichtigung verschiedener Wohlfahrtseinrichtungen und statteten mehreren industriellen Unternehmungen des Saargebietes einen Besuch ab.

*

L. **Altlußheim**, 16. Sept. In der letzten Bürgerausschußsitzung wurden folgende Punkte behandelt, wovon die sieben ersten angenommen und der letzte Punkt abgelehnt wurde: 1) Eine Bürgschaftsübernahme von 6000 ℳ für einen hiesigen Bürger. 2) Der Ankauf von Straßengelände im Flächenmaß von 101 Quadratmeter (je Quadratmeter 1 ℳ) von der evangelischen Kirchengemeinde. 3) Die endgültige Festsetzung der vorjährigen Gemeindeumlage mit 1,35 Mark. 4) Barablösung von Altbesitzanleihen bei der Spar- und Darlehenskasse und der städtischen Sparkasse Hockenheim. Der Altbesitz beträgt 13 852 ℳ, die Ablösungssumme dafür 2049 ℳ. 5) Barablösung von neun Neubesitzanleihen, die sich beziehen auf 1. Wohnungsbauten, 2. Wohnungsbau, 3. laufende Wirtschaftsausgaben, 4. Kanalisierung, 5. Düngermittelbeschaffung, 6. Bauvorschuß, 7. Bauvorschuß, 8. Wohnungsbauten und 9. Kanalisierungserweiterung, wofür sich die Barablösungsgesamtsumme auf 11 119 ℳ beziffert. 6) Zustimmung zum Rücktritt des GR. Ludw. Huber 3, an dessen Stelle Jos. Balhuff 2 in den Bürgerausschuß aufgenommen wird. 7) Einführung eines Ratschreibergehilfen in Besoldungsgruppe der Reichsbesoldung. 8) Erlassung einer Gemeindesatzung für Gemeindeangestellte gemäß § 73 der Gemeindeordnung.

L. **Reilingen**, 14. Sept. Zum Bau einer Wasserleitung in der Gemeinde Reilingen soll, nach einem Beschluß der jüngsten Gemeinderatssitzung, beim badischen Staat (Ministerium des Innern) Karlsruhe ein Darlehen — als verstärkte Förderung — im vierfachen Betrag des Ersparnisses an Erwerbslosenunterstützung, d. i. 4000 mal 9,08 ℳ gleich rund 36 300 ℳ, nach in der Anerkennung vom 21. Mai 1927 Nr. 55 498 enthaltenen Bedingungen aufgenommen werden. Hierüber ist die Genehmigung des Bürgerausschusses einzuholen. — In der Gemeinde Reilingen werden die Gemeindesteuern erst vom 1. April 1927 an nach den Bestimmungen des Grund- und Gewerbesteuergesetzes in der Fassung vom 7. Juli 1926 erhoben. Die durch Vorauszahlung für das Rechnungsjahr 1926 erhobene Gemeindesteuer gilt für dieses Rechnungsjahr endgültig als abgegolten. Auch hierüber wird Vorlage an den Bürgerausschuß erstattet. — Die Gemeinderechnung für das Jahr 1926 wurde vorschriftsmäßig geprüft, wobei sich keine Anstände ergeben haben. Bei der nächsten Bürgerausschußsitzung erfolgt die Verkündigung. — Der Gemeindevoranschlag für das Rechnungsjahr 1927/28 wurde wie entworfen genehmigt. Es werden folgende Steuersätze erhoben: vom Liegenschaftsvermögen 1.80 ℳ, vom Betriebsvermögen 0.52 ℳ und vom Gewerbeertrag 9.70 ℳ für 100 ℳ Steuerwert. Zu den Grundsteuerbeträgen in der gesetzlichen Höhe werden 333 Hunderstelle erhoben. Nach seiner öffentlichen Auflage im Rathaus zur Kenntnisnahme der Gemeindeverordneten erfolgt seine Vorlage an den Bürgerausschuß. — Von Fabrikant Karl Schwab-Mannheim soll zur Erweiterung des zu den neuerstellten Gemeindehäusern gehörenden Gartengeländes ein Teil seines Grundstückes, der Quadratmeter zu 1.35 ℳ, angekauft werden. Die hierzu notwendigen Mittel werden aus dem Grundstock genommen.

Kleine Mitteilungen

Der Rastatter städtische Voranschlag für das Rechnungsjahr 1927/28 mit einer Einnahme von 2 206 010 ℳ und einer Ausgabe von 2 551 962 ℳ wurde mit 48:20 Stimmen der Kommunisten und der Wirtschaftspartei angenommen. Zur Deckung des ungedeckten Aufwandes wird eine Umlage von 100 Pfg. für 100 ℳ Steuerwert erhoben. Diese Umlage bedeutet eine Erhöhung von 2½ Pfg. gegen das Rechnungsjahr 1926/27.

Die Errichtung einer allen modernen Ansprüchen genügenden Gewerbe- und Handelsschule in Lörrach, die seit einigen Jahren immer dringender wird, hängt davon ab, ob es der Kreisstadt Lörrach gelingt, zu den Kosten auch die umliegenden Gemeinden heranzuziehen, die zum größten Teil ihre Schüler nach Lörrach in die Fachschule schicken. Seit einiger Zeit sind in einigen umliegenden Gemeinden, namentlich in der Gemeinde Weil, Bestrebungen im Gange, eine Gewerbeschule zu bauen, wozu die Handwerkskammer Freiburg ihre Genehmigung gegeben hat. Eine am Mittwoch Abend in Lörrach in Anwesenheit des Vertreters der Handwerkskammer Freiburg, Dr. Brecht, des Oberbürgermeisters Dr. Gugelmeier, des Landrats Wintermantel, sowie Gemeindevertretern von Weil und Brombach, stattgefundenen Versammlung des Gewerbe- und Kunstvereins, beschäftigte sich eingehend mit dieser Frage. Sie klang dahin aus, daß alle Kräfte zusammengefaßt werden sollen, um in Lörrach eine dem ganzen Bezirk dienende und moderne Gewerbe- und Handelsschule zu errichten. Handel und Industrie sollen die Durchführung durch Unterstützungen aus dem ganzen Bezirk möglich machen.

Der vom Stadtrat Zweibrücken aus einer großen Anzahl von Bewerbern zum Direktor des städtischen Mädchenlyzeums gewählte Kandidat stellte, wie der „Pfälz. Merkur" berichtet, nach der Wahl, trotzdem die Anstellungsbedingungen in dem Ausschreiben genau angegeben waren, solche Sonderbedingungen, daß die Stadtverwaltung sich entschloß, die Stelle neu auszuschreiben.

Tagungen

Deutsche Architekten- und Ingenieurtagung in Köln

Der Verband Deutscher Architekten- und Ingenieurvereine begann am 12. Sept. in Köln seinen 42. Architekten- und Ingenieurtag, zu dem die 50 Verbandsvereine mit 8000 Mitgliedern ihre Delegierten fast vollzählig entsandt hatten. Die Eröffnungssitzung stand unter Leitung von Ober- und Regierungsbaurat Schenk. Der bekannte Burgenbauer, Prof. Bodo Ebhardt-Berlin, berichtete über das Reichsehrenmal. Im Verlaufe der Sitzung wurde eine Entschließung gefaßt, in der der Deutsche Architekten- und Ingenieurtag die Bewegung für die Errichtung eines Reichsehrenmals für die Toten und Lebenden des Weltkrieges vom künstlerischen Standpunkt aus als eine dankbare Aufgabe betrachte. Die Entschließung fordert weiter die Bildung eines Ausschusses aus berufsfreudigen, tatkräftigen und unabhängigen Männern aller Stände und aller künstlerischen Richtungen, dessen Mitglieder sich von keinerlei politischen Zielen leiten lassen sollten. Diesem Ausschuß seien die Platzwahl und die Werbetätigkeit zu übertragen, ebenso die Vorarbeiten für einen Entwurf, der den Künstlern weitgehende Freiheit einräume. Der Deutsche Architekten- und Ingenieurtag forderte, wie bereits im Vorjahre, so auch jetzt wieder die Errichtung eines Ministeriums für Technik.

Gerichtszeitung

34 000 Mk. Steuergelder unterschlagen

Vor dem Strafgericht München, Abt. Justizpalast, hatte sich der verheiratete Oberpostsekretär Franz Kosler von München wegen Amtsverbrechen zu verantworten. Außer zwei Sachverständigen waren zur Verhandlung nicht weniger als 20 Zeugen geladen. Kosler, der bei der Kraftpost-Hauptwerkstätte Neuaubing bedienstet war, war damit betraut worden, die Steuerabzüge von den Gehältern der dortigen Beamten und Angestellten vorzunehmen und sie an das Rechnungsbüro in München abzuführen. Die Anklage legt nun Kosler zur Last, daß er in den Jahren 1925 und 1926 von den abzuführenden Steuerbeträgen nach und nach etwa 34 000 Mark veruntreut, und daß er außerdem das für die Kontrolle erforderliche Postaufgabebuch beseitigt habe, um die Unterschlagungen zu verdecken.

Beim Verhör bestritt Kosler jede Schuld. Es müsse, gab er zunächst an, ein Versehen der Rechnungsstelle vorliegen; immerhin gab er aber die Möglichkeit zu, daß von irgendeiner Seite Unregelmäßigkeiten vorgelegen haben müßten. Es wurde festgestellt, daß nach einer ergangenen Entschließung des Reichspostministeriums eine rechnerische Nachprüfung der abgezogenen Steuergelder beim Rechnungsbüro nicht vorgenommen zu werden brauchte. Wo die fehlenden 34 000 Mark verblieben seien, konnte Kosler nicht angeben. Ein Nachweis wäre durch das verschwundene Postbuch möglich gewesen, erklärte er, aber dieses sei ihm abhanden gekommen. Vom Gericht wurde darauf aufmerksam gemacht, daß nur jemand das Buch habe verschwinden lassen, der an diesem Verschwinden ein Interesse hätte. Durch Zeugen wurde u. a. bekundet, daß Kosler über seine Verhältnisse gelebt habe. Er habe des öftern Einladungen an Bekannte ergehen lassen und diese zechfrei gehalten. Auch habe er sich eine wertvolle Einrichtung angeschafft. Die Sachverständigen, Beamte des Rechnungsbüros, wiesen auf Grund der vorgelegten Bücher und sonstigen Unterlagen nach, daß in den Jahren 1925 und 1926 nach und nach immer nur ein Teil der abzuführenden Steuerbeträge von Kosler einbezahlt worden sei.

Das Gericht erachtete Kosler als überführt und verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren sowie zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren.

Eine aufregende Szene spielte sich nach der Urteilsverkündung ab. Die Frau des Angeklagten, die der Verhandlung angewohnt hatte, geriet durch die Verurteilung ihres Mannes in eine derartige Erregung, daß sie auf ein Fenster zusprang und sich in den Hof stürzen wollte. Sie konnte gerade noch zur rechten Zeit zurückgehalten werden.

Die gefälschte Polizeistundenverlängerung

Der Hotelbesitzer X. in W. im Kreise Ohlau wurde vom Landgericht Brieg wegen schwerer Urkundenfälschung nach § 267 Str.G.B. verurteilt. Die Straftat ist darin erblickt worden, daß der Angeklagte eine von der Polizeiverwaltung in W. ausgestellte Bescheinigung über eine Polizeistundenverlängerung, auf der die ursprünglich versehentlich niedergeschriebene Zahl 2 mit Notiflift durchstrichen und durch die Zahl 1 ersetzt war, durch Beseitigung dieses Notstiftvermerkes verfälscht hat. Von dieser verfälschten öffentlichen Urkunde hat der Angeklagte in einer Verhandlung vor der Strafkammer des Landgerichts in Brieg am 21. Januar 1926 durch Vorlage Gebrauch gemacht. — Die vom Angeklagten gegen das Urteil des Landgerichts beim Reichsgericht eingelegte Revision stützt sich auf behauptete Abweichungen der Urteilsfeststellungen gegenüber dem Eröffnungsbeschluß. Der 2. Strafsenat des Reichsgerichts hält dieses Vorbringen nicht für geeignet, die Identität der Tat in Frage zu stellen. Gegenstand der Urteilsfindung war die in dem Eröffnungsbeschluß bezeichnete Tat. Wenn auch der Angeklagte nach der Anklageschrift von der Urkunde vor dem Amtsgericht in W., nicht wie das Berufungsgericht annimmt, von dem Landgericht in Brieg Gebrauch gemacht haben soll, so kann umsoweniger ein Zweifel darüber bestehen, daß es sich um dieselbe Tat handelt, als bei dem Verbrechen nach § 267 Str.G.B. nicht nur das Gebrauchmachen, sondern auch das Verfälschen einen Teil des Tatbestandes bildet und dieses Verfälschen nach den Feststellungen im Berufungsurteil in W. vorgenommen sein soll. Aus diesen Gründen war die Revision des Angeklagten zu verwerfen. (2 D 284/27. — 30. Juni 1927.)

MARCHIVUM

Neues aus aller Welt

— **Der feige Schneider.** In einer Familie auf der Bronstraße in Dortmund wurde am Sonntag die Verlobung der 19jährigen Tochter mit einem jungen Schneidergesellen gefeiert. Den Eltern war der Bräutigam ihrer Tochter sehr sympathisch, nur dem zukünftigen 20jährigen Schwager gefiel er ganz und gar nicht. Da der junge Schneider allem Sport abhold war, hielt der Schwager ihn für feige. Um seine Angehörigen, vor allem seine Schwester von seiner Ansicht zu überzeugen, lauerte er dem gegen 1 Uhr nachts nach Hause gehenden jungen Mann auf und trat ihm in dem stockdunklen Hausflur mit dem Rufe: „Hände hoch!“ entgegen. Was dann folgte, lag ganz außerhalb des Programms. Der angeblich feige junge Schneider schnappte sich im Dunkeln den „Räuber“ und verdrosch ihn ganz gehörig, bis auf dessen Hilferufe die Eltern und einige Hausbewohner mit der Lampe herbeieilten und der Prügelei ein Ende machten. Der Pseudoräuber soll nun einen ganz gewaltigen Respekt vor seinem zukünftigen Schwager haben.

— **Die Stimme verloren.** Zwei rätselhafte Fälle beschäftigen die Aerzte in Sontra (Hessen-Nassau). Vor einiger Zeit hatte ein Junge im Verlauf einer Erkältungserkrankung seine Stimme verloren, die sich jedoch, als er gesundete, wieder einstellte. Nunmehr hat auch eine junge Dame, die erkrankte, die Stimme verloren. Es gelang bisher noch nicht, diese Erscheinungen zu ergründen.

— **Bei einem Bootsunglück ertrunken.** Am Dienstag hatte der Unterprimaner Hermann Järke von der Friedrichswerderschen Realschule in Berlin mit zwei Schülern aus einer anderen Klasse eine Fahrt in einem Ruderboot unternommen. Auf der Heimfahrt über die Müggel kenterte das Fahrzeug in dem hohen Wellengang. Da niemand die Hilferufe der Verunglückten hörte, entschloß sich Hermann Järke, ans Land zu schwimmen, um dort Hilfe für seine jüngeren Kameraden herbeizuholen. Während diese beiden sich an dem gekenterten Boot festhielten, schwamm J., der in voller Kleidung war, auf das Ufer zu. Schiffer eines Spreekahns hörten schließlich die Hilferufe der beiden Zurückgebliebenen und konnten sie retten. Bei ihrer Ankunft in Friedrichshagen forschten sie sofort nach J. Polizei und Reichswasserschutz, die benachrichtigt wurden, suchten aber vergeblich nach dem jungen Mann. Da er sich bisher noch nicht wieder eingefunden hat, ist leider anzunehmen, daß Järke seinen Opfermut mit dem Leben bezahlt hat.

— **Tollkühner Ausbruch eines Zuchthäuslers.** In der Nacht brach aus dem Freiendiezer Zentralgefängnis der Zuchthäusler Otto Kroger, der noch eine zwölfjährige Zuchthausstrafe zu verbüßen hat, auf eine tollkühne Weise aus. Der Verbrecher meißelte das Gitter seiner im vierten Stock liegenden Zelle durch, zwängte sich durch die Oeffnung und sprang auf ein niedriger gelegenes Dach. Von hier warf er einen Strick, den er sich aus dem Bettzeug seiner Zelle angefertigt hatte, über den neben dem Dach herlaufenden Draht der Starkstromleitung. An den beiden herunterhängenden Seilenden hielt er sich fest und rutschte so den Draht entlang über den Hof in einer Höhe von 10 Meter über dem Erdboden, bis er über die Gefängnismauer hinweggekommen war. Dann sprang er zu Boden und suchte das Weite.

— **35 Kinder abhanden gekommen!** Als wahre Schutzengel erwiesen sich am Mittwoch nachmittag die Schupobeamten auf dem Flugplatz des Tempelhofer Feldes in Berlin. Die Veranstaltungen des großen Flugtages gingen, wie schon oben betont, unter einem Riesenandrang vor sich. Manche Familien kamen mit Kind und Kegel heraus und einige waren von den Leistungen der Flieger so hingerissen, daß sie auf die Kinder gar nicht mehr achteten. So kam es denn, daß sowohl innerhalb des Flugplatzes als auch außerhalb auf dem Tempelhofer Felde bald viele Kleine, die von ihren Eltern abgekommen waren, weinend und schreiend umhersuchten. Die Leitung der Schupo instruierte alsbald alle Beamten, besonders auf die Kinder zu achten und sich der Verirrten anzunehmen. Das Ergebnis war, daß im ganzen 35 Kinder der Flughafenwache zugeführt wurden, Kinder von 2 bis 10 Jahren! Einige Eltern vermißten alsbald ihre Kleinen, fragten dann auch auf der Wache nach und fanden sie dort zeitig wieder. Andere kümmerten sich aber zunächst weniger darum oder suchten planlos umher und gingen dann endlich nach Hause, weil sie annahmen, daß die Kinder allein heimgefunden hätten. Erst als sie sie zu Hause nicht antrafen, wandten Sie sich an die Polizei. Durch Ferndrucker und Rundfunk wurden nun alle Reviere abgefragt und benachrichtigt. Einige Eltern holten hierauf im Verlaufe des Abends die Verlorenen selbst von der Flughafenwache ab, andere wurden von Schupobeamten den ermittelten Eltern zugeführt, die letzten erst um 12 Uhr in der Nacht! So sind alle Kinder noch ohne Schaden davongekommen. Unbegreiflich ist es aber doch, daß man sogar Zweijährige zu einer Veranstaltung mit so großem Andrang mitnimmt.

— **Ein feines „Konsortium“.** Ein merkwürdiger „Bankkrach“ wird aus Nizza gemeldet. In Budapest gründeten kürzlich vier Ungarn ein „Konsortium“ mit voll eingezahltem Kapital von einer Million Franken. Sie beschlossen, ihr Glück damit auf dem grünen Tisch von Monte Carlo zu versuchen. Mit vollen Taschen stiegen sie im vornehmsten Hotel ab und begaben sich an die „Arbeit“. An den beiden ersten Abenden gewannen sie erheblich, verloren nur am dritten Abend, was sie dann aber am nächsten Tage wiedergewannen. Das „Konsortium“ erlitt am fünften Tage plötzlich einen schweren Schlag, als es gerade die Bank sprengen wollte: die vier Teilhaber wurde verhaftet. Sie hatten mit falschen Banknoten eingesetzt. Der Croupier hatte schon am ersten Abend in seiner Kasse falsche Banknoten entdeckt und die Spieler einer Ueberwachung unterzogen. So kam es, daß die vier Finanzgenies gerade in dem Augenblick, wo sie Fortuna an ihren Zöpfen erwischt zu haben glaubten, den Weg in jenes Staatshotel antreten mußten, das schon so viele ihrer erfinderischen Kollegen beherbergt hat.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2. Direktion: Ferdinand Heyme. Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kayser — Kommunal-Politik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: i. V.: Franz Kircher — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Dr. B. Göttner

National-Theater Mannheim.
Montag, den 19. Septbr. 1927
Für die Theatergemeinde — Freie Volksbühne (ohne Kartenverkauf) Gruppe A. E. F. u. K
Kreuzabnahme
Tragödie in 3 Teilen von Ehm Welk
Inszenierung: Heinz Dietrich Kenter
Bühnenräume: Dr. Eduard Löffler
Technische Leitung: Walther Unruh
Anfang 7½ Uhr — Ende nach 10 Uhr
Personen:
Lew Nikolajewitsch Tolstoi — Hanns Barthel
Sophia Andrejewna, s. Frau — Ida Ehre
Alexandra, seine Tochter — Elisabeth Stieler
Sergeii, sein Sohn — Willy Birgel
Dmitri Gubanow, Student — Fritz Klippel
Maria Michailowna, später Dmitris Frau — Liselotte Beike
Wladimir Borissowitsch Nowikow — Karl Marx
Duschan Mackowitzky, Tolstois Arzt — Hans Godeck
Fjodor Goldenring, Verleger — Ernst Langheinz
Der Generalgouv. Fürst Obolenski — Johannes Heinz

„APOLLO“
8 Uhr täglich 8 Uhr
orkanartiges Lachen bei
Max Adalbert
in „Müllers“
dazu Max Landa und die Berliner Original-Besetzung.
Vorverkauf: Theaterkasse, Konzertkasse Heckel, Mannheimer Musikhaus, Ludwigshafen: Reisebüro Kohler. S815

ALHAMBRA
Täglich ab 3 Uhr.
Das gewaltige Filmwerk!
Feme
Nach dem bekannten Roman von Vicky Baum aus der „Berliner Illustrirten Zeitung“
DARSTELLER:

Geheimrat Burthe . Ed. Rothauser	Seine Mutter . . Adele Sandrock
Seine Frau . Mathilde Sussin	Prof. Lenzberg . Bernhard Goetzke
Joachim Burthe . . Hans Stüwe	Der Assistenzarzt . C. W. Meyer
Charlotte Burthe . Grete Mosheim	Der Wärter . . . . Curt Gerron
Jelena Malkowa . . Elle Kürthy	Die Gärtnerstochter Grete Reinwald
Gregor v. Askanius . Rud. Forster	Schliepke . . . . Henry Bender
Der Minister . Friedrich Kayssler	Seine Frau . . . . . Ida Wüst

Hierzu das gute Beiprogramm!

Ab heute Montag!
Hilfe!.. Polizei!

Der Fassadenprinz steigt bei mir ein!
Eine spannende Filmgeschichte von leichten Frauen u. schweren Jungen, in sieben Akten.
In flottem, schmissigem Tempo rollt dieser lustige Film vor uns ab und schildert in sehr humoristischer Art die nicht alltäglichen Abenteuer eines Fassadenprinzen.
Das Ensemble der großen Darsteller:
Erika Glässner, Ralph Artur Roberts, Camilla v. Hollay, Julius Falkenstein, Albert Paulig, Paul Morgan u. a. m.
Einbruch
der grosse Lacherfolg der Saison.
Dazu:
Der Film, der in allen deutschen Städten mit riesigem Erfolg lief und wochenlang auf dem Spielplan blieb:
Zwei Menschen
Nach dem weltbekannten Roman von Richard Voss in 7 Akten.
mit Gräfin Esterhazy und Olaf Fjord.
Anfang: 5.00, 6.30, 8.15 Uhr.
Palast-Theater

Jetzt ist es Zeit
durch Vergärung mit den berühmt. Vierka-Hefen (D.R.P.) aus billigem Fallobst, den herrlichsten Obstwein mit Rheinwein- od. mit jedem and. Weingeschmack herzustellen. Kellereien werden für jeden Stadtteil nachgewiesen. Alles weitere zu erfragen in Springmann's Drogerie, P 1, 6

Küchen
in allen Preislagen, auf Ratenzahlung
Möbelschreinerei Weiss, L 4. 10
B4268

Ungeziefer aller Art
beseitigt die Ungeziefer-Vertilgungs-Anstalt (Spez.: Wanzenausrottung)
Ph. Schifferdecker, Gontardstr. 4. Tel. 32387

10-30 %
Preis-Nachlaß erhalten Sie, wegen Umbau, im Spezialhaus für
Korbmöbel u. Korbwaren
Mannheim, Qu 2. 9.

Der Wunsch aller Damen
Auf vielseitigen Wunsch habe ich in Mannheim, M 5, 8, I. Etage, Eingang Schloß-Hotel ein
Pelz-Etagengeschäft
eröffnet. — Ich liefere gegen 12 bis 16 Monate Kredit prachtvolle Mäntel und Jacken in Persianer, Bisam, Nutria, Fohlen, Biberett und Seal-Elektrik, sowie Füchse, Wölfe u. Skunks-Kragen u. Schals für jeden Geschmack von den billigsten Preisen an in eleganter Ausführung. S80
Mein Verkaufssystem → Bequeme Monatsraten ab 1. Oktober 1927 bei sofortiger Abgabe der Pelze.
Wählen Sie daher schon jetzt im Sommer das passende Pelzstück bei mir aus, da im Herbst Modellstücke meist ausverkauft und nicht mehr zu beschaffen sind,
Die Lieferung auf Ratenzahlung erfolgt an alle Festangestellte, städt. und staatliche Beamten, Aerzte, Lehrer, Angestellte in sichern Stellungen und selbstständige Kaufleute,
Pelzhaus Arthur Schmachtenberg
Geschäftsführer: Toni Strube.
Filiale: Mannheim M 5, 8, I. Etage, Eingang Schloß-Hotel
Filialen: Köln, Düsseldorf, Koblenz.
Ausweispapiere usw. unerläßlich, daher mitbringen.
Kunden, welche nicht zum Geschäft kommen können, bitte ich um Adressen-, Berufs- und Zeitangabe, wann mein Vertreter mit großer Musterkollektion in der Wohnung vorsprechen darf.

Achtung — Hausfrauen!
Für Kuchenzeit und Festtage.
Pleser-Hefe
zum denkbar billigsten Preise.
50 gr nur 5 ₰, 60 gr nur 10 ₰ usw.
Zu haben in allen Bäckereien, Konditoreien und Kolonialwarengeschäften, die solche Qualitäts-Hefe führen. (Plakat-Fenster-Aushang). 9260
Verteilungsstelle der Bäckermeister Mannheim

NEUE MANNHEIMER ZEITUNG
das erfolgbringende NMZ Anzeigen-Blatt

Unterricht

Ein Schülerkursus
benötigt zur Ergänzung noch einige Anmeldungen von jungen Herren. 9276
Beginn: Mittwoch, den 21. September
Individueller Einzel-Unterricht
für Anfänger und Vorgeschrittene, bei kleinen Zirkeln unter Assistenz bewährter Lehrkräfte.
Tanzschule Hans Guth, L 13, 16, Tel. 24768
Sprechstund.: 11-1 Uhr, 3-4 Uhr u. 7-9 Uhr abds.

Kauf-Gesuche

Gesucht wird
in den Q, R oder S-Quadraten ein Haus mit Garten oder ein Haus zum Abbruch mit Gartenterrain oder ein sonstiges Bauterrain.
Gefl. Angebote unter Z F 106 an die Geschäftsstelle ds. Blattes Se 503

Miet-Gesuche

Lagerraum
(Nähe Jungbusch, Ring) m. elektr. Licht per sofort od. 1. Okt. gesucht. Angebote unt. Rufnummer 21 185 erwünscht. *9237

Jg. Ehepaar sucht beschlagnahmefreie
2 bis 3 Zim.-Wohnung
mit Küche in Mannh. od. L'hafen a. Rh. per Oktober-November.
Angeb. unt. J E 55 an die Geschft. B4307

Wohnungstausch!
Geboten: 7 geräumige Zimmer, Küche, Bad in L-Quadr., Friedensmiete 2000 ℳ. Gesucht: 4 Zimmer mit Zubehör.
Angebote unt. J H 38 an die Geschft. B4309

Schöne 3 Zim.-Wohn. geg. 2 Zim.-Wohn. m. Laden zu tausch. gesucht. Angebote unt. J N 43 an die Geschft. *9946

Miet-Gesuche

Saub. möbl. Zimmer el. Licht, mit Betten, i. Oststadt sof. gesucht. Angeb. m. Preis unt. C H 168 a. d. Geschft. *9947

Berufst. Dame sucht auf 1. Okt. od. früher **1 möbl. Zimmer.** Angeb. mit Preisang. unter H B 7 an die Geschäftsstelle. B4302

Vermietungen

Großes Magazin mit Büro u. Toreinf., el. Licht u. Kraftanl., Kell. etc., Nähe Marktplatz sof. z. vm. Ang. u. J J 39 an die Geschft. *9041

Vermischtes

Tapezierarbeiten
Aufarbeit. v. Polstermöbel u. Matratzen, Tapezieren v. Zimm. bill. W. Frey, U 4. 13a *9090

Vermischtes

Schneiderin
fertigt tadellos sitzende Kostüme, Kleider, Knaben-Anzüge sowie Aenderungen auß. d. Hause. Ruhm, Käfertalerstraße 48, 2. St. *9905

Wenig gespieltes
Marken-Piano
nußbaum, billig zu verkaufen. S19
Fr. Giering, C 7, 8,

Trock. Anfeuerholz
liefern ab 5 Ztr. frei ans Haus den Zentner zu 2.40 ℳ. 8371
Gebr. Jaña & Sohn, Ludwigshafen a. Rh. Teleph. 62 340

MARCHIVUM

Vermischtes

Vorzüglich erhaltenes
Tafelklavier
billig zu verkaufen B...
Carl Hauk Klavierbauer **C1,14**

Tüchtige, erfahrene
Weißnäherin
empf. sich im Anfert. u. Ausbess. v. Herren- u. Damenwäsche, Tag 3.90 ℳ, Hohlsaum 70 ₰, Festonnieren 0.80 bis 1.20 ℳ. Zuschr. unt. J D 34 an die Geschst. *9031

Trotz der Steigerung
bin ich in d. Lage, dch. rechtzeitige Abschlüsse meine Spezial-Artikel zu sehr billig. Preisen anzubiet. Wollmatratz. 38 ℳ, la. Chaiselong. m. Decke 58 ℳ, Kapokmatratz. 89 ℳ, Schonerdecken 6 ℳ aus eigen. Polsterei, Steppdecken, Schlafdecken, komplette Betten zu sehr bill. Pr.
Steinbock, P 5, 4
G82

Pianos billigst bei Schwab & Co. [illegible]

Zeugnisabschriften u. Vervielfältigungen prompt u. billig im Schreibbüro N 4, 17
G88

Kaufe G146
getr. Herrenkleider Schuhe, Möbel etc.
J. Bornstein, T 2. 13, Tel. 28 718.

Handwagen
neu, 6–8 Ztr. Tragkr. zu 70 ℳ, ferner empf.: Federwagen, Bäckerwagen, Möbelwagen, Leiterwagen v. 8.50 an Friedberger Luisenring 62, Zollhof. Teleph. 21 618. 8495

Pianos - Flügel
günstig bei Troß, N 7. 17, Pianolager. Daselbst ein sehr gut. Piano (gebr.) billig abzugeben. *9088

Zeitungsmakulatur
abzugeben. Geschäftsst. Neue Mannheimer Zeitung

Alles ist billig!

Große Gelegenheitsposten

Hauskleiderstoff doppeltbreit, kräftige Qualität .... Mtr. 0.75
Reinwoll. Cheviot 130 cm br., schwere Kostümware, gute Farben, Mtr. 2.25
Reinw. Velour de laine 140 cm breit, prima Ware, in modernen Farben, Mtr. 6.50
Eolienne-Seide mit Wolle, doppeltbreit, schönste Modefarben, Mtr. 3.60
Crêpe de chine ca. 100 cm breit, 20 Farb., unsere Hausmarke „Spezial", extra schwer, Mtr. 5.90
Köper-Samt 90 cm breit, schwarz, gute Kleiderware ...... Mtr. 5.25
Kinder-Schotten reizende Muster, sehr solid .... Mtr. 0.72
Sport-Flanelle hell und dunkel gestreift, schöne, weiche Qual., Mtr. 0.55
Bettkattune 80 cm breit, schwere Kretonne-Ware, dunkle Blumenmuster, Mtr. 0.58
Weiss Croisé ca. 80 cm breit, schön gerauhte, weiche Ware, Mtr. 0.68
Stuhltuch 150 cm breit, kräftiges, westfälisches Fabrikat, Mtr. 1.35
Reinlein. Handtücher abgepaßt und gesäumt, prima Ware .... Stück 0.70

Kinder-Strümpfe 1×1 gestrickt .... Größe 3 0.35 — Jede weitere Größe 10 Pf. mehr.
Herren-Schweißsocken schwere Qualität .... Paar 0.48
Eine Partie Uebergangs-Handschuhe nur gute Qualitäten .... Paar 0.75
Herren-Einsatzhemden modern karierte Einsätze, St. 1.65
Damen-Schlupfhosen alle Größen .... Paar 0.65
Kochelleinen-Tischdecke imit., schön bedruckt .... St. 2.00
Damen-Hemden Achselschluß, mit breiter Stick., St. 1.65
Damen-Trägerhemden mit Hohlsaum, kräftige Ware . St. 1.10
Damen-Nachthemden schöne Qualitäten .... St. 2.25

Nutzen Sie die Gelegenheit
Gute Waren wirklich billig zu erstehen
Nur Qualitätsware ist billig

LANDAUER
DAS QUALITÄTSHAUS
MANNHEIM Q 1,1 BREITESTR.

Vermietungen

Börse
2 Büroräume per 1. 10. frei. Angebote unter J K 40 an die Geschäftsstelle. *9943

Laden
mit 2 Schaufenstern prima Geschäftslage zu vermieten. B4297 Adresse in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Zu vermieten:
3 Zimmerwohnung mit Bad u. Z'heizg.
2 Zimmerwohnung beschlagn.-frei. Näher. Teleph. 29 442. *9948

Freundl. möbliertes
Parterrezimmer
p. 1. Okt. zu vermiet. R. Wagnerstr. 48, pt. *9788

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer sofort zu vermieten. B4280 G 4, 8, 2 Tr.

Leere u. möbl. Zimmer
Wohnungen f. Damen, Herren u. Ehep. verm. u. sucht Schwetzingerstraße 16, Tel. 33 548. *9881

In bester Familie (Schloßnähe) findet Herr aus guter Fam. volle Pension (Familienanschluß). Adresse in der Geschäftsst. B4288

Möbl. Zimmer
mit la Pension z. sof. zu vermieten. B4297 F 5, 2, parterre.

Schönes Schlaf- und Herrenzimmer mit el. Licht u. separ. Eing. an solid. Herrn p. 1. Okt. 27 zu verm. J 1, 9, Breitestr Hof B4296

Sehr schön eingerichtetes **Wohn- und Schlafzimmer** mit elektr. Licht, evtl. Badbenütz. auf 15. 10. an bess. Herrn zu vermiet. Max-Josefstr. 2 Tr. rechts. B4...

2 gut möblierte
Zimmer
an 2 Herren, auch als Wohn- u. Schlafzim. ev. m. voller Pension per 1. 10. zu vermiet. *9990 F 7. 17, part.

Wohn- u. Schlafzimmer
möbl., Nähe Wasserturm, auf 1. od. 15. Okt. an gebild. Herrn zu vermieten. Angebote unter J M 43 an die Geschäftsst.

Todes-Anzeige

Von tiefem Schmerz gebeugt, geben wir hiermit die traurige Nachricht von dem Hinscheiden meiner innigstgeliebten, unvergeßlichen Frau, unserer guten, treubesorgten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Susanna Krieger

geb. Mahler

welche am Sonntag früh sanft im Herrn entschlafen ist.

MANNHEIM (S 6, 38), den 18. September 1927.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die irdische Hülle der teueren Verstorbenen wird auf deren Wunsch in aller Stille zu Grabe getragen. Von Blumenspenden und Kondolenzbesuchen bitten wir abzusehen.

Offene Stellen

Für größere Bezirke
wird die Gründung eines durchaus reellen ganz erstklassigen Gm44
Unternehmens
vergeben, das außergewöhnlich hohen Gewinn abwirft und sehr günstige Konjunktur hat. Keine Warenübernahme, keine Versicherung, Akquisition oder ähnliches.
Nur seriöse kapitalkr. Herren oder Firmen (auch reelle Vermittler) werden um Zuschrift gebeten unter F W 4224 an Rudolf Mosse, Wiesbaden.

Einige an intensives Arbeiten gewöhnte Damen und Herren für leichte Reisetätigkeit als
Mitarbeiter
gesucht *9982
Wirklich gute Verdienstmöglichkeit
Persönliche Vorstellung von 10-12 und 3-5 Uhr Richard Wagnerstr. 30, part., r. M. Kranz.

Vorzügliche Existenz
ist Fa. od. bess. Herrn durch Uebernahme der Lizenz u. dadurch das alleinig. Vertr.-Recht gesch. vornehm. Artikels geboten. Das Unternehmen gewährleistet jährlich Gewinn von 12–14 000 ℳ. Arbeitsgebiet Baden, Rheinpfalz. Erforderlich zur Uebernahme 700 ℳ, d. tatsächl. vorh. s. m. Angeb. an Heller & Polch, Bonn a. Rh. B4205

Damen und Herren
f. vornehme Priv.-Reisetätigkeit sof. gesucht. Büro S 6 3, pt., Montag 8–12, 2–6 Uhr. B4206

Perfekte jüngere
Stenotypistin
zum baldigen Eintritt, spätestens bis 1. November von hiesiger Maschinenfabrik
gesucht. 9270
Damen mit höherer Schulbildung, aus gutem Hause, die über erstklassige Zeugnisse verfügen, wollen sich melden unter C L 169 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tüchtiges, williges
Alleinmädchen
nicht unter 18 Jahr., gesucht. Vorzustell. 10–5 Uhr. *9950
Frau Dr. Mylius, Q 7. 17a.

Alleinmädchen
durchaus selbständ. im Kochen u. Haushalt, mit guten Zeugnissen in kleinen Haushalt gesucht. 8587
Hänerberg, P 6. 23, Laden.

Aelterer
Konstrukteur
der über gute Erfahr. im Kraftmaschinenbau verfügt, per bald in Dauerstellung nach d. Rheinland gesucht. Angeb. mit Bild unt. K F 4271 an Rudolf Mosse, Köln a. Rh. Gm109

Alleinmädchen
durchaus perfekt im Kochen u. Haushalt bei hohem Lohn in kinderlos. Geschäftshaushalt auf 1. Okt. gesucht. Balencia Garten, O 7, 11. B4273

Selbständiges Alleinmädchen
in gut. Haus bei hoh. Lohn gesucht. *9040
Frau Aberle, M 3. 6.

Tücht. Mädchen
mit guten Zeugnissen für Küche - Haushalt gesucht. *9935
Wartensleben, O 2. 2

Jg. Frau oder Mädchen
für ½ Tag gesucht für Küchenarbeit u. mith. z. Servieren. Angeb. mit Lohnangabe unt. J F 30 an die Geschst. *9953

Stellen-Gesuche

Für unseren
Chauffeur
gewissenhaft und zuverlässig, suchen wir anderweitig passende Stellung (f. Person.-Wagen). Anfrag. unt. C E 163 an die Geschäftsstelle. 8585

Fräulein, 20 J., aus gut. Familie, wünscht Stelle als B4310
Volontärin
i. einem Spezialg'sch. Adresse in der Geschst.

Stellen-Gesuche

Ehrl., sauber., solid.
Fräulein
tücht. i. Haushalt sowie im Kochen, sucht Stellg., auch Interesse f. Geschäft, wo sie ihr 6 J. alt. Töchterchen bei sich haben kann. Zuschr. unt. J G 37 an die Geschst. *9954

Tüchtiges, besseres
Mädchen
perfekt im Kochen u. all. Hausarbeit, sucht sof. Stellg. Ang. unt. J C 33 an die Geschst. *9930

Saub. ehrliche Frau
sucht in nur gutem Hause Arbeit zum Waschen und Putzen. Angebote unt. H M 17 an die Geschst. *9898

Geldverkehr

Mk. 500.-
zu leihen gesucht; dafür selbst 2 leere Zimmer u. Küche zu vermieten. Adresse i. d. Geschäftsstelle d. Bl. *9958

Unterricht

Englisch! Französisch!
[illegible] 50 Pfg. pro Stunde

Einzel-Unterricht i. Maschinenschreiben und Stenographieren
Gründliche Ausbildung. Mäßiger Preis. 51
Frau Joos, E 3, 18

Wer erteilt 13jähr. Schülerin *9949
französ. Unterricht
Preisangebote unt. C J 167 an d. Geschst.

Dr. Robert Fuchs
Augenarzt Ga174
L 2. 13 **zurück.**

Verkäufe

N.S.U. Auto
5/15 PS, 4 Sitzer, Qualitäts-Wagen, versteuert zu verkaufen. 8545 Angebote unt. Z H 191 an die Geschäftsstelle.

2 Auto-Reifen
(Continental Hochdr.) m. Schlauch u. Ventil 760×90×100, zu verkaufen. Tattersallstr. 43 (Erdgeschoß). 8635

Kaufe guterhalt., neuwert.
AUTO
Reisewagen. Angebote beförd. unt. R M 342 Rudolf Mosse, Mannheim.

Kinderwagen
zu verkauf. Q 7. 27. B4257

Verkäufe

Gebr. Schreibmaschine
Remington Modell 11 mit sichtbarer Schrift, gut funkt. (Normaltastatur) zu verkaufen Tattersallstraße 43 8553 (Erdgeschoß).

1 Theke mit fl. Glasaufsatz, 1 Schrank m. 44 Schubladen und 1 Chaiselongue zu verkaufen. Laden Q 5. 2. *9946

Kauf-Gesuche

Schreibmaschine
gebraucht, gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unt. J B 32 an die Geschäftsst. *9929

Vermietungen

Laden
2 Schaufenster mit 4stöckigem Rückgebäude im Zentrum der Stadt per 1. Januar 1928
zu vermieten. 9268
Angeb. unter C K 168 an die Geschäftsst.

Elegantes Schlafzimmer
mit Musik-, Wohn- oder Herrenzimmer, Badegelegenheit u. Telephon, an gebildeten, seriösen Herrn oder Dame zu vermieten; auf Wunsch mit Pension (Oststadtnähe). Zuschriften erbeten unter G R 97 an die Geschäftsstelle. B4290

MARCHIVUM